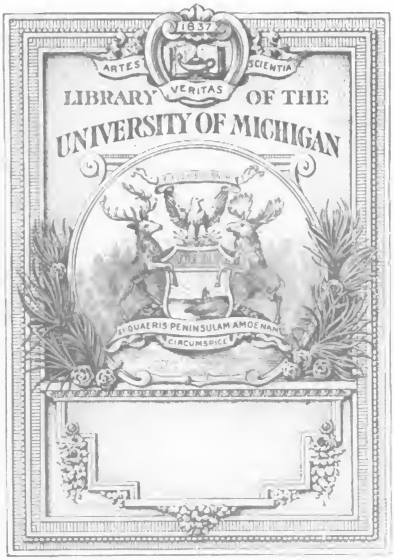
# Die Ratten

Gerhart Hauptmann

Digitized by Google




Digitized by Google

838
H374n
K1

Digitized by Google

Digitized by Google

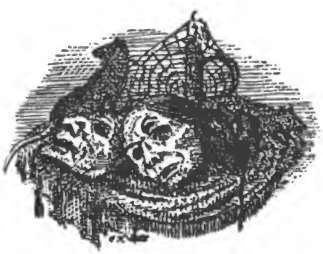
# Die Ratten

## Berliner Tragikomödie

von

Gerhart Hauptmann

6. Auflage



S. Fischer / Verlag
Berlin
1911

Digitized by Google

Sechste Auflage.
Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung, vorbehalten.
Den Bühnen und Vereinen gegenüber Manuskript.
Copyright 1911 S. Fischer, Verlag, Berlin.

Digitized by Google

## Perſonen:

Harro Haſſenreuter, ehemaliger Theaterdirektor
Seine Frau
Walburga, ſeine Tochter
Paſtor Spitta
Erich Spitta, Kandidat der Theologie, ſein Sohn
Alice Rütterbuſch, Schauſpielerin
Nathanael Jettel, Hofſchauſpieler
Käferſtein, Dr. Kegel } Schüler Haſſenreuters
John, Maurerpolier
Frau John
Bruno Mechelke, ihr Bruder
Pauline Piperkarcka, Dienſtmädchen
Frau Sidonie Knobbe
Selma, ihre Tochter
Quaquaro, Hausmeiſter
Frau Kielbacke
Schutzmann Schierke
Zwei Säuglinge

229254

Digitized by Google

# Erſter Akt

Im Dachgeſchoß einer ehemaligen Kavallerieka ſerne zu Berlin. Ein fenſterloſes Zimmer, das ſein Licht von einer brennenden Lampe erhält, die von der Mitte der Decke über einen runden Tiſch herunterhängt. In die Hinterwand mündet ein gerader Gang, der den Raum mit der Entrée-tür verbindet: einer eiſenbeſchlagenen Tür mit einer primitiven Schelle, die der Eintritt Begehrende von außen durch einen Drahtzug in Bewegung ſetzt. Eine Tür in der Wand links ſchließt ein Nebengemach ab. An der Wand rechts führt eine Treppe auf den Dachboden.

Auf dieſem Dachboden, ſowie in den ſichtbaren Räumlichkeiten, hat der Ex-Theaterdirektor Harro Haſſenreuter ſeinen Theaterfundus untergebracht.

Man kann, bei dem ungewiſſen Licht, in Zweifel ſein, ob man ſich in der Rüſtkammer eines alten Schloſſes, in einem Antiquitätenmagazin oder bei einem Maskenverleiher befindet.

Zu beiden Seiten des Ganges ſind auf Ständern Helme und Bruſtharniſche Pappenheimſcher Küraſſiere aufgeſtellt, ebenſo in je einer Reihe an der rechten und linken Wand des vorderen Raums. Die Dachbodentreppe ſteht zwiſchen zwei Geharniſchten. Die Decke darüber ſchließt die übliche Bodenklappe ab.

Ein Stehpult iſt vorn links an die Wand gerückt. Tinte, Federn, alte Geſchäftsbücher und ein Kontorbock, ſowie einige Stühle mit hohen Lehnen um den runden Mitteltiſch laſſen erkennen, daß der Raum zu Bureauzwecken dienen muß. Waſſerflaſche mit Gläſern auf dem Tiſch und einige Photographien über dem Stehpult. Die Photographien zeigen Direktor Haſſenreuter als Karl Moor, ſowie in verſchiedenen anderen Rollen.

Einer der Pappenheimſchen Küraſſiere trägt einen ungeheuren Lorbeerkranz um den Nacken gehängt, mit einer

Digitized by Google

Schleife, deren Enden in goldenen Lettern die Worte tragen: „Unſerem genialen Direktor Haſſenreuter! Die dankbaren Mitglieder.“ Eine Serie mächtiger, roter Schleifen trägt nur die Aufſchrift: „Dem genialen Karl Moor ... Dem unvergleichlichen, unvergeßlichen Karl Moor ... uſw. uſw.

Der Raum iſt nach Möglichkeit zu Magazinzwecken ausgenutzt. Wo irgend angängig, hängen an Kleiderhaken deutſche, ſpaniſche und engliſche Koſtümſtücke aus verſchiedenen Jahrhunderten. Man ſieht ſchwediſche Reiterſtiefel, ſpaniſche Degen und deutſche Flamberge.

Die Tür links hat die Aufſchrift: „Bibliothek.“

Das ganze Gemach zeigt eine maleriſche Unordnung. Alte Scharteken und Waffen, Pokale, Becher uſw. liegen umher.

Es iſt eines Sonntags, Ende Mai.

Frau John, über Mitte der Dreißig hinaus, und das blutjunge Dienſtmädchen Piperkarcka ſitzen am Mitteltiſch. Die John, den Oberkörper weit über den Tiſch gelehnt, redet lebhaft auf das Dienſtmädchen ein. Die Piperkarcka, dienſtmädchenhaft aufgedonnert, mit Jackett, Hut und Schirm, ſitzt aufrecht. Ihr hübſches, rundes Lärvchen iſt verweint. Ihre Geſtalt zeigt Spuren noch nicht vollendeter Mutterſchaft. Sie malt mit der Schirmſpitze auf der Diele.

Frau John

Na ja doch! Freilich! Ick ſag't ja, Pauline.

Die Piperkarcka

Nu ja. Ick will nu alſo Schlachtenſee oder Halenſee. Muß jehn un muß nachſehn, ob ick ihm treffe! —

Sie trocknet ihre Tränen und will ſich erheben.

Digitized by Google

Frau John

verhindert die Piperkarcka am Aufſtehen.

Pauline! Um Jottes Willen, bloß det nich! Det nich, um keenen Preis von de Welt. Det macht Skandal, koſt Jeld und bringt niſcht. Wat woll'n Se woll, und wo Se noch in den Zuſtande ſind! dem ſchlechten Halunken noch weiter nachlofen!?

Die Piperkarcka

Denn ſoll meine Wirtin heute ſoll warten umſonſt verjeblich auf mir. Ick ſpring im Landwehrkanal und verſaufe.

Frau John

Pauline! Warum denn? warum denn, Pauline? Jeben Se Obacht, heren Se jetzt bloß um Jotteswillen 'n janz'n eenziges ... bloß ma 'n janzen kleenen Ochenblick uf mir, und paſſen Se dadruf uf, wat ick Ihn vorſtelle! Det wiſſen Se doch, ick hab et Ihn doch bei de Normaluhr, wo ick an Alexanderplatz aus de Marchthalle bin jekomm, jleich anjeſehn und hab et Ihn uf'n Kopp druf jeſacht. Wat hab ick jeſacht? Jeld, hab ick Ihn uf'n Kopp druf jefragt, jeld, kleenet Aas, er will niſcht von wiſſen! — Det jeht hier vielen, det jeht hier allen, det jeht hier vielen Millionen Mächens ſo! Und denn hab ick jeſacht ... wat hab ick jeſacht? komm, hab ick jeſacht, ick will dir helfen.

Digitized by Google

Die Piperkarcka

Zu Hauſe darf ick mir nu janz natürlich nich blicken laſſen, wie ick verändert bin. Mutter ſchreit doch auf's erſten Blick! Vater haut mir Kopf an die Wand und ſchmeißt mir Straße. Jeld hab ick nu ebenfalls och weiter nu weiter keens nich! als wie Stücker zwei Jold-ſtücke, was ick mich Jackettfutter einjenäht. Hätte mich, ſchlechter Menſch nich Mark nich Pfennig übrig gelaſſen.

Frau John

Freilein, mein Mann iſt Mauerpolier. Freilein: wenn Se bloß wollten Obacht jebn ... jebn Se doch um Jotteswillen Obacht, wat ick Ihn for Vorſchläge unterbreiten tu. Freilein, denn is doch uns beede je-holfen. Ihn is jeholfen und ſo desſelbijen jleichen och mir. Außerden is Pauln, wat mein Mann is, jeholfen, wo ſterbensjerne een Kindeken will, weil det uns doch unſer eenziget, unſer Adelbertchen, an de Bräune jeſtorben is. Ihr Kind hat et jut wie'n eechnet Kind. Denn kenn Se jehn Ihrem Schatz wieder uffuchen, kenn wieder in'n Dienſt, kenn wieder bei Ihre Eltern jehn, det Kind hat et jut und keen Menſch uf die janze Welt nich braucht wat von wiſſen.

Die Piperkarcka

I jrade! Ick ſtürze mir Landwehrkanal! — (ſie ſteht auf.) — Ick ſchreibe Zettel, ick laſſe Zettel in mein Jackett zurück: du haſt mit deine verfluchte Schlechtig-

keit deine Pauline im Waſſer jetrieben! dann ſetze vollen Namen Alois Theophil Brunner, Inſtrumentenmacher zu. Denn ſoll er ſehn, wie er mit ſein Mord auf Jewiſſen man meinswegen fertig wird.

Frau John

Warten Se, Freilein, ick muß erſt ufſchließen.

Frau John ſtellt ſich, als wolle ſie die Piperkarcka hinausbegleiten.

Noch bevor beide Frauen den Gang erreichen, tritt Bruno Mechelke langſam forſchend aus der Tür links und bleibt ſtehen. Bruno Mechelke iſt eher klein, als groß, hat einen kurzen Stiernacken und athletiſche Schultern. Niedrige, weichende Stirn, bürſtenförmiges Haar, kleiner runder Schädel, brutales Geſicht mit eingeriſſenem und vernarbtem linken Naſenflügel. Die Haltung des etwa neunzehnjährigen Menſchen iſt vornübergebeugt. Große, plumpe Hände hängen an langen, muskulöſen Armen. Die Pupillen ſeiner Augen ſind ſchwarz, klein und ſtechend. Er baſtelt an einer Mauſefalle herum.

Bruno

pfeift ſeiner Schweſter wie einem Hunde.

Frau John

Ick komme jleich, Bruno. Wat wiſte denn?

Bruno

ſcheinbar in die Falle vertieft.

Ick denke, ick ſoll hier Fallen ufſtellen.

Digitized by Google

Frau John

Haste dem Speck denn rinjemacht? — (zur Piperkarcka) — 'T is bloß mein Bruder. Erschrecken sich nicht, Freilein.

Bruno

wie vorher.

Ick ha heute dem Kaisa Wilhem jesehn, Jette. Ick war mit de Wachparade jejang.

Frau John

zur Piperkarcka, die durch Brunos Erscheinung angstvoll gebannt ist.

Et is bloß mein Bruder, bleiben Se man. — (zu Bruno) — Junge, wie siehst du bloß wieder aus? Det Freilein muß sich ja von dich Angst kriejen.

Bruno

wie vorher. Ohne aufzublicken.

Schuberle buberle, ick bin 'n Jespenst.

Frau John

Mach uf'n Boden und stell deine Mausefallen.

Bruno

wie vorher. Tritt langsam an den Tisch.

Jawoll, det is och man wieder so'n Jeschäft zum Bahungern. Wenn ick mit Streichhölzer handeln du, denn ha ick wahrhaftig mehr Pinke von.

Digitized by Google

Die Piperkarcka

Atje, Frau John.

Frau John

wütend auf den Bruder los.

Wiſte woll jehn und wiſt mir in Frieden laſſen.

Bruno

geduckt.

Hab dir man nich. Ick jeh ja ſchonn.

Er zieht ſich folgſam wieder in das anſtoßende Zimmer zurück, deſſen Tür Frau John reſolut hinter ihm ſchließt.

Die Piperkarcka

Den mecht ick Tierjarten Irunewald nich bejejnen. Bei Nacht nich und nich ma bei Dage nich.

Frau John

Jnade Jott, wo ick Brunon hetze und der ma hinter een hinter is.

Die Piperkarcka

Atje. Hier jefällt mir nich. Wenn mich wieder ſprechen wollen, lieber Bank bei Waſſerkunſt Kreuzberg, Frau John.

Frau John

Pauline, ick ha Brunon mit Sorje un Kummer Tag un Nacht jroßjebracht. Jhr Kindeken hat et noch zwanzigmal beſſer. Alſo Pauline, wenn et jeboren is, nehm

Digitized by Google

ick det Kind un, bei meine in Jott vaſtorbene Eltern, wo ick an Totenſonntag immer noch und keen Menſch mich zurückhält nach Rüdersdorf jeh und Lichter uf beede Jräber anſteche: det kleene Wurm ſoll et madich jut habn, wie et beſſer keen jeborener Prinz und keene jeborene Prinzeſſin haben tut.

### Die Piperkarcka

Ick jeh, mit meine letzten Pfennig kaufen mir Vitriol — trefft wen trefft! — un jießen dem Weibsbild, wo mit ihm jeht — trefft wen trefft!... mitten in Jeſicht! trefft wen trefft! brennt ihm janze verfluchte hübſche Viſage kaput! Mir jleich! Brennt ihm Bart kaput! Brennt ihm Augen kaput! wenn er mit andres Frauenzimmer jeht. Trefft wen trefft! Hat mir betrogen! zu Jrunde jerichtet! hat mir Jeld jeraubt! hat mich Ehre jeraubt! hat mich verfluchtiger Hund verführt, verlaſſen, belogen, betrogen, in Elend jeſtoßen! Trefft wen trefft! Soll blind ſein! Naſe ſoll wegjefreſſen ſein! ſoll jar nich mehr überhaupt auf Erde ſein!

### Frau John

Freilein Pauline, bei meine ewige Seligkeit, von Stund an, wo det kleene Wurm erſtma uf de Welt is... von den Augenblick an!... det ſoll et haben, als wenn et, ick weeß nich wo! in Samt und Seide jeboren wär. Bloß jutes Zutrauen! und, det Se „ja" ſachen! — Ick habe mir allens ausjedacht. Et jeht zu machen, Pauline, et jeht, et jeht ſach ick Ihn! Und

Digitized by Google

weder 'n Dokter, noch Polizei, noch Ihre Wirtin merkt wat von. — Und denn kriegen Se erſt ma hundertundsdreiundzwanzig Mark, wat ick mir von det Reinmachen hier beim Direkter Haſſenreuter abjeſpart habe, ausjezahlt.

Die Piperkarcka

Denn lieber bei die Jeburt erwürgen! verkaufen nich!

Frau John

Wer redet denn von verkofen, Pauline?

Die Piperkarcka

Wat hab ick Oktober vorijen Jahr bis heutijen Tag for Himmelsangſt ausjeſtanden. Bräutijam ſteßt mir fort! Mietsfrau ſteßt mir fort. Schlafbodenſtelle is mich jekindigt. Wat du ick denn, daß man mir ſo verachtet und von die Leute verflucht un ausſtoßen muß?

Frau John

Det ſach ick ja, det kommt, weil der Deibel unſern Herrn Chriſtus Heiland noch immer ieber is.

Ohne bemerkt zu werden iſt, baſtelnd wie vorher, Bruno geräuſchlos wiederum in die Tür getreten.

Bruno

ſagt in eigentümlicher Weiſe, ſcharf, aber wie nebenbei.

Lampen!

Die Piperkarcka

Der Menſch erſchrickt mir. Laſſen mir fort.



Digitized by Google

Frau John

geht heftig auf Bruno los.

Willſt du woll jehn wo de hinjeherſt! Ick ha dir jeſacht, ick wer' dir rufen.

Bruno

wie vorher.

Na Jette, ick ha doch bloß Lampen jeſacht.

Frau John

Biſte verrickt? Wat heeſt denn det: Lampen? —

Bruno

Na, klinkt et denn nich an de Einjangstir?

Frau John

erſchrickt, horcht, hält die Piperkarka zurück, die im Begriff iſt, davon zu gehen.

Pſt, Freilein! Halt! Warten Se man noch 'n Ogenblick.

Bruno ſchnitzelt weiter. Die beiden Frauen horchen.

Frau John

leiſe, angſtvoll, zu Bruno.

Ick her niſcht.

Bruno

Du ollet vatrockentes Kichenſpinde, denn ſchaff da man beſſare Lauſcha an.

Digitized by Google

Frau John

Det wär in det janze Vierteljahr det erſtema, det der Direkter kommt, wenn Sonntag is.

Bruno

Wenn der Theatafritze kommt, kann a mir meinswejen jleich angaſchieren.

Frau John

heftig.

Quatſch nich!

Bruno

grinſend zur Piperkarcka.

Jlobens et, Freilein, ick ha bei Zirkus Schumann 'n dummen Aujuſt ſein Eſel dreimal rum die Maneſche jebracht. Det mach ick allens! Ick wer' mir woll furchten.

Die Piperkarcka

ſcheint die phantaſtiſche Sonderbarkeit der Umgebung erſt jetzt zu bemerken, erſchrocken, ſtark beunruhigt.

Joſef Maria, wo bin ick denn?

Frau John

Wer kann denn det ſind?

Bruno

Da Direkta nich, Jette. Det is eha 'ne Tülle, wo elejante Trittlinge hat.



Digitized by Google

Frau John

Freilein, jehn Se man zwee Minuten, ſein ſo jut, hier uf 'n Oberboden. 'S kommt eener, kann ſind, der bloß wat wiſſen will.

In ihrer zunehmenden Angſt tut die Piperkarcka das Verlangte. Sie klettert über die Treppe auf den Oberboden, deſſen Klappe geöffnet iſt. Frau John hat ſich ſo geſtellt, daß im Notfalle die Piperkarcka gegen die Entreetür gedeckt iſt. Die Piperkarcka verſchwindet. Frau John und Bruno bleiben allein.

Bruno

Wat wiſte denn mit die barmherzige Schweſter?

Frau John

Det jeht dir niſcht an, verſtehſte mich.

Bruno

Ick frage ja man, weil det de vor det Mächen ſo ängſtlich 'ne Wand machen duſt. Sonſt is et mich doch wahaftig Pomade.

Frau John

Det ſoll dir och immer Pomade ſind.

Bruno

Danke Komma, denn kann ick woll abtippeln.

Frau John

Lump, weeſt du woll, wat du mir ſchuldig biſt?

Digitized by Google

Bruno
pomadig.

Wat regſte dir denn uf? Wo ſtoß ick dir denn? Wat wiſte? Ick muß jetzt zu meine Braut. Mir ſchläfert. Vorichte Nacht hab ick unter Sträucher in Tierjarten platt jemacht. Und juterletzt is Kohlmarcht bei mich. — (Er kehrt ſeine Hoſentaſchen um.) — Foljedeſſen muß ick jehn 'n Stück Brod verdienen.

Frau John

Hier jeblieben! — und nich von de Stelle! — oder du kriſt und wenn det de jaulſt wie 'n kleener Hund, kriſte nimmermehr wenn't bloß 'n Pfennich is, kriſt de von mich! Bruno, du jehſt uf ſchlechte Weche.

Bruno

Ick wer' woll immer jejen de janze Welt ... noch wat! ... wer' ick der Potsdammer ſind. Soll ick etwa nich jehn, wo ick ſcheen bei Hulda'n zu leben kriege? — (Er zieht eine ſchmutzige Brieftaſche.) — Nich ma 'n dreckigen Pfandſchein ha ick mehr in de Plattmullje drin. Wat wiſte von mich, un denn laß mir abſchrenken.

Frau John

Von dir? Wat ick will? For wat wärſt du woll nitze? Du biſt zu niſcht weiter nitze, als det eene Schweſter, wo nich richtig in Koppe is, mit ſo'n Lump un Tagedieb Mitleid hat.

Bruno

Kann ſind, det de in Koppe manchmal nich richtig biſt.

Digitized by Google

Frau John

Unſer Vater hat oft zu mich jeſacht, wo du ſchonn mit fünf, ſechs Jahre alt ſchlechte Dinge jetrieben haſt, det mit dir in Leben keen Staat weiter nich zu machen is un det ick dir ſollte lofen laſſen. Un mein Mann, wo richtig un orntlich is ... vor ſo'n juten Mann: du darfſt dir nich blicken laſſen.

Bruno

Jewiß doch, det weeß ick ja allens, Jette! Aber ſo eenfach ſchiebt ſich det nu eemal nu eben nich. Wat wiſte? Ick weeß, ick bin mit 'n Aſt uf'n Puckel, wenn det'n och det'n keener ſieht, un nich in Zangzuzih uf de Welt jekomm. Ick muß ſehn un mir mit mein Aſt mang mang helfen. Na jut ſo! wat wiſte? von wechen de Ratten brauchſt du mir nich. Du wiſt bloß wat mit die Dohle vertuſſen.

Frau John

die Fauſt drohend unter Brunos Naſe.

Verrat du een eenziget kleenet Sterbenswort: denn mach ick dir kalt. Denn biſt du 'ne Leiche!

Bruno

Na weeßte, vaſtehſte, ick mache mir dinne. — (Er ſteigt die Treppe hinauf.) — Womeglich komm ick, mir niſcht dir niſcht, noch ma in Schokoladenkaſten rin. — Er verſchwindet durch die Bodenklappe. Frau John löſcht eilig die Lampe und tappt ſich zur Bibliothekstür. Sie

geht in die Bibliothek, ſchließt aber die Tür hinter ſich nicht ganz.

Die Geräuſche eines verroſteten Schloſſes und Schlüſſels, der darin umgedreht wurde, ſind vernehmlich geweſen. Ein leichter Schritt kommt nun den Gang herauf. Vorübergehend war der Berliner Straßenlärm, auch Kindergeſchrei aus den Hausfluren vernehmlich geworden. Leierkaſtenmuſik vom Hof herauf.

Mit ſcheuen Bewegungen erſcheint Walburga Haſſenreuter. Das Mädchen iſt noch nicht ſechzehn Jahre alt und ſieht hübſch und unſchuldig aus. Sonnenſchirm, fußfreies helles Sommerkleidchen.

Walburga

ſtutzt, horcht, ſagt dann ängſtlich.

Papa! — Iſt ſchon jemand hier oben? — Papa! Papa! — (Sie horcht lange geſpannt und ſagt dann): — Es riecht ja hier ſo nach Petroleum! — (Sie findet Streichhölzer, entzündet eines davon, will die Lampe anſtecken und verbrennt ſich an dem noch heißen Zylinder.) — Au! — Donnerwetter, wer iſt denn hier? —

Sie hat aufgeſchrien und will fortlaufen.

Frau John erſcheint wieder.

Frau John

I, Freilein Walburga, wer wird denn jleich Lärm machen! Sein Se man friedlich! Det bin ja bloß ick.

Walburga

Gott, hab ich aber einen ganz entſetzlichen Schreck bekommen, Frau John.

Digitized by Google

Frau John

Weshalb denn, Freilein? Wat ſuchen Se denn heit an Sonntag hier?

Walburga

Hand auf dem Herzen.

Mir ſteht noch immer das Herz ganz ſtill, Frau John.

Frau John

Wat hat's denn, Freilein Walburga? Wer ängſtigt Se denn? Sie miſſen det doch von Ihren Herrn Vater wiſſen, det ick Sonntag und Wochentag hier oben mang die Kiſten und Kaſten zu tun habe, mit Staub abbürſten und Motten ausklopfen. In drei, vier Wochen, wenn ick jlicklich mit die zwölf- oder achtzehnhundert Theaterlumpen eemal 'rum bin und fertig bin, fängt et doch immer wieder von friſchen an.

Walburga

Ich hab' mich erſchrocken, weil ſich der Lampenzylinder noch ganz heiß anfaßte, Frau John.

Frau John

Nu ja, de Lampe hat ebent jebrannt un ick hab ſe vor eene halbe Minute ausjepuſtet. — (Sie hebt den Zylinder ab.) — Mir brennt et nich! Ick hab harte Hände! — (Sie zündet das Docht auf.) — Na, nu wird Licht! Nu hab ick ſe wieder anjeſtochen. Wat is nu Jefährliches los? Ick ſehe niſcht.

Digitized by Google

Walburga

Hu, Sie ſehen ja aus wie ein Geiſt, Frau John.

Frau John

Wie ſoll ick ausſehn?

Walburga

Das iſt, wenn man ſo aus der prallen Sonne ins Finſtere kommt ... in dieſe muffigen Kammern hinein, da iſt man wie von Geſpenſtern umgeben.

Frau John

Na, kleenet Jeſpenſt, weshalb kommen Se denn? — Sind Se alleene oder is noch jemand? — Kommt am Ende Papa noch nach?

Walburga

Nein! Papa iſt heute zu einer wichtigen Audienz nach Potsdam hinaus.

Frau John

Und wat ſuchen denn alſo Sie nu woll hier?

Walburga

Ich? Ich bin einfach ſpazieren geweſen.

Frau John

Na, denn ſehn Se man wieder, det Se fortkomm. In Papa'n ſeine Rumpelkammer ſcheint keene Pfingſtſonne nich.

Digitized by Google

Walburga

Sie ſollten auch, ſo grau wie Sie ausſehen, mal lieber 'raus an die Sonne gehn.

Frau John

J, Sonne is bloß for feine Leite! Wenn ick man alle Tache meine paar Pfund Staub und Dreck uf de Lunge krieje. — Jeh man, Kindken, ick muß an de Arbeet! — mehr brauch ick nich: ick lebe von Müllſtob und Mottenpulver. —

Sie huſtet.

Walburga

ängſtlich.

Sie brauchen Papa nicht ſagen, daß ich hier oben geweſen bin.

Frau John

Ick? Ick habe woll ſonſt niſcht beſſeret zu tun.

Walburga

ſcheinbar leichthin.

Und ſollte Herr Spitta nach mir fragen ...

Frau John

Wer?

Walburga

Der junge Herr, der bei uns im Hauſe Privatſtunde gibt ...

Digitized by Google

Frau John

Na, und?

Walburga

Sind Sie ſo freundlich und ſagen Sie ihm, daß ich hier geweſen aber gleich wieder gegangen bin.

Frau John

Alſo Herrn Spitta ſoll ick et ſagen, Papa'n nich?

Walburga
unwillkürlich.

Um Gottes willen nicht, liebſte Frau John.

Frau John

Na wacht du, wacht! Jib du bloß man Obacht. Manch eene hat ausjeſehn, wie du, und is aus die Jejend jekomm wie du, wo nachher in de Drajoner-ſtraße in Rinnſteen oder jar in de Barnimſtraße hinter ſchwedſche Jardinen zujrunde jejangen is.

Walburga

Sie werden doch damit nicht ſagen wollen, Frau John, oder glauben wollen, daß in meiner Beziehung zu Herrn Spitta etwas Unerlaubtes oder Ungehöriges iſt?

Frau John
in höchſtem Schreck.

Mund zu! — Et hat jemand dem Schlüſſel im Schloß jeſtochen.

Digitized by Google

Walburga

Auslöſchen!

Frau John

bläſt ſchnell die Lampe aus.

Walburga

Papa!

Frau John

— Freilein, ruf uf'n Oberboden.

Sie und Walburga verſchwinden über die Treppe durch den Bodenverſchlag, der verſchloſſen wird.

Zwei Herren, der Direktor Harro Haſſenreuter und der Hofſchauſpieler Nathanael Jettel, erſcheinen durch die Flurtür im Gange. Der Direktor iſt mittelgroß, glattraſiert, fünfzig Jahre alt. Er pflegt große Schritte zu nehmen und bekundet ein lebhaftes Temperament. Sein Geſichtsſchnitt iſt edel, das Auge von kühnem Ausdruck. Sein Betragen iſt laut. Sein Weſen überhaupt durchaus feurig. Er trägt einen hellen Sommerüberzieher, den Zylinder nach hinten gerückt und übrigens Fracanzug und Lackſchuhe. Der leger geöffnete Paletot enthüllt eine mit Ordenſternen überdeckte Bruſt. — Hofſchauſpieler Jettel trägt unter dem leichteſten Sommerüberzieher einen weißen Flanellanzug. Er hat einen Strohhut nebſt elegantem Stock in der linken Hand, gelbe Schuhe an den Füßen. Er iſt ebenfalls glattraſiert und über die fünfzig alt.

Direktor Haſſenreuter

ruft.

John! — Frau John! — Ja, das ſind nun hier meine Katakomben, lieber Jettel! Sic transit gloria

mundi! Hier hab ich nun alles, mutatis mutandis, untergebracht, was von meiner ganzen Theaterherrlichkeit übrig geblieben iſt: alte Scharteken! alte Lappen und Lumpen! — John! John! Sie iſt hier geweſen, denn der Lampenzylinder iſt heiß! — (Er zündet mit einem Streichholz die Lampe an.) — Fiat lux pereat mundus! So! Jetzt können Sie mein Motten-, Ratten- und Flohparadies bei Lichte beſehen.

Nathanael Jettel

Haben Sie alſo meine Karte bekommen, beſter Direktor?

Direktor Haſſenreuter

Frau John! — Ich werde mal ſehn, ob ſie auf dem Boden iſt. — (Er ſteigt ſehr gewandt die Treppe hinauf und rüttelt an der Bodenklappe.) — Verſchloſſen! Den Schlüſſel hat die Kanaille natürlich am Schürzenband. — (Er pocht wütend mit der Fauſt gegen die Klappe.) — John! John!

Nathanael Jettel

etwas ungeduldig.

Direktor, geht es nicht ohne die John?

Direktor Haſſenreuter

Was? Glauben Sie, daß ich Ihnen den miſerablen Lappen, den Sie gerade da für Ihr Gaſtſpiel brauchen, aus meinen dreihundert Kiſten und Kaſten, ohne die

Digitized by Google

John, im Frack und mit ſämtlichen Orden, ſo wie ich vom Prinzen komme, ſelber herausſuchen kann.

Nathanael Jettel

Erlauben Sie mal! In Lappen abſolviere ich meine Gaſtreiſen nicht.

Direktor Haſſenreuter

Menſch, ſpielen Sie doch in Unterhoſen! meinethalben! Mich ſtört das nicht! Nur vergeſſen Sie nicht, wer vor Ihnen ſteht. Deshalb, wenn der Hofſchauſpieler Jettel — na wenn ſchon! — gnädigſt zu pfeifen geruhen, ſpringt der Direktor Harro Haſſenreuter noch lange nicht. Sapristi! wenn irgendein Komödiant einen ſchäbigen Turban oder zwei alte Tranſtiefel braucht, muß ſich ein pater familias, ein Familienvater den einzigen Sonntagnachmittag unter den Seinen abknapſen? Soll womöglich wie 'n Tackel auf allen Vieren in alle Bodenwinkel hinein? Nein, Freundchen, da müßt Ihr Euch andere ausſuchen.

Nathanael Jettel

ſehr ruhig.

Könnten Sie mir nicht ſagen, Direktor, wer Ihnen in Gottes Namen auf die Krawatte getreten hat?

Direktor Haſſenreuter

Mein Junge, ich habe noch vor kaum einer Stunde die Beine unterm Tiſch eines Prinzen gehabt: post

Digitized by Google

hoc, ergo propter hoc! — Ich ſetze mich Ihretwegen in einen verfluchten Omnibus und kutſche in dieſe verfluchte Gegend ... wenn Sie meine Gefälligkeit nicht zu würdigen wiſſen: ſcheren Sie ſich!

Nathanael Jettel

Sie haben mich auf vier Uhr hierher beſtellt. Sie haben mich eine volle geſchlagene Stunde in dieſer entſetzlichen Mietskaſerne, auf dieſem lieblichen Korridore unter dem Kinderpöbel warten laſſen ... Ich habe gewartet, Ihnen nicht den geringſten Vorwurf gemacht! und jetzt ſind Sie geſchmackvoll genug, mich als eine Art Spucknapf zu betrachten ...

Direktor Haſſenreuter

Mein Junge ...

Nathanael Jettel

In's Teufels Namen, der bin ich nicht! Eher mache ich Sie zu meinem Hanswurſt und laſſe Sie für ſechs Groſchen Purzelbaum ſchießen!

Er nimmt entrüſtet Hut und Stock und geht.

Direktor Haſſenreuter

ſtutzt, bricht dann in ein tolles Gelächter aus und ſchreit hinter Jettel her:

Machen Sie ſich nicht lächerlich! — Und übrigens bin ich kein Maskenverleiher.

Man hört die Flurtür ins Schloß knallen.

Digitized by Google

Direktor Haſſenreuter
zieht die Uhr.

— Rindvieh verdammtes! — Schafskopf verfluchter! — Ein Segen, daß das Rindvieh, verdammte, gegangen iſt!

Er ſteckt die Uhr ein, zieht ſie gleich darauf wiederum und lauſcht. Hierauf geht er unruhig hin und her, bleibt ſtehen, blickt in den Zylinderhut, deſſen Inneres einen Spiegel enthält, und kämmt ſich ſorgfältig. Er tritt an den Mitteltiſch und öffnet einige von den Briefſchaften, die dort gehäuft liegen. Dazu ſingt er trällernd:

„O Straßburg, o Straßburg,
du wunderſchöne Stadt.“

Abermals ſieht er nach der Uhr. Plötzlich geht die Türſchelle über ſeinem Kopf.

Direktor Haſſenreuter

Auf die Minute! Was doch die Dinger, wenn es drauf ankommt, pünktlich ſind!

Er eilt und öffnet die Flurtür, jemand laut und fröhlich begrüßend. Die Trompetentöne ſeiner Stimme werden bald von glöckchenartigem Lachen einer weiblichen akkompagniert. Sehr bald erſcheint der Direktor wieder, von einer eleganten jungen Dame begleitet, Alice Rütterbuſch.

Direktor Haſſenreuter

Alice! Kleine Alice! Komm erſt mal näher, kleine Alice! Komm mal ans Licht! Ich muß doch ſehen, ob du noch dieſelbe kleine, ſchockſcharmante, tolle Alice aus den beſten Tagen meiner reichsländiſchen Direktionsperiode biſt!? Mädel, ich hab' dich ja gehen gelehrt! ich hab deine erſten Schritte gegängelt... das

Digitized by Google

Sprechen! Du ſagteſt ja immer Cheef ſtatt Chef! Ha ha ha! Hoffentlich haſt du das nicht vergeſſen.

Alice Rütterbuſch

Schaun's Direktor, Sie glauben doch net, daß i undankbar bin?

Direktor Haſſenreuter
nimmt ihr den Schleier ab.

Mädel, du biſt ja noch jünger geworden!

Alice Rütterbuſch
hochrot, beglückt.

Da müßt einer auch gehörig daher lügen, wenn einer behaupten wollt, daß du dich zum Nachteil verändert haſt. Aber weißt, arg finſter haſt's bei dir oben und a biſſel — Harro, wenns d' mechſt a Fenſter aufmachen! — ſo a biſſel a ſchwere Luft.

Direktor Haſſenreuter

Pillycock ſaß auf Pillycocks Berg!
„Doch Mäuſ' und Ratten und ſolch Getier
Aß Thoms ſieben Jahr lang für und für."

Im Ernſt, ich hab' finſtere und ſchwere Zeiten durchgemacht! Du wirſt ja ſchließlich, trotzdem ich dir lieber nichts geſchrieben habe, liebe Alice, davon unterrichtet ſein.

Alice Rütterbuſch

Das war aber net grad, weißt, ſehr freindſchaftlich, daß d' mir auf alle die ſauberen und langen Brief kein Wörtel geantwort' haſt.



Digitized by Google

Direktor Haſſenreuter

Wozu, ha ha ha, einem kleinen Mädchen antworten, wenn man genug mit ſich ſelber zu tun hat und in keiner Beziehung was nützen kann? Seſſa! E nihilo nihil fit! Das heißt auf Deutſch: aus nichts kann nichts werden! Motten und Staub! Staub und Motten! ha ha ha! Das iſt alles, was ich von meiner deutſchen Kulturarbeit an der weſtlichen Grenze geerntet habe.

Alice Rütterbuſch

Du haſt alſo den Fundus net an den Direktor Kurz abgetreten.

Direktor Haſſenreuter

„O Straßburg, o Straßburg, du wunderſchöne Stadt." Nein, meine Kleine, ich habe den Fundus nicht in Straßburg gelaſſen! Dieſer ehemalige Kellner, Kneipwirt und Pächter von anrüchigen Tanzlokalen, der mein Nachfolger wurde ... dieſer Kretin, dieſer bête imbécil, wollte den Fundus nicht! — Seſſa, den Fundus hab' ich nicht dort gelaſſen: dafür aber vierzigtauſend Mark ſauerverdientes Geld, von Gaſtſpielreiſen aus meiner Mimenzeit! außerdem fünfzigtauſend Mark zugebrachtes Vermögen meiner braven Frau. Seſſa! — Übrigens, daß ich den Fundus behielt, war ein Glück für mich. — Da! — Ha ha ha! Dieſe Kerle hier ... — (er berührt einige der Geharniſchten) — du kennſt ſie doch? ...

Alice Rütterbuſch

I kenn' doch meine Pappenheimer.

Digitized by Google

Direktor Haſſenreuter

Nun alſo: dieſe Pappenheimſchen Kerle hier, und was drum und dran baumelt, haben den alten Lumpenſammler und Maskenverleiher Harro Eberhard Haſſenreuter nach ſeiner Hedſchra tatſächlich über Waſſer gehalten! — Aber reden wir lieber von heiteren Dingen: ich habe mit Vergnügen aus der Zeitung erſehen, daß du von Exzellenz für Berlin engagiert werden wirſt.

Alice Rütterbuſch

I mach mir nix draus! I möcht lieber bei dir ſpielen, und das mußt mir verſprechen, wanns du wieder eine Direktion übernehmen tuſt ... das verſprichſt mir, daß i augenblickli kontraktbrüchig werden kann! — (Der Direktor bricht in Lachen aus.) — I hab mi drei Jahre lang gnua auf die Provinzſchmieren rumgeärgert. Berlin mag i net! und a Hoftheater ſchon lang net. Jeſſas die Leit! das Komödieſpielen! — Weißt, i g'hör zum Fundus, i hab immer bloß daher g'hört! —

Sie nimmt unter den Pappenheimern Aufſtellung.

Direktor Haſſenreuter

Ha ha ha ha! Alſo komm, du getreuer Pappenheimer.

Er öffnet die Arme weit, ſie fliegt hinein, und beide begrüßen einander mit einigen lange anhaltenden Küſſen.

Alice Rütterbuſch

Geh Harro, jetzt ſagſt mir: was macht deine Frau?



Digitized by Google

Direktor Haſſenreuter

Thereſe geht's gut, außer daß ſie trotz Kummer und Sorgen von Tag zu Tag dicker wird. — Mädel, Mädel, wie du dufteſt! — (Er drückt ſie an ſich.) — Weißt du auch, daß du teufelsmäßig gefährlich biſt?

Alice Rütterbuſch

Meinſt, daß i blöd bin? Freili bin i gefährlich.

Direktor Haſſenreuter

Sakra!

Alice Rütterbuſch

Meinſt, i ſollt mir in der ſchönen Gegend, drei Stiegen hoch, unter an muffigen Dach, mit dir a Rendezvous geben, wann ich net wißt, daß das für uns zwei, ans wie's andere, gefährlich is. Übrigens hab' i ja, Gott ſei Dank, weil i halt immer a Glück haben muß, wann i ſchon amal auf Schleichwegen geh, auf der Treppen den Nathanael Jettel troffen, bin dem Herrn Hofſchauſpieler bei ei'm Haar direkt in die Arme g'rannt. Wird ſchon ſorgen, daß das nicht unter uns bleibt, daß i di b'ſucht hab.

Direktor Haſſenreuter

Ich muß das Datum verſchrieben haben: der Menſch behauptet, ha ha ha, ich hätte ihn ganz ausdrücklich für heut nachmittag herbeſtellt.

Alice Rütterbuſch

Das war aber net etwa die einzige Baſſermannſche Geſtalt, der i auf die ſechs Treppenabſätz begegnet bin,

Digitized by Google

und was mir die lieben kleinen Kinderln, die auf die Stufen rumkugeln, nachgeſchrien haben, das is dermaßen unparlamentariſch, das is von ſolche Kröten, noch net drei Käſ' hoch ſind, ſchon die allergrößte Gemeinheit, die mir noch vorkommen is.

Direktor Haſſenreuter
lacht, wird dann ernſt.

Ja, ſiehſt du: daran gewöhnt man ſich: was ſo hier in dieſem alten Kaſten mit ſchmutzigen Unterröcken die Treppe fegt und überhaupt ſchleicht, kriecht, ächzt, ſeufzt, ſchwitzt, ſchreit, flucht, lallt, hämmert, hobelt, ſtichelt, ſtiehlt, treppauf treppab allerhand dunkle Gewerbe treibt, was hier an lichtſcheuem Volke niſtet, Zither klimpert, Harmonika ſpielt — was hier an Not, Hunger, Elend exiſtiert und an laſterhaftem Lebenswandel geleiſtet wird, das iſt auf keine Kuhhaut zu ſchreiben. Und dein alter Direktor, last not least, rennt, ächzt, ſeufzt, ſchwitzt, ſchreit und flucht, ha ha ha, wie der Berliner ſagt, immer mitten mang mit. Ha ha ha, Mädel, mir iſt es recht dreckig gegangen.

Alice Rütterbuſch

Weißt übrigens, wen i, wie i grad auf den Bahnhof Zoologiſcher Garten zuſteuer, troffen hab? Den alten guten Fürſt Statthalter hab i troffen. Und ſixt, unverfroren wie i amal bin, bin i zwanzig Minuten lang neben ihm hergſchwenkt und hab ihn in an langen Diskurs verwickelt und, auf Ehre,

Digitized by Google

Harro, wie ich dir ſag, ſo is es buchſtäblich tatſächlich g'ſchegn. Auf'n Reitweg is plötzlich Majeſtät mit großer Suite vorübergritten. I denk, i verſink! Und hat übers ganze Geſicht gelacht und Durchlaucht ſo mit dem Finger gedroht. Aber g'freit hab i mi, das kannſt mir glauben. Aber jetzt kommt d'Hauptſach. Jetzt paß auf. — Ob i mi freun tät, hat mi Durchlaucht plötzli g'fragt, und ob i wieder nach Straßburg mecht, wann der Direktor Haſſenreuter das Theater tät wieder übernehmen. Na weißt: beinah hab i an Sprung getan!

Direktor Haſſenreuter

Er wirft ſeinen Überzieher ab und ſteht in ſeinen Orden da.

Du haſt wahrſcheinlich bemerken müſſen, daß die kleine Durchlaucht vorzüglich gefrühſtückt hat. Seſſa! Wir haben zuſammen gefrühſtückt. Wir haben ein exquiſites kleines Herrenfrühſtück beim Prinzen Ruprecht draußen in Potsdam gehabt. Ich leugne nicht, daß ſich vielleicht eine Wendung zum Guten im miſerablen Geſchicke deines Freundes vorbereitet.

Alice Rütterbuſch

Liebſter, wie a Staatsmann, wie a Geſandter, ſiehſt du ja aus.

Direktor Haſſenreuter

Ah, du kennſt dieſe Bruſt voll hoher und höchſter Orden noch nicht!? Klärchen und Egmont! Hier magſt du dich ſatt trinken! —

Neue Umarmung.

Digitized by Google

Carpe diem! genieße den Tag! Sekt, kleine Naive, ſteht allerdings auf dem jetzigen Repertoire deines alten Direktors, Erweckers und Freundes nicht! — (Er öffnet eine Truhe und entnimmt ihr eine Flaſche Wein.) — Aber dieſer Stiftswein iſt auch nicht von Pappe! — (Er zieht den Korken. Die Türſchelle geht.) — Was? — Pſt! — Wer hat denn die ungeheure Dreiſtigkeit, am Sonntag nachmittag hier anzuklingeln? — (Es klingelt ſtärker.) — Kleine, zieh dich doch mal in die Bibliothek zurück. — (Alice eilt in die Bibliothek ab. Es klingelt wieder.) — Donnerwetter noch mal, der Kerl iſt ja irrſinnig. — (Er eilt nach der Tür.) — Gedulden Sie ſich oder ſcheren Sie ſich! — (Man hört ihn die Tür öffnen.) — Wer? Wie? „Ich bin's, Fräulein Walburga?" Was? Fräulein Walburga bin ich nicht. Ich bin nicht die Tochter! Ich bin der Vater! Ach, Sie ſind's, Herr Spitta! Gehorſamer Diener, ich bin der Vater! Ich bin der Vater! Was wünſchen Sie denn?

Im Gange erſcheint wiederum der Direktor, geleitet von Erich Spitta, einem einundzwanzigjährigen jungen Menſchen, der Brille und Zwicker trägt und übrigens ſcharfe und nicht unbedeutende Züge hat. Spitta gilt als Kandidat der Theologie und iſt entſprechend gekleidet. Er hält ſich nicht gerade, und ſeiner Körperentwicklung iſt die Studierſtube und mangelhafte Ernährung anzumerken.

Direktor Haſſenreuter

Wollten Sie meiner Tochter Walburga hier auf dem Speicher Privatſtunde geben?

Digitized by Google

Spitta

Ich fuhr im Pferdebahnwagen vorüber und glaubte wirklich, ich hätte Fräulein Walburga unten durch das Portal in's Haus eilen sehen.

Direktor Hassenreuter

Gar keine Ahnung, mein lieber Spitta. Meine Tochter Walburga ist augenblicklich mit ihrer Mutter in der englischen Kirche, ich glaube, zu einem liturgischen Gottesdienst.

Spitta

Dann verzeihen Sie vielmals, wenn ich gestört habe. Ich nahm mir die Freiheit, heraufzukommen, weil ich mir sagte: eine Begleitung in dieser Gegend, vielleicht auf dem Rückwege nach dem Westen, wäre Fräulein Walburga am Ende nicht unangenehm.

Direktor Hassenreuter

Wohl, wohl, aber sie ist nicht hier, bester Spitta. Ich bedauere sehr. Ich selber bin nur zufällig hier: der Post wegen! und ich habe auch leider andere dringende Sachen vor. — Wünschen Sie sonst was, mein guter Spitta?

Spitta putzt seinen Kneifer und gibt Zeichen von Verlegenheit.

Spitta

Man gewöhnt sich nicht gleich an die Dunkelheit.

Digitized by Google

Direktor Haſſenreuter

Sie benötigen vielleicht Ihr Stundengeld. Schade: ich habe leider die Gewohnheit, nur mit einem Notpfennig in der Weſtentaſche auf die Straße zu gehn. Ich muß Sie ſchon bitten, ſich zu gedulden, bis ich wieder in meiner Wohnung bin.

Spitta

Hat durchaus keine Eile, Herr Direktor.

Direktor Haſſenreuter

Ja, das ſagen Sie ſo: aber ich bin ein gehetztes Wild, guter Spitta ...

Spitta

Und doch möchte ich, da ich dieſes Zuſammentreffen wirklich als eine Art höherer Fügung anſehen muß, um eine Minute Ihrer koſtbaren Zeit bitten. Dürfte ich, kurz, eine Frage tun?

Direktor Haſſenreuter

mit den Augen auf der Uhr, die er gezogen hat.

Genau eine Minute. Die Uhr in der Hand, beſter Spitta.

Spitta

Frage und Antwort wird, denk' ich, kaum von ſo langer Dauer ſein.

Digitized by Google

Direktor Haſſenreuter

Alſo los!

Spitta

Habe ich wohl Talent zum Schauſpieler?

Direktor Haſſenreuter

Um Gottes willen, Menſch, ſind Sie denn irrſinnig? — Verzeihen Sie, beſter Herr Kandidat, wenn ich in einem ſolchen Fall bis zur Unhöflichkeit außer dem Häuschen bin. Es heißt zwar natura non facit saltus, aber Sie haben da einen unnatürlichen Sprung gemacht. Da muß ich mal erſt zu Atem kommen. Und nun Schluß davon! Denn glauben Sie mir, wenn wir beide jetzt über dieſe Frage zu diskutieren anfangen, ſo würden wir in drei bis vier Wochen, ſagen wir Jahren, darüber noch nicht zum Schluß gekommen ſein.

Sie ſind doch Theologe, mein Beſter, und ſtammen aus einem Paſtorhaus: wie kommen Sie denn auf ſolche Gedanken? wo Sie doch Konnexionen haben und Ihnen die Wege zu einer behaglichen Exiſtenz geebnet ſind.

Spitta

Ja, das iſt eine lange innere Geſchichte, eine lange Geſchichte ſchwerer innerer Kämpfe, Herr Direktor, die allerdings bis zu dieſer Stunde nur mir bekannt und alſo abſolutes Geheimnis geweſen ſind. Da hat mich das Glück in Ihr Haus geführt und von dieſem Augenblick an fühlte ich, wie ich dem wahren Ziel meines Lebens näher und näher kam.

Digitized by Google

Direktor Haſſenreuter
mit peinlicher Ungeduld.

Das ehrt mich. Das ehrt mich und meine Familie! — (Er legt ihm die Hände auf die Schulter.) — Dennoch muß ich Ihnen jetzt die ganz inſtändige Bitte vortragen, von der Erörterung dieſer Angelegenheit im Augenblicke abzuſehen. Meine Geſchäfte ſind unaufſchieblich.

Spitta

Dann möchte ich nur noch ſo viel hinzuſetzen, damit Sie wiſſen, daß ich abſolut feſt entſchloſſen bin.

Direktor Haſſenreuter

Aber mein lieber Herr Kandidat: wer hat Ihnen denn dieſe Raupen in den Kopf geſetzt? Ich habe mich über Sie gefreut. Habe Sie ſchon im Geiſt Ihres friedlichen Pfarrhauſes wegen beneidet. Gewiſſen literariſchen Ambitionen, die einem hier in der Großſtadt anfliegen, habe ich keinen Wert beigelegt. Das iſt nur ſo nebenbei und verliert ſich zweifellos wieder bei ihm, dachte ich mir! — Menſch, und nun wollen Sie Komödiant werden? Kurz: Gnade Gott, wenn ich Ihr Vater wär! Ich würde Sie bei Waſſer und Brot einſperren und Sie nicht eher herauslaſſen, als bis Ihnen jede Erinnerung an dieſe Torheit entſchwunden wäre. Dixi! und nun adieu, guter Spitta.

Spitta

Einſperren oder irgendeine andere Gewaltmaßregel würde bei mir durchaus nichts helfen, fürcht ich.

Digitized by Google

Direktor Haſſenreuter

Aber Menſch: Sie wollen Schauſpieler werden? Mit Ihrer ſchiefen Haltung, mit Ihrer Brille und vor allem mit Ihrem heiſeren und ſcharfen Organ geht das doch nicht.

Spitta

Wenn es im Leben ſolche Käuze gibt, wie ich, warum ſoll es nicht auch auf der Bühne ſolche Käuze geben? Und ich bin der Anſicht, ein wohlklingendes Organ, womöglich verbunden mit der Schiller-Goethiſch-Weimariſchen Schule der Unnatur, iſt eher ſchädlich, als förderlich. Die Frage iſt nur: würden Sie mich, wie ich nun einmal bin, als Schüler annehmen?

Direktor Haſſenreuter

zieht haſtig ſeinen Sommerpaletot über.

Nein! denn erſtens iſt meine Schule auch nur eine Schule Schilleriſch-Goethiſch-Weimariſcher Unnatur! Zweitens könnte ich es vor Ihrem Herrn Vater nicht verantworten! Und drittens zanken wir uns ſo ſchon genug, jedesmal nach den Privatſtunden, die Sie in meinem Hauſe geben, beim Abendbrot. Das würde dann bis zur Prügelei ausarten. Und nun Spitta: ich muß auf die Pferdebahn.

Spitta

Mein Vater iſt bereits informiert. Ich habe ihm in einem zwölf Seiten langen Brief Punkt für Punkt die Geſchichte meiner inneren Wandlung eröffnet...

Digitized by Google

Direktor Haſſenreuter

Sicherlich wird der alte Herr äußerſt davon geſchmeichelt ſein! Menſch und nun kommen Sie mit mir, ich werde ſonſt wahnſinnig.

Der Direktor zieht Spitta gewaltſam mit ſich fort und hinaus. Man hört die Tür ins Schloß fallen.

Es wird ſtill bis auf das ununterbrochene Rauſchen Berlins, das nun lauter hervortritt. Nun wird die Bodenklappe geöffnet und Walburga Haſſenreuter ſteigt in wahnſinniger Haſt, gefolgt von Frau John, die Treppe herunter.

Frau John

flüſternd, heftig.

Wat is denn? Et is doch jar niſcht jeſchehn.

Walburga

Frau John, ich ſchreie! Ich muß gleich losſchreien! — Um Gottes willen, ich kann gar nicht an mich halten, Frau John.

Frau John

Taſchentuch mang die Zähne, Mächen! — Et is ja jar niſcht! Wat haſte dir denn?

Walburga

zähneklappernd, ihr Röcheln gewaltſam bezwingend.

Ich bin ja des Todes ... ich bin ja des Todes erſchrocken, Frau John!

Frau John

Wenn ick man wißte, for wat du erſchrocken biſt?

Digitized by Google

Walburga

Haben Sie nicht dieſen ſchrecklichen Menſchen geſehn?

Frau John

Wat is denn da ſchrecklich? Det is doch mein Bruder! wo mich manchmal bei Papans ſeine Sachen ausklopfen helfen dut.

Walburga

Und das Mädchen, was mit dem Rücken am Schornſtein ſitzt und wimmert.

Frau John

Det is deine Mutter nich anders jejangen, eh det du zur Welt jekommen biſt.

Walburga

Ich bin hin. Ich bin tot, wenn Papa wiederkommt.

Frau John

Na denn ſieh, det de fortkommſt, und fackel nich lange.

Frau John begleitet die entſetzte Walburga den Gang hinunter und läßt ſie hinaus. Dann kommt ſie wieder.

Frau John

Det Mächen weeß, Jott ſei Dank, von hellichten Dache niſcht.

Sie nimmt die entkorkte Weinflaſche, gießt einen der Römer voll und nimmt ihn mit auf den Boden, wo ſie verſchwindet.

Kaum iſt das Zimmer leer, ſo erſcheint der Direktor wieder.

Digitized by Google

Direktor Haſſenreuter
noch an der Tür, ſingend.

„Komm herab, o Madonna Thereſa!" — (Er ruft.) — Alice! — (Noch immer an der Tür.) — Komm mal! Hilf mir mal die eiſerne Stange mit dem doppelten Schloß vor die Tür legen. — Alice! — (Er kommt nach vorn.) — Wer jetzt noch unſere Sonntagsruhe zu ſtören wagt: anathema sit! — Heda! Kobold! Wo ſteckſt du, Alice? — (Er wird auf die Weinflaſche aufmerkſam und hebt ſie in die Höhe.) — Was? — Halb leer? — Schlingel! — (Man hört eine hübſche weibliche Singſtimme hinter der Bibliothekstür ſich in Koloraturen ergehen.) — Ha ha ha ha! Himmel! ſie hat ſich ſchon einen Schwips angetrunken.

Digitized by Google

## Zweiter Akt

Die Wohnung der Frau John im zweiten Stock des gleichen Hauſes, in deſſen Dachgeſchoß der Fundus des Direktors Haſſenreuter untergebracht iſt: ein weitläufiges, ziemlich hohes, graugetünchtes Zimmer, das ſeine frühere Beſtimmung als Kaſernenraum verrät. Die Hinterwand enthält eine zweiflügelige Tür nach dem Flur. Über ihr iſt eine Schelle angebracht, die von außen an einem Draht gezogen werden kann. Rechts von der Tür beginnt eine etwas mehr als mannshohe Tapetenwand, die geradlinig nach vorn geht, hier einen rechten Winkel macht und wiederum geradlinig mit der rechten Seitenwand verbunden iſt. So iſt eine Art von Verſchlag abgeteilt, über den einige Schrankgeſimſe hervorragen, und der das Schlafzimmer der Familie iſt.

Tritt man durch die Flurtüre ein, ſo hat man zur Linken ein Sofa, überzogen mit Wachsleinwand. Es iſt mit der Rücklehne an die Tapetenwand geſchoben. Dieſe iſt über dem Sofa mit kleinen Familienbildchen geſchmückt: Maurerpolier John als Soldat, John und Frau als Brautpaar uſw. Vor dem Sofa ſteht ein ovaler Tiſch, mit einer verblichenen Baumwolldecke. Man muß von der Tür aus an Tiſch und Sofa vorübergehen, um den Zugang zum Schlafraum zu erreichen. Dieſer iſt mit dem Sofa an einer Wand und mit einem Vorhang aus buntem Kattun verſchloſſen.

An der nach vorn gekehrten Schmalwand des Verſchlages ſteht ein freundlich ausgeſtatteter Küchenſchrank. Rechts davon, an der wirklichen Wand, der Herd. Wie denn der hier verfügbare kleine Raum vornehmlich zu Küchen- und Wirtſchaftszwecken dienen muß.

Ein etwa auf dem Sofa Sitzender blickt gerade gegen die linke Zimmerwand und zu den beiden großen Fenſtern hinaus. Am vorderen Fenſter iſt ein ſaubergehobeltes Brett als eine Art Arbeitstiſch angebracht. Hier liegen zuſammen-

Digitized by Google

gerollte Kartons (Baupläne), Pauſen, Zollſtock, Zirkel, Winkelmaß uſw. Am hinteren Fenſter ein Fenſtertritt, darauf ein Stuhl und ein Tiſchchen mit Gläſern. Die Fenſter haben keine Gardinen, ſind aber einige Fuß hoch mit buntem Kattun beſpannt.

Das ganze Gelaß, deſſen dürftige Einrichtung ein alter Lehnſtuhl aus Rohr und eine Anzahl von Holzſtühlen vervollſtändigt, macht übrigens einen ſauberen und gepflegten Eindruck, wie man es bei kinderloſen Ehepaaren des öfteren trifft.

Es iſt gegen fünf Uhr am Nachmittag, Ende Mai. Die warme Sonne ſcheint durch die Fenſter.

Maurerpolier John, ein vierzigjähriger, bärtiger, gutmütig ausſehender Mann, ſteht behaglich am vorderen Fenſtertiſch und macht ſich Notizen aus den Bauplänen.

Frau John ſitzt mit einer Näharbeit auf dem Fenſtertritt des anderen Fenſters. Sie iſt ſehr bleich, hat etwas Weiches und Leidendes an ſich, zugleich aber einen Ausdruck tiefer Zufriedenheit, der nur zuweilen von einem flüchtigen Blick der Unruhe und der lauernden Angſt unterbrochen wird. An ihrer Seite ſteht ein Kinderwagen (ſauber, neu und nett), darin ein Säugling gebettet iſt.

John
beſcheiden.

Mutter, wie wär det, wenn ick det Fenſter 'n Ritzen ufmachen dåte und ick machte mir dann 'n bißken de Pipe an?

Frau John

Mußte denn rauchen? ſonſt laß et man lieber.

John

I, ick muß ja nich, Mutter! Ick mechte bloß jern!



Digitized by Google

Aber laß man! 'N Priem, Mutter, tut et am Ende in ſelbijenjleichen och.

Er präpariert ſich mit behaglicher Umſtändlichkeit einen neuen Priem.

Frau John
nach einigem Stillſchweigen.

Wat? Du mußt noch ma hin uft Standesamt?

John

Det hat er jeſacht, det ick noch ma hin müßte und janz jenau anjeben ... det ick det müßte janz jenau anjeben Ort und Stunde, wo det Kindchen jeboren is.

Frau John
Nadel am Mund.

Warum haſte denn det nich anjejeben?

John

Weeß ick et denn? Ick weeß et doch nich.

Frau John

Det weeßte nich?

John

Bin ick dabei jeweſen?

Frau John

Na, wenn de mir hier in meine Berliner Wohnung ſitzen läßt und lichſt det janze jeſchlagene Jahr in Altona, kommſt hechſtens ma monatlich mir beſuchen:

Digitized by Google

wat wiſte denn wiſſen, wat in deine Behauſung vorjehn dut.

John

Wo ſoll ick nich jehn, wo der Meeſter de mehrſchte Arbeet hat? Ick jeh dorthin, wo ick ſchen verdiene.

Frau John

Ick ha et dir doch in Briefe jeſchrieben, det unſer Jungeken hier in de Wohnung jeboren is.

John

Det weeß ick. Det hab ick ihm och jeſacht! Det is doch janz natierlich, hab ick jeſacht, det et in meine Wohnung jeboren is. Da hat er jeſacht: det is jar nich natierlich! Na denn, ſach ick, mag et meinswegen uf'n Oberboden bei de Ratten und Mäuſe jeweſen ſind! So kreppte ick mir, weil er doch ſachte, det et womeglich jar nich ſollte in meine eijene Wohnung ſind jeweſen. Denn ſchrie er: wat ſind det for Redensarten! Wat? ſag ick: ick bin for Lohn un Brot! for Redensarten Herr Standesbeamter bin ick nich! Un nu ſollte ick Tag und Stunde anjeben ...

Frau John

Ick hab et dir doch ſojar jenau uf'n Zettel jeſchrieben, Paul.

John

Wenn eener jekreppt is, denn is er verjeßlich. Ick jloobe, wenn er mir hätte jefracht: ſind Sie Paul John,

der Mauerpolier? ick hätte jeantwort: ick weeß et nich. Na, nu war ick doch 'n bißken verjnügt jewesen un hatte mit Fritzen eenen jekippt! denn war noch Schubert und Schindlerkarl zujekomm! denn hieß et: ick muß nun 'ne Lage jeben, weil ick doch Vater jeworden bin! — Na! un die Brieder wollten mir och nich loslassen un warteten unten an de Tür von't Standesamt. Un nu dachte ick, det se unten stehen! und wo er mir frachte an welchen Dache det meine Frau entbunden is, denn wußte ick nischt un mußte laut loslachen.

Frau John

Häste man nachher jetrunken, Paul, un häste vorher besorcht, wat netig is.

John

Det sachste so? Aber wenn du uf deine ollen Dache noch so 'ne Zicken machst! denn wa ick verjnügt! denn freut ick mir, Mutter.

Frau John

Nu jehste und sachst bein Standesamt, det dein Kindeken an fünfundzwanzigsten Mai von deine Ehefrau in deine Wohnung jeboren is.

John

War et denn nich an sechsundzwanzigsten? Ick ha nämlich schlankweg dem sechsundzwanzigsten Mai jesacht! denn hieß et, weil er doch merkte, det ick an Ende

Digitized by Google

nich ſo janz ſicher war: ſtimmt's denn is jut! ſonſt komm Se wieder.

Frau John

J, denn laß et man wie et is.

Die Tür wird geöffnet und Selma Knobbe ſchiebt einen elenden Kinderwagen herein, der im traurigſten Gegenſatz zu dem der Frau John ſteht, darin liegt, in jämmerlichſten Lumpen, ebenfalls ein Säugling.

Frau John

Nee nee Selma, mit det kranke Kind bei uns in de Stube rieber, det jing woll vordem, nu jeht det nich.

Selma

Et keucht ſo ville mit ſein Huſten. Drieben bei uns wird zu ville jeroocht, Frau John.

Frau John

Ick ha dir jeſacht, Selma, du kannſt immer komm, ma Milch un ma Brot holen. Aber wo hier mein Adelbertchen womechlich mit Auszehrung oder derjleichen anfliejen dut, laß du det arme Wurm drieben bei ſeine feine Mama drieben.

Selma

weinerlich.

Mutter is jeſtern und heut nich zu Hauſe jekomm. Ick kann nachts nich ſchlafen mit det Kind. Helfjottchen

quarrt de janze Nacht iber. Ick muß doch ma ſchlafen. Ick ſpring zum Fenſter 'raus, oder ick laß Helfſiottchen mitten uf de Straße und nehme Reißaus, det mir keen Poliziſt nich mehr finden kann.

John

betrachtet das fremde Kind.

Sieht beſe aus! Mutter nimm dich ma mit det Häufchen Unglick 'n bißken an.

Frau John

reſolut, drängt Selma mit dem Kinderwagen hinaus.

Marſch, fort aus der Stube. Det jeht nich, Paul. Wer Eegnet hat, kann ſich mit Fremde nich abjeben. Soll de Knobben ſehn, wo ſe bleiben dut. Wat anders is Selma! Du kannſt immer rieber komm. Du kannſt dir hier och hernach 'n bißken uf's Ohr lechen.

Selma mit dem Kinderwagen ab. Frau John verſchließt die Tür hinter ihr.

John

Haſt dir doch frieher mit die Knobbeſchen Rotznäſen immer bekümmert!

Frau John

Det vaſtehſte nich. Det ſich Adelbertchen womechlich mit ſchlimme Ochen un Krämpfe von een andret anſtecken dut.

Digitized by Google

John

Det mag ſind. Bloß nenn ihm nich Adelbertchen, Mutter. Det dut nich jut, 'n Kind 'n ſelbichten Namen zu jeben, wie een andret, det mit acht Dache, unjedoft, mit Dot abjejang'n is. Det laß man! davon ha' ick Manſchetten, Mutter.

Es wird an die Tür geklopft. John will öffnen.

Frau John

Wat denn?

John

Na, Jette, 't will eener rin.

Frau John

dreht haſtig den Schlüſſel herum.

Ick wer' mir woll, wo ick marode bin, von alle Welt ieberlofen laſſen. — (Sie horcht und ruft dann): — Ick kann nich ufmachen: wat wollen Se denn?

Eine Frauenſtimme

aber tief und männlich.

Ich bin Frau Direktor Haſſenreuter.

Frau John

überraſcht.

Ach Jott nee! — (Sie öffnet die Tür.) — Nehm Se 't nich iebel, Frau Direkter! Ick ha ja nich ma jewußt, wer 't is.

Digitized by Google

Frau Direktor Haſſenreuter iſt nun, gefolgt von Walburga, eingetreten. Sie iſt eine koloſſale, aſthmatiſche Dame, älter als fünfzig. Walburga iſt ein wenig unſcheinbarer gekleidet als im erſten Akt. Sie trägt ein ziemlich umfangreiches Paket.

Frau Direktor Haſſenreuter

Guten Tag, Frau John! Ich wollte doch nun — obgleich mir das Treppenſteigen ſchwer wird ... wollte doch nun mal ſehen, wie's nach dem frohen Ereignis ... ja ... Ereignis mit Ihnen beſchaffen iſt.

Frau John

Et jeht mir, Jott ſei Dank, wieder ſo hallweche, Frau Direkter.

Frau Direktor Haſſenreuter

— Das iſt doch wahrſcheinlich Ihr Mann, Frau John? Das muß man ſagen ... muß man ſagen — daß Ihre liebe Frau — ſich in der langen Wartezeit niemals beklagt und immer ... immer fröhlich und guter Dinge — ihre Arbeit oben bei meinem Mann im Theatermagazin verrichtet hat.

John

Det is och. Se hat ihr mächtig jefreit, Frau Direkter.

Frau Direktor Haſſenreuter

Nun, da wird man wohl auch ... da wird Ihre Frau wohl die Freude haben — Sie öfters ... öfters als wie bisher — zu Hauſe zu ſehn.

Digitized by Google

Frau John

Ick ha'n juten Mann, Frau Direkter, wo ſorjen dut und ſolide is. Und deshalb, weil Paul auswärts uf Arbeet jeht, denn hat er mir längſt nich ſitzen laſſen. Aber for ſo 'n Mann, wo 'n Bruder ſchon 'n Jungen von zwölf in de Unteroffiziersſchule hat ... det is och keen Leben, ohne Kinder! denn kricht er Jedanken! denn macht er in Hamburg ſchenet Jeld! denn is alle Dache Jelejenheet, un denn will er fort nach Amerika auswandern.

John

J, Jette, det war ja man bloß ſo 'n Jedanke.

Frau John

Sehn Se, det is mit uns kleene Leite ... det is 'n ſauer verdientes Durchkommen, wo unſereens hat, aber jedennoch ... — (Sie fährt John ſchnell mit der Hand durchs Haar.) — Wenn och eener mehr is un Sorchen mehr ſin — ſehn Se, det Waſſer läuft ihm de Backen runter! — denn freut er ſich.

John

Det is, wir haben ſchon vor drei Jahre 'n Jungchen jehabt, und det is mit acht Dache einjejang.

Frau Direktor Haſſenreuter

Das hat mir mein Mann ... mein Mann bereits ... hat mir mein Mann bereits geſagt — wie ſehr Sie ſich —

Digitized by Google

um den Sohn gegrämt haben. Sie wiſſen ja ... wiſſen ja, wie mein braver Mann — Aug' und Herz ... Herz und Auge für alles hat. Und wenn es ſich gar ... gar um Leute handelt — die um ihn ſind und ihm Dienſte leiſten — da iſt alles Gute ... und Schlimme ... alles Gute und Schlimme ... was ihnen zuſtößt ... zuſtößt, ſo, als wär' es ihm ſelbſt paſſiert.

Frau John
klopft John auf die Schulter.

Ick ſeh ihm noch, wie er mit det kleene Kinderſärgiken uf beede Knie dazumal in Kinderleichenwachen jeſeſſen hat. Det durfte d'r Dotenjräber nich anrihren.

John
wiſcht ſich Waſſer aus den Augen.

Det war och ſo. Det jing och nich.

Frau Direktor Haſſenreuter

Denken Sie ... denken Sie, heute mittag bei Tiſch — mußten wir ... mußten wir plötzlich Wein trinken. Wein! wo Leitungswaſſer in den letzten Jahren ... Karaffen mit Leitungswaſſer — unſer einziges ... einziges Getränk bei Tiſche iſt. Liebe Kinder, ſagte mein Mann. — Er iſt, wie Sie wiſſen, elf oder zwölf Tage in den Elſaß verreiſt geweſen! ... Alſo ich trinke, ſagte mein Mann, auf meine gute, brave Frau John, weil ... rief er mit ſeiner ſchönen Stimme! ... weil ſie ein ſichtbares Zeichen dafür iſt, daß unſerem Herr-

Digitized by Google

gott ... Herrgott der Schrei eines Mutterherzens nicht gleichgültig iſt. — Und da haben wir auf Sie angeſtoßen! — So! — Und nun bringe ich ... bringe ich Ihnen hier im ganz beſonderen ... ganz beſonderen Auftrage meines Mannes einen ſogenannten Soxhlet-Kinder-Milchapparat. — Walburga, du magſt den Keſſel mal auspacken.

Direktor Haſſenreuter tritt ohne Umſtände durch die nur angelehnte Flurtür herein. Er trägt Zylinder, Sommerpaletot, Handſchuhe, ſpaniſches Rohr mit Silbergriff, im ganzen die etwas abgeſchabte Garnitur des Wochentags. Er ſpricht haſtig und faſt ohne Pauſen.

Direktor Haſſenreuter
ſich den Schweiß von der Stirn wiſchend.

Heiß! Berlin macht heiß, meine Herrſchaften! In Petersburg iſt die Cholera! Sie haben meinen Schülern Spitta und Käferſtein gegenüber geklagt, daß Ihr Kindchen nicht zunehmen will, Frau John. Eigentlich iſt es ja ein Verfallsſymptom unſerer Zeit, daß die meiſten Mütter ihre Kinder ſelber zu nähren nicht mehr fähig oder nicht willens ſind. Sie haben ſchon einmal einen Jungen am Brechdurchfall eingebüßt, Mutter John. Hilft alles nichts: wir müſſen hier deutſch reden! Damit Sie nun diesmal nicht wieder Pech haben und nicht etwa gar in die Scheren von allerlei alten Baſen fallen, deren gute Ratſchläge meiſtens für Säuglinge tödlich ſind, hat Ihnen meine Frau auf meine Veranlaſſung dieſen Milchkochapparat mitgebracht. Ich habe damit meine ganze kleine Geſellſchaft, auch die Wal-

Digitized by Google

burga, großgezogen ... Sapriſti! da ſieht man ja auch mal wieder den Herrn John! Bravo! der Kaiſer braucht Soldaten! und Sie hatten einen Stammhalter nötig, Herr John! Gratuliere Ihnen von ganzem Herzen.

Er ſchüttelt John kräftig die Hand.

Frau Direktor Haſſenreuter
am Kinderwagen.

Wieviel ... wieviel hat es gewogen bei der Geburt?

Frau John

Et hat jenau acht Pfund und zehn Jramm jewogen.

Direktor Haſſenreuter
jovial, laut und lärmig.

Ha ha ha, ſtrammes Produkt! Acht Pfund zehn Gramm friſches deutſchnationales Menſchenfleiſch.

Frau Direktor Haſſenreuter

Die Augen! das Näschen! der ganze Vater! — Das Kerlchen iſt Ihnen wirklich ... wirklich wie aus dem Geſicht geſchnitten, Herr John.

Direktor Haſſenreuter

Sie werden den Bengel doch hoffentlich in die Gemeinſchaft der chriſtlichen Kirche aufnehmen laſſen.

Frau John
glücklich und gewichtig.

Det wird richtig in de Parochialkirche, richtig am Taufſtein, richtig von Jeiſtlichen wird et jetauft.

Digitized by Google

Direktor Haſſenreuter

Seſſa! Und welche ſind ſeine Taufnamen?

Frau John

Det hat natierlich, wie Männer nu eemal ſind, 'n langet Jerede abjeſetzt. Ick dachte „Bruno"! Det will er nich.

Direktor Haſſenreuter

Aber Bruno iſt doch kein übler Name.

John

Det mag immer ſind, det Bruno weiter keen iebler Name is. Da will ick mir weiter drieber nich ausdricken.

Frau John

Wat ſachſte nich, det ick 'n Bruder habe, wo Bruno heeſt und wo zwölf Jahre jinger is: und jeht manchmal 'n bißken uf leichte Weche. Det is bloß de Verführung! Der Junge is jut! Det jloobſte nich!

John

bekommt einen roten Kopf.

Jette ... Du weeßt, wat det mit Brunon for 'n Kreuz jeweſen is! — Wat wiſte?! Soll unſer Jungeken ſo 'n Patron krichen? — Et is 'n Patron! Aber eener, ick kann et nich ändern ... eener, wo unter polizeiliche Uffſicht is.

Digitized by Google

Direktor Haſſenreuter
lachend.

Um's Himmels willen, dann ſuchen Sie ihm einen anderen Patron!

John

Jott ſoll mir bewahren ... ick ha mir bei Brunon anjenommen, in de Maſchinſchloſſerei Stellung verſchafft, niſcht davon jehat, als Ärjer un Schande! Jott ſoll bewahren, det er womeglich kommt un mein Jungeken anfaſſen dut! — (Er krampft die Fauſt.) — denn Jette ... denn kennt ick nich for mir jut ſachen.

Frau John

Immerzu doch, Paul. Bruno kommt ja nich! — So viel kann ick dir aber jewißlich ſachen, det mein Bruder mich in die ſchweren Stunden redlich beiſeite jeweſen is.

John

Warum haſte mir nich laſſen kommen, Jette?

Frau John

So 'n Mann, wo Angſt hat, mocht ick nich.

Direktor Haſſenreuter

Sind Sie nicht Bismarckverehrer, John?

John
kratzt ſich hinter den Ohren.

Det kann ick nu ſo jenau nich ſachen: aber, wat meine Jenoſſen in't Mauerjewerbe ſind, die ſind et nich.

Digitized by Google

Direktor Haſſenreuter

Dann habt Ihr kein deutſches Herz im Leibe! Ich habe meinen älteſten Sohn, der bei der Kaiſerlichen Marine iſt, Otto genannt! Und glauben Sie mir, — (er weiſt auf das Kindchen) — dieſe neue künftige Generation wird wiſſen, was ſie dem Schmiede der deutſchen Einheit, dem gewaltigen Heros, ſchuldig iſt. — (Er nimmt den Blechkeſſel des Milchapparates, den Walburga ausgepackt hat, in die Hände und hebt ihn hoch.) — Alſo, die ganze Geſchichte mit dieſem Milchapparat iſt kinderleicht: das ganze Geſtell mit ſämtlichen Flaſchen — jede Flaſche zunächſt ein Drittel mit Milch und zwei Drittel mit Waſſer gefüllt! — wird in dieſen Keſſel mit kochendem Waſſer geſtellt. Auf dieſe Weiſe, wenn man das Waſſer im Keſſel anderthalb Stunde lang auf dem Siedegrade hält, wird der Inhalt der Flaſchen keimfrei gemacht: die Chemiker nennen das ſterilisieren.

John

Jette, bei de Frau Mauermeeſter ihre Milch, womit ſie die Zwillinge ufziehen dut, wird et och ſterililililiſiert.

Die Schüler des Direktors Haſſenreuter, Käferſtein und Dr. Kegel, zwei junge Leute im Alter zwiſchen zwanzig und fünfundzwanzig, haben angeklopft und die Tür geöffnet.

Direktor Haſſenreuter
der ſeine Schüler bemerkt hat.

Geduld, meine Herren, ich komme gleich. Ich arbeite hier einſtweilen noch im Fache der Säuglingsernährung und Kinderfürſorge.

Digitized by Google

Käferstein

ausgesprochener Kopf, große Nase, bleich, ernster Gesichtsausdruck, bartlos, ein immer schalkhafter Zug um den Mund. Mit Grabesstimme, weich, zurückhaltend.

Wir sind nämlich die drei Könige aus dem Morgenlande.

Direktor Hassenreuter

der noch immer den Milchkochapparat hoch in den Händen hält.

Was sind Sie?

Käferstein

wie vorher.

Wir wollen das Kindelein grüßen.

Direktor Hassenreuter

Ha ha ha ha! Wenn Sie schon Könige aus dem Morgenlande sind, meine Herren, dann fehlt doch, soweit ich sehn kann, der dritte.

Käferstein

Der dritte ist unser neuer Mitschüler auf dem Felde dramaturgischer Tätigkeit, Kandidat der Theologie Erich Spitta, der durch einen gesellschaftspsychologischen Zwischenfall einstweilen noch Ecke Blumen- und Wallnertheaterstraße festgehalten ist.

Dr. Kegel

Wir machten uns eiligst aus dem Staube.

Digitized by Google

Direktor Haſſenreuter

Sehen Sie, es ſteht ein Stern über Ihrem Hauſe, Frau John! — Aber ſagen Sie mal, hat ſich etwa unſer braver Kurpfuſcher Spitta wieder mal öffentlich an die Heilung ſogenannter ſozialer Schäden gemacht? Ha ha ha ha! Semper idem! das iſt ja ein wahres Kreuz mit dem Menſchen.

Käferſtein

Es war ein Auflauf, und da hat er wohl, wie es ſcheint, in der Volksmenge eine Freundin wieder erkannt.

Direktor Haſſenreuter

Meiner unmaßgeblichen Meinung nach würde der junge Spitta viel beſſer zum Sanitätsgehilfen oder zum Heilsarmeeoffizier geeignet ſein. Aber ſo iſt es: der Menſch wird Schauſpieler.

Frau Direktor Haſſenreuter

Der Lehrer der Kinder, Herr Spitta, wird Schauſpieler?

Direktor Haſſenreuter

Wenn du erlaubſt, Mama, hat er mir die Eröffnung gemacht. — Aber nun, wenn Sie Weihrauch und Myrrhen bringen, packen Sie aus, lieber Käferſtein. Sie ſehen, Ihr Direktor iſt vielſeitig. Bald verhelfe ich meinen Schülern, die ihr nach dem Inhalt der Brüſte der Muſen durſtig ſeid, zu geiſtiger Nahrung, nutrimentum spiritus! bald ...



Digitized by Google

Käferſtein
klappert mit einer Sparkaſſe.

Nun, ich ſtelle alſo das Ding, es iſt eine feuerſichere Sparkaſſe, hier neben die Equipage des jungen Herrn Maurerpolier, mit dem Wunſche, daß er es mindeſtens mal bis zum Regierungsbaumeiſter bringen möge.

John
hat Schnapsgläschen auf den Tiſch geſtellt, nimmt und entkorkt eine unangebrochene Likörflaſche.

Na, nu muß ick det Danziger Joldwaſſer ufmachen.

Direktor Haſſenreuter

Wer da hat, Sie ſehen, dem wird gegeben, Frau John.

John
während er eingießt.

Det is nich jeſacht, det for Mauerpolier John ſein Kind nich jeſorcht wäre, meine Herrn! Aber ick rechen et mir an, meine Herrn. — (Frau Direktor und Walburga ausgenommen, ergreifen alle die Gläſer.) — Wohlſein! — Mutter, nu komm, wir wolln och ma anſtoßen.

Es geſchieht, ſie trinken.

Direktor Haſſenreuter
im Ton der Rüge.

Mama, du mußt ſelbſtverſtändlich mittrinken.

Digitized by Google

John

nachdem er getrunken hat, aufgeräumt.

Ick jeh nu och nich mehr nach Hamburg hin. D'r Meeſter mag ma 'n andern hinſchicken. Ick zerjle mir ſchonn mit 'n Meeſter deswechen drei Dache rum. Ick muß mir nu wieder jleich mein Hut nehmen, hat mir wieder ma jejen ſechs uf's Büro beſtellt! Wenn er nich will, denn laßt er't bleiben: det jeht nich, det 'n Familienvater immer un ewich wech von ſeine Familie is. Ick ha 'n Kollegen ... et koſt mir een Wort, da wer' ick, wo ſe de Fundamente lechen, bei't neue Reichstagsjebäude einjeſtellt. Zwölf Jahre bin ick bei meinen Meeſter! Et kann ja och ma wo anders ſind.

Direktor Haſſenreuter

klopft John ebenfalls auf die Schulter.

Seſſa! ganz Ihrer Anſicht, Herr Maurerpolier. Unſer Familienleben iſt eine Sache, die man uns mit Geld und guten Worten nicht abkaufen kann.

Kandidat Erich Spitta tritt ein. Sein Hut iſt beſchmutzt, ſein Anzug trägt Schmutzflecken. Er iſt ohne Schlips. Er ſieht bleich und erregt aus und ſäubert mit dem Taſchentuch ſeine Hände.

Spitta

Verzeihung. Könnte ich mich bei Ihnen mal eben 'n bißchen ſäubern, Frau John?

Direktor Haſſenreuter

Ha ha ha! Um Gottes willen, was haben Sie denn angebahnt, guter Spitta?



Digitized by Google

Spitta

Ich habe nur eine Dame nach Hauſe begleitet, Herr Direktor, weiter nichts.

Direktor Haſſenreuter

der an einem allgemeinen Lachausbruch ob der Worte Spittas teilgenommen hat.

Na hören Sie mal an! Und da ſetzen Sie noch hinzu: weiter nichts? Und verkünden es offen vor allen Leuten?

Spitta

verblüfft.

Wieſo nicht? Es handelte ſich um eine gutgekleidete Dame, die ich hier im Hauſe auf der Treppe ſchon öfters geſehen hatte, und die leider auf der Straße verunglückt iſt.

Direktor Haſſenreuter

Ach, was Sie ſagen: erzählen Sie mal, beſter Spitta. Augenſcheinlich hat die Dame Ihnen Flecke auf den Anzug und Schrammen auf die Hände gemacht.

Spitta

Ach nein. Das war wohl höchſtens der Janhagel. Die Dame erlitt einen Anfall. Ein Schutzmann griff ſie dabei ſo ungeſchickt, daß ſie auf den Straßendamm, und zwar dicht vor einem Paar Omnibuspferde niederfiel. Ich konnte das abſolut nicht mit anſehen, obgleich der Samariterdienſt auf der Straße im allgemeinen, wie ich zugebe, unter der Würde gutgekleideter Leute iſt.

Digitized by Google

Frau John ſchiebt den Kinderwagen hinter den Verſchlag und kommt wieder mit einem Waſchbecken voll Waſſer, das ſie auf einen Stuhl ſetzt.

Direktor Haſſenreuter

Gehörte die Dame vielleicht jener internationalen guten Geſellſchaft an, die man je nachdem nur reglementiert oder auch kaſerniert.

Spitta

Das war mir in dieſem Falle ebenſo gleichgültig, wie ich ſagen muß, Herr Direktor, wie dem Omnibusgaul, der ſeinen linken Vorderhuf geſchlagene fünf, ſechs oder acht Minuten lang, um die Frau nicht zu treten, die unter ihm lag, in der Schwebe gehalten hat. — (Spitta erhält eine Lachſalve zur Antwort.) — Sie lachen! Für mich iſt das Verhalten des Gauls nicht lächerlich. Ich konnte ganz gut verſtehen, daß einige Leute ihm Bravo zuriefen, Beifall klatſchten, andre eine Bäckerei ſtürmten und Semmeln herausholten, womit ſie ihn fütterten.

Frau John
fanatiſch.

I, hätt' er man feſte zujetreten! — (Die Bemerkung der John löſt wieder allgemeines Gelächter aus.) — Und ieberhaupt, wat die Knobben is: die jehört öffentlich uf 'n Schandarmenmarkt, öffentlich uf de Bank jeſchnallt und jehörig mit Riemen durchjefuchtelt! Stockhiebe det det Blut man ſo ſpritzt.

Digitized by Google

Spitta

Ich habe mir niemals eingebildet, daß das ſogenannte Mittelalter eine überwundene Sache iſt. Es iſt noch nicht lange her. Man hat eine Witwe Mayer noch im Jahre achtzehnhundertundſiebenunddreißig hier in Berlin, auf dem Hausvogteiplatz, von untenherauf geradebrecht. — (Er zieht Scherben einer Brille hervor.) — Übrigens muß ich ſofort zum Optiker.

John

zu Spitta.

Entſchuldijen Se man. Se haben die feine Dame doch hier am Flur jejenieber rinjebracht? Na ja! Det hat Mutter ja jleich jemerkt, det det keen andrer Menſch wie de Knobben jeweſen is, wo bekannt for is, det ſe Mädel mit zwölf uf de Jaſſe ſchickt, ſelber fortbleibt, trinkt und allerhand Kundſchaft hat, um Kinder nich kümmert und wo berauſcht is und ufwachen dut, allens mit Fäuſte und Schirme durchprijelt.

Direktor Haſſenreuter

ſich raffend und beſinnend.

Allons, meine Herren, wir müſſen zum Unterricht. Es fehlt uns ſchon eine Viertelſtunde. Meine Zeit iſt gemeſſen. Unſer Stundenſchluß muß leider heute ganz pünktlich ſein. Komm Mama. Auf Wiederſehn, meine Herrſchaften.

Der Direktor gibt ſeiner Frau den Arm und geht, gefolgt von Käferſtein, und Dr. Kegel ab. Auch John nimmt ſeinen Kalabreſer.

Digitized by Google

John
zu ſeiner Frau.

Adje, ick muß och zum Meeſter hin.

Auch John geht.

Spitta

Könnten Sie mir mal einen Schlips leihen?

Frau John

Ick will mal ſehn, wat ſich bei Paul in de Schublade vorfinden duht. — (Sie öffnet den Tiſchſchub und verfärbt ſich.) — Jeſus! — (Sie nimmt ein durch ein buntes Band zuſammengehaltenes Büſchelchen Kinderhaar aus der Schublade.) — Da hab ick ja 'n Büſchelſchen Haar jefunden, wo mein Jungeken, wo mein Adelbertchen ſchon in Sarch mit Vaters Papierſchere abjeſchnitten is. — (Tiefe, kummervolle Traurigkeit zieht plötzlich über ihr Geſicht, das ſich aber ebenſo plötzlich wieder aufhellt.) — Un nu liecht et doch wieder in Kinderwagen! — (Sie geht mit eigentümlicher Fröhlichkeit, das Haarbüſchel in der Hand, den jungen Leuten vorweiſend, zur Tür des Verſchlages, wo der Kinderwagen, zwei Drittel ſichtbar, ſich befindet. Dort angelangt, hält ſie das Haarbüſchel an das Kinderköpfchen.) — Na nu kommt mal, kommt mal! — (Sie winkt mit ſeltſamer Heimlichkeit Walburga und Spitta, die auch neben ſie an den Kinderwagen treten.) — Seht mal det Häarchen und det! — ? ob det nich detſelbiche ... ob det nich janz und jänzlich een und datſelbiche Häarchen is.

Spitta

Richtig! Bis auf die kleinſte Nuance, Frau John.

Digitized by Google

Frau John

Jut so! jut so! mehr wollt ick nich!

Sie, mit dem Kinde, verschwindet hinter dem Verschlag.

Walburga

Findest du nicht, Erich, daß das Betragen der John eigentümlich ist?

Spitta

faßt Walburgas Hände und küßt sie scheu und inbrünstig.

Ich weiß nicht, weiß nicht — ... oder ich zähle heut nicht mit, weil ich alles von vornherein subjektiv düster gefärbt sehe. Hast du den Brief bekommen?

Walburga

Jawohl. Aber ich konnte nicht herausfinden, warum du so lange nicht bei uns gewesen bist.

Spitta

Verzeih, Walburga, ich konnte nicht kommen.

Walburga

Warum nicht?

Spitta

Weil ich innerlich zu zerrissen bin.

Walburga

Du willst Schauspieler werden? Ist's wahr? Du willst umsatteln?

Digitized by Google

Spitta

Was ſchließlich noch mal aus mir wird, ſteht bei Gott! Nur niemals ein Paſtor! niemals ein Landpfarrer!

Walburga

Du, ich habe mir laſſen die Karten legen.

Spitta

Das iſt Unſinn, Walburga. Das ſollſt du nicht.

Walburga

Ich ſchwöre dir, Erich, es iſt kein Unſinn. Sie hat mir geſagt, ich hätte einen heimlichen Bräutigam, und der ſei Schauſpieler. Natürlich hab' ich ſie ausgelacht und gleich darauf ſagt Mama, du wirſt Schauſpieler.

Spitta

Tatſächlich?

Walburga

Tatſächlich! Und dann hat mir die Kartenlegerin noch geſagt, wir würden durch einen Beſuch viel Not haben.

Spitta

Mein Vater kommt nach Berlin, Walburga, und das iſt allerdings wahr, daß uns der alte Herr etwas zu ſchaffen machen wird. — Vater weiß das nicht, aber ich bin mit ihm innerlich längſt zerfallen, auch ohne dieſe Briefe, die mir hier in der Taſche brennen und mit denen er meine Beichte beantwortet hat.

Digitized by Google

Walburga

Über unſerm verunglückten Rendezvous hat wirklich ein böſer, neidiſcher, giftiger Stern geſchwebt. Wie habe ich meinen Papa bewundert! Aber ſeit jenem Sonntag werde ich aller Augenblick rot für ihn, und ſo ſehr ich mir Mühe gebe, ich kann ihm ſeitdem nicht mehr gerade und frei ins Auge ſehn.

Spitta

Haſt du mit deinem Papa auch Differenzen gehabt?

Walburga

Ach, wenn es bloß das wäre! Ich war ſtolz auf Papa! Und jetzt muß ich zittern, wenn du es wüßteſt, ob du uns überhaupt noch achten kannſt.

Spitta

Ich und verachten! Ich wüßte nicht, was mir weniger zukäme, gutes Kind. Sieh mal: ich will mit Offenheit gleich mal vorangehn. Eine ſechs Jahr ältere Schweſter von mir war Erzieherin, und zwar in einem adligen Hauſe. Da iſt etwas paſſiert ... und als ſie im Elternhaus Zuflucht ſuchte, ſtieß mein chriſtlicher Vater ſie vor die Tür. Er dachte wohl: Jeſus hätte nicht anders gehandelt! Da iſt meine Schweſter allmählich geſunken, und nächſtens werden wir beide mal nach dem kleinen ſogenannten Selbſtmörderfriedhof bei Schildhorn gehn, wo ſie ſchließlich gelandet iſt.

Digitized by Google

Walburga
umarmt Spitta.

Armer Erich, davon haſt du ja nie ein Wort geſagt.

Spitta

Das iſt eben nun anders: ich ſpreche davon. Ich werde auch hier mit Papa davon ſprechen und wenn es darüber zum Bruche kommt. — Du wunderſt dich immer, wenn ich erregt werde, und wenn ich mich manchmal nicht halten kann, wo ich ſehe, wie irgendein armer Schlucker mit Füßen geſtoßen wird, oder wenn der Mob etwa eine arme Dirne mißhandelt. Ich habe dann manchmal Halluzinationen und glaube am hellichten Tage Geſpenſter, ja meine leibhaftige Schweſter wiederzuſehn.

Pauline Piperkarcka, ebenſo wie früher gekleidet, tritt ein. Ihr Geſichtchen erſcheint bleicher und hübſcher geworden.

Die Piperkarcka

Jun Morchen.

Frau John
hinter dem Verſchlage.

Wer iſt denn da?

Die Piperkarcka

Pauline, Frau John.

Frau John

Pauline? — Ick kenne keene Pauline.

Digitized by Google

Die Piperkarcka

Pauline Piperkarcka, Frau John.

Frau John

Wer? — Denn wachten Se man 'ne Minute, Pauline.

Walburga

Adieu, Frau John.

Frau John

erſcheint vor dem Verſchlage, ſchließt ſorgfältig den Vorhang hinter ſich.

Jawoll! Ick ha mit det Freilein wat zu verabreden. Seht ma, det ihr 'naus uf de Straße kommt.

Spitta und Walburga ſchnell ab. Frau John ſchließt die Tür hinter beiden.

Frau John

Sie ſind et, Pauline? Wat wollen Se denn?

Die Piperkarcka

Wat werde wollen? Et hat mir herjetrieben. Habe nich länger warten können. Muß ſehn, wie ſteht.

Frau John

Wat denn? Wat ſoll denn ſtehn, Pauline?

Die Piperkarcka

mit etwas ſchlechtem Gewiſſen.

Na, ob jeſund is, ob jut in Stand.

Digitized by Google

Frau John

Wat ſoll denn jeſund? wat ſoll denn in Stande ſind?

Die Piperkarcka

Dat ſollen woll wiſſen von janz alleine.

Frau John

Wat ſoll ick denn von alleene wiſſen?

Die Piperkarcka

Ob Kind auch nich zujeſtoßen is.

Frau John

Wat for'n Kind? Un wat zujeſtoßen? Reden Se deitſch! Se blubbern ja man keen eenziget richtiget deitſches Wort aus de Freſſe raus.

Die Piperkarcka

Wenn ick nur ſagen, was wahr is, Frau John.

Frau John

Na wat denn?

Die Piperkarcka

Mein Kind ...

Frau John

haut ihr eine gewaltige Backpfeife.

... Det ſache nochmal, un denn kriſte ſo lange den Schuh um de Ohren, bis et dir vorkommt, det du 'ne

Digitized by Google

Mutter von Drillinge biſt. Nu raus! Un nu laß dir nich wieder blicken!

Die Piperkarcka

will fort. Rüttelt an der Tür, die aber verſchloſſen iſt.

Hat mir jeſchlagen, zu Hilfe, zu Hilfe! Brauche mir nich jefallen zu laſſen! — (weinend) — Aufmachen! Hat mir mißhandelt, Frau John!

Frau John

vollkommen umgewandelt, umarmt Pauline, ſie ſo zurückhaltend.

Pauline, um Jottet willen, Pauline! Ick weeß nich, wat in mir jefahren hat! Sein Se man jut, ick leiſte ja Abbitte! Wat ſoll ick tun? Pauline, ſoll ick fußfällig uf de Knie, Pauline, Pauline! Abbitte tun?

Die Piperkarcka

Was haben mir ins Jeſicht jeſchlagen? Ick jehe zu Wache und zeigen an, det mir hier ins Jeſicht jeſchlagen hat. Ick zeigen an, ick gehen zu Wache.

Frau John

hält ihr Geſicht hin.

Da! hauſte mir wieder in't Jeſicht! denn is et jut! denn is et verjilchen.

Die Piperkarcka

Ick jehe zu Wache...

Digitized by Google

Frau John

Denn is et verjlichen. Ick ſache, Mächen, denn is et, Mächen, ſag ick, akkurat mit de Wage verjlichen! Wat wiſte nu, Mächen? Nu jeradezu.

Die Piperkarcka

Wat ſoll mich nützen, wenn Backe jeſchwollen is.

Frau John
haut ſich ſelbſt ein Backenſtreich.

Da! Meine Backe is och jeſchwollen. Mächen, hau zu, und jeniere dir nich. — Un denn komm, denn raus, watte uf 'n Herzen haſt. Ick will mittlerweile ... ick koche inzwiſchen for Sie und for mir, Freilein Pauline, 'n rechten juten Bohnenkaffee, Jott weeß et, und keene Zichorientunke.

Die Piperkarcka
weicher.

Warum ſin denn auf einmal ſo niederträchtig und jrob zu mich armes Mächen, Frau John?

Frau John

Det is et! det mecht ick alleene wiſſen! Komm Se, Pauline, ſetzen ſich. So! Scheenecken ſag ick! Setzen ſich! Scheen, det Se mich ma beſuchen komm! Wat ha ick von meine Mutter deswechen ſchon for Schmiſſe jekricht, ick bin doch aus Brickenberch jebürtig! weil ick mir manchmal ja nich jekannt habe. Die hat mehr wie

Digitized by Google

eemal zu mich jesacht: Mädel paß uf: du machst dir ma unglücklich. Det kann och sin, det se recht haben dut. Wie jeht's, Pauline, wat machen Se denn?

Die Piperkarcka

legt Scheine und Silbergeld, die Handvoll, ohne zu zählen, auf den Tisch.

Hier is det Jeld: ick brauchen ihm nicht.

Frau John

Ick weeß doch von keenen Jelde, Pauline.

Die Piperkarcka

Oh, werden woll janz jut wissen von Jeld! Et hat mir jebrannt. Et war mich wie Schlange unter Kopfkissen ...

Frau John

I wo denn ...?

Die Piperkarcka

Is vorjekrochen, wo ick müde bin einjeschlafen. Hat mir jepeinigt, hat mir umringt! hat mir jequetscht, wo ick habe laut aufjeschrien und meine Wirtin hat mir jefunden, wo ick fast abjestorben, längelang auf Diele jelegen bin.

Frau John

Lassen Se det man jut sind, Pauline! — Trinken Se erst ma 'n kleenen Schnaps! — (Sie gießt ihr Kognak

Digitized by Google

ein.) — Un dann eſſen Se erſt ma 'n Happen=Pappen: mein Mann hat jeſtern Jeburtstag jehat.

Sie holt einen Streußelkuchen, von dem ſie Streifen ſchneidet.

Die Piperkarcka

I wo denn, ick mag nich eſſen, Frau John.

Frau John

Det ſtärkt, det dut jut, det muſſen Se eſſen! Aber ick muß mir doch freuen, Pauline, det Se doch wieder mit Ihre jute Natur bei Ihre Kräfte jekommen ſin.

Die Piperkarcka

Nu will ick et aber mal ſehn, Frau John.

Frau John

Wat denn, Pauline? Wat woll'n Se denn ſehn?

Die Piperkarcka

Hätt' ick laufen jekonnt, wär' ick früher jekomm. Das will jetzt ſehn, warum jekommen bin.

Frau John, deren faſt kriechende Freundlichkeiten von angſtvoll bebenden Lippen gekommen ſind, erbleicht auf eine unheilverkündende Weiſe und ſchweigt. Sie geht nach dem Küchenſchrank, reißt die Kaffeemühle heraus und ſchüttet heftig Kaffeebohnen hinein. Sie ſetzt ſich, quetſcht die Kaffeemühle energiſch zwiſchen die Knie, faßt die Kurbel und ſtarrt mit einem verzehrenden Ausdruck namenloſen Haſſes zur Piperkarcka hinüber.



Digitized by Google

Frau John

So? — Ach! — Wat wißte ſehen? — Wat wißte nu jetzt uf eemal ſehn? — Det, det wat te haſt mit deine zwee Hände erwürchen jewollt.

Die Piperkarcka

Ick? —

Frau John

Wißte noch liechen? Ick werde dir anzeigen.

Die Piperkarcka

Nu haben mir aber jenug jequält und bis auf't Blut jemartert, Frau John. Mir nachjeſtellt! mir Schritt und Tritt nich Ruhe jelaſſen. Bis haben Kind auf Oberboden auf Haufen alter Lumpen zu Welt jebracht. Mich Hoffnung jemacht, mich ſchlechten Spitzbubenjungen Angſt jemacht. Mich Karten jelegt von wegen mein Bräutigam un weiterjehetzt, bis bin wie verrückt jeworden.

Frau John

Det biſt du och noch! Jawoll: du biſt janz und jar verrückt! Wat, ick hab dir jequält? Wat hab ick? Ick habe dir aus 'n Rinnſtein jeleſen! Ick hab dir jeholt bei Schneejeſtöber, bei de Normaluhr, wo de haſt mit verzweifelte Ochen — un wie de haſt ausjeſehen! — hintern Lanternanzünder herjeſtarrt. Jawoll: denn ha ick dir nachjeſtellt, det dir der Schutzmann, det dir der jrüne Wagen, det dir der Deibel nich hat holen jekonnt!

Digitized by Google

Ick habe dir keene Ruhe jelaſſen, ick ha dir jemartert, bis det de nich ſollſt mit dein Kind unterm Herzen in't Waſſer jehn. — (Afft ihr nach.) — Ick jeh im Landwehrkanal, Mutter John! Ick erwürche det Kind! Ick erſteche det Wurm mit meine Hutnadel! Ick jeh, ick lauf, wo der Lump von Vater ſitzen un Zither ſpielen dut, mitten in't Lokal, und ſchmeiß ihn det tote Kind vor die Fiße. Det haße jeſacht, ſo haſte jeſprochen, ſo jing et den lieben langen Dach, un manchmal de halbe Nacht noch dazu, bis ick dir hab hier ins Bette jebracht un ſo lange jeſtreichelt, det de biſt endlich einjeſchlafen un biſt mittags um zwölf, wie die Glocken von alle Kirchen jeläut't haben, an andern Dache erſt wieder ufjewacht. Jawoll, ſo ha ick dir angſt jemacht, wieder Hoffnung jemacht, ſo ha ick dir keene Ruhe jelaſſen! Haſte det allens verjeſſen! wat?

Die Piperkarcka

Aber et is doch mein Kind, Mutter John...

Frau John

ſchreit.

Denn hol et dir aus'n Landwehrkanale!

Sie ſpringt auf, läuft umher und nimmt bald dieſen, bald jenen Gegenſtand in die Hand, um ihn ſogleich wieder wegzuwerfen.

Die Piperkarcka

Soll ick mein Kind nich ma ſehen dürfen?



Digitized by Google

Frau John

Spring in't Waſſer un ſuch et! denn haſte et! Weeß Jott, ick halte dir nu weiter nich.

Die Piperkarcka

Jut! Mejen mich ſchlajen, mejen mir prügeln, mejen mir ſchmeißen Waſſerflaſche an Kopp: eh' nich weiß wo Kind is, eh' nich haben mit Augen jeſehn, bringen mich keiner und niemand von Stelle fort.

Frau John

einlenkend.

Pauline, ick ha et in Flege jejeben!

Die Piperkarcka

Lieche! Ick hör et doch ſchmatzen, wo et janz jenau hintern Vorhang is! — (Das Kind hinter dem Tapetenverſchlag beginnt zu ſchreien. Die Piperkarcka eilt auf den Vorhang zu, dabei nicht ohne falſche Note, ein wenig pathetiſch weinerlich rufend): — Weine nicht, armes, armes Jungchen, jutes Mutterchen kommen ſchon!

Frau John

faſt von Sinnen, iſt vor den Eingang geſprungen, den ſie der Piperkarcka verſtellt.

Die Piperkarcka

ohnmächtig wimmernd, mit geballten Fäuſten.

Soll mir jetzt zu mein Kinde reinlaſſen.

Digitized by Google

Frau John
furchtbar verändert.

Sieh mir ma an, Mächen! Mächen, ſieh mir ma in't Jeſicht! — Jlobſt du, det mit eene, die ausſieht wie ich ... det mit mir noch zu ſpaßen is? — (Die Piperkarcka hat wimmernd Platz genommen.) — Setz dir! flenne! wimmere! bis dir, ick weß nich wat ... jammere, bis det dir die Jurjel verſchwollen is! det, wenn de hier rin willſt — denn biſt du tot oder ick bin tot — un denn is och det Jungchen nich mehr am Leben!

Die Piperkarcka
erhebt ſich entſchloſſen.

Denn jeben acht, was jeſchehen, Frau John.

Frau John
wiederum einlenkend.

Pauline, die Sache is zwiſchen uns richtig un abjemacht. Wat wollen Se ſich mit det Kindchen behängen, wo jetzt mein Kindeken und in beſte Hände jeborjen is? Wat wollen Se denn mit det Kindeken ufftellen? Jehn Se zu Jhren Breitijan! da ſollen Se woll mit den Beſſeres zu tun haben als Kinderjeſchrei, Kinderſorchen und Kimmernis.

Die Piperkarcka

Erſt recht! Nu jerade! Nu muß er mir heiraten! — Haben alle ... hat Frau Kielbacke, als ick mir muſſen haben behandeln laſſen, zu mich jeſacht. Soll nich nach-

jeben! Muß mir heiraten. Auch Standesbeamte gab mich Rat. Hat jeſacht, janz wütend, als ick haben erzählt, wohin jekrochen un habe Kind auf Dachboden Welt jebracht ... ſchreit janz wütend: ick muß nich nachlaſſen. Hat jeſacht: arme jeſchundene Kreatur zu mich, Taſche jejriffen, Taler zwei Iroſchen Jeld jeſchenkt. Jut! laſſe mir weiter nich ein, Frau John. Adje! Bin bloß jekommen, ſowieſo, daß morjen nachmittag fünf zu Hauſe ſind. Warum? weil morjen einjeſetzter Pfleger von Jemeinde nachſehn kommt. Ick werde mir weiter hier noch rumärgern.

Frau John

ſtarr, entgeiſtert.

Wat? du haſt et jemeld uf't Standesamt?

Die Piperkarcka

Etwa nich? Ick ſoll woll Jefängnis komm?

Frau John

Wat haſt du jemeldet beim Standesbeamten?

Die Piperkarcka

Sonſt janiſcht, als det mit Knaben niederjekommen bin. Ick hab mir jeſchämt, o Jott! bin über un über rot jeworden! Mir is, ick ſink jleich in de Erde rin.

Frau John

So! — Wenn de dir ſo jeſchämt haſt, Mächen, warum haſte's denn aber anjezeigt?

Digitized by Google

Die Piperkarcka

Weil mich meine Wirtin und och Frau Kielbacke, wo mich hinjeführt hat, mich partout nich Ruhe jejeben.

Frau John

So! — Denn wiſſen ſe't alſo uf't Standesamt?

Die Piperkarcka

Na ja, det muſſen ſe wiſſen, Frau John.

Frau John

... Aber ha ick dir dat nich einjeſchärft ...? ...

Die Piperkarcka

Det muß man melden! Soll ick denn abjeführt Unterſuchung und Plötzenſee geſteckt?

Frau John

Ick ha doch jeſacht: ick jeh et anmelden.

Die Piperkarcka

Habe jleich bei Standesbeamte jefracht. Is keene jekommen hat anjemeldt.

Frau John

Un wat haſte nu alſo anjejeben?

Die Piperkarcka

Daß Aloiſius Theophil heißen ſoll un daß bei Sie, Frau John, in Pflege is.

Digitized by Google

Frau John

Un morjen will eener nachſehn komm?

Die Piperkarcka

Det is een Herr von de Vormundſchaft. Was is denn weiter? Nun ſin doch ruhig un ſin vernünftig. Haben mich wirklich vorher Schrecken in alle Jlieder jejagt.

Frau John

abweſend.

Nu freilich: det is nu nich mehr zu ändern. Det is ja nu och in Jottesnamen nu jroß weiter niſcht.

Die Piperkarcka

Gelt, un kann nu mein Kindchen auch ſehn, Frau John.

Frau John

Heute nich! Morjen, morjen, Pauline.

Die Piperkarcka

Warum nich heut?

Frau John

Weil det det Beſchreien nich jut dut, Pauline! Alſo morjen, um Uhre fünfen nachmittag?

Die Piperkarcka

Steht jeſchrieben, ſagt mir Wirtin, daß Herr von die Stadt, Uhren fünfen morjen nachſehn kommt.

Digitized by Google

Frau John

indem sie die Piperkarcka hinausschiebt und selbst mit hinausgeht, im Tone der Abwesenheit.

Jut so. Laß er man kommen, Mächen.

Frau John ist einen Augenblick auf den Flur hinausgetreten und kommt ohne die Piperkarcka wieder herein. Sie ist seltsam verändert und geistesabwesend. Sie tut einige hastige Schritte gegen die Verschlagstür, steht jedoch plötzlich wieder still mit einem Gesichtsausdruck vergeblichen Nachsinnens. Dieses Grübeln unterbricht sie, heftig gegen das Fenster zu eilend. Hier wendet sie sich und wieder erscheint der hilflose Ausdruck schwerer Bewußtlosigkeit. Langsam, wie eine Nachtwandlerin, tritt sie an den Tisch und läßt sich daran nieder, das Kinn in die Hand stützend. Nun erscheint Selma Knobbe in der Tür.

Selma

Mutter schläft, Frau John. Ick ha solchen Hunger. Kann ick 'n Happen Brot kriejen?

Frau John erhebt sich mechanisch und schneidet ein Stück von einem Laib Brot, wie unter dem Einfluß einer Suggestion.

Selma

der die Verfassung der Frau auffällt.

Ick bin's! — Wat is denn? — Schneiden sich man bloß nich etwa mit Brotmesser.

Frau John

mit trockenem Röcheln, das sie mehr und mehr überwältigt, indem sie Brot und Brotmesser willenlos auf den Tisch gleiten läßt.

Angst! — Sorje! — Da wißt Ihr nischt von!

Sie zittert und sucht einen Halt, um nicht umzusinken.

Digitized by Google

# Dritter Akt

Alles wie im ersten Akt. Die Lampe brennt. Auf dem Gange schwaches Ampellicht.

Direktor Hassenreuter gibt seinen drei Schülern, Spitta, Dr. Kegel und Käferstein, dramatischen Unterricht. Er selbst sitzt am Tisch, öffnet fortgesetzt Briefe und schlägt skandierend mit dem Falzbein auf den Tisch. Vorn stehen auf der einen Seite Kegel und Käferstein, auf der anderen Spitta einander als beide Chöre der Braut von Messina gegenüber. Ihre Füße befinden sich innerhalb eines Schemas aufgestellt, das mit Kreide auf den Fußboden gezeichnet ist und diesen in die vierundsechzig Felder des Schachbretts einteilt. Auf dem Kontorbock am Stehpult sitzt Walburga, in ein großes Kontobuch eintragend. Im Hintergrund, wartend, steht der Vizewirt oder Hausmeister Quaquaro, ein vierzigjähriger, vierschrötiger Mensch, der Inhaber eines wandernden Zirkus und, als Athlet, Hauptmitglied desselben sein könnte. Seine Sprache ist tenorhaft guttural. Er trägt Schlafschuhe. Die Beinkleider durch einen gestickten Gürtel gehalten. Ein offenes Hemd, nicht unsauber, ein leichtes Jackett und die Mütze in der Hand.

Dr. Kegel und Käferstein
mit gewaltiger Pathetik.

„Dich begrüß ich in Ehrfurcht,
Prangende Halle,
Dich, meiner Herrscher
Fürstliche Wiege,
Säulengetragenes herrliches Dach.
Tief in der Scheide“...

Digitized by Google

Direktor Haſſenreuter
ſchreit wütend.

Pauſe! Punkt! Punkt! Pauſe! Punkt! Sie drehen doch keinen Leierkaſten! Der Chor aus der Braut von Meſſina iſt doch kein Leierkaſtenſtück! „Dich begrüß ich in Ehrfurcht" nochmal von Anfang an, meine Herren! „Dich begrüß ich in Ehrfurcht, prangende Halle!" Etwa ſo, meine Herren! „Tief in der Scheide ruhe das Schwert." Punktum! „Herrliches Dach" wollt' ich ſagen: punktum! Meinethalben fahren Sie fort.

Dr. Kegel und Käferſtein

„Tief in der Scheide
Ruhe das Schwert,
Vor den Toren gefeſſelt
Liege des Streits ſchlangenhaarigtes Scheuſal.
Denn ...

Direktor Haſſenreuter
wie vorher.

Halt! Wiſſen Sie nicht, was ein Punkt bedeutet, meine Herren? Haben Sie denn keine Elementarkenntniſſe? „Schlangenhaarigtes Scheuſal." Punkt! Denken Sie ſich einen Pfahl eingerammt: halt! Punkt! Alles iſt totenſtille! als wenn Sie gar nicht mehr in der Welt wären, Käferſtein! Und dann raus mit der Poſaunenſtimme aus der Bruſt! Halt! Um Gottes willen nicht liſpeln! — „Denn ..." weiter! los!

Digitized by Google

Dr. Kegel und Käferſtein

„Denn des gaſtlichen Hauſes
Unverletzliche Schwelle
Hütet der Eid, der Erinnyen Sohn ..."

Direktor Haſſenreuter

ſpringt auf, brüllt, läuft umher.

Eid, Eid, Eid, Eid!! Halt! Wiſſen Sie nicht, was ein Eid iſt, Käferſtein? „Hütet der Eid!! — der Erinnyen Sohn." Der Eid iſt der Erinnyen Sohn, Dr. Kegel! Stimme heben! Tot! Das Publikum, bis zum letzten Logenſchließer, iſt eine einzige Gänſehaut! Schauer durchrieſelt alle Gebeine! Paſſen Sie auf: „Denn des Hauſes Schwelle hütet der Eid!!! — der Erinnyen Sohn, der furchtbarſte unter den Göttern der Hölle!" — — Nicht wiederholen, weiter im Text! Sie können ſich aber jedenfalls merken, daß ein Eid und ein Münchner Bierrettich zwei verſchiedene Dinge ſind.

Spitta

deklamiert.

„Zürnend ergrimmt mir das Herz im Buſen ..."

Direktor Haſſenreuter

Halt! — (Er läuft zu Spitta und biegt an ſeinen Armen und Beinen herum, um eine gewünſchte tragiſche Poſe zu erzielen.) — Erſtlich fehlt die ſtatuariſche Haltung, mein lieber Spitta. Die Würde einer tragiſchen Perſon iſt bei Ihnen auf keine Weiſe ausgedrückt. Dann

Digitized by Google

ſind Sie nicht, wie ich ausdrücklich verlangt habe, von Feld I D mit dem rechten Fuß auf II C getreten! Endlich wartet Herr Quaquaro: unterbrechen wir einen Augenblick! — (Er wendet ſich an Quaquaro.) — So, jetzt ſteh' ich zu Dienſten, Herr Vizewirt! das heißt, ich habe Sie bitten laſſen, weil mir leider, wie ſich bei der Inventur herausſtellt, mehrere Kiſten mit Koſtümen abhanden gekommen, mit andern Worten geſtohlen ſind. Bevor ich nun meine Anzeige mache, wozu ich natürlich entſchloſſen bin, wollte ich erſt mal Ihren Rat hören. Um ſo mehr, da ſich auch ſonſt noch etwas, wie ſoll ich ſagen, eine ſonderbare Beſcherung, ſtatt der verlornen Kleiderkiſten, in einem Winkel des Bodens angefunden hat: ein Fund, um Virchow zu benachrichtigen. Erſtlich ein blaukariertes Plumeau, wahrhaft prähiſtoriſch, und eine unausſprechliche Scherbe, deren Beſtimmung im ganzen harmlos, aber ebenfalls unausſprechlich iſt.

Quaquaro

Herr Direkter, ick kann ja ma oben ſteigen.

Direktor Haſſenreuter

Tun Sie das. Sie finden oben Frau John, die durch den Fund eigentlich noch mehr wie ich ſelbſt beunruhigt iſt. Dieſe drei Herren, die meine Schüler ſind, laſſen es ſich partout nicht ausreden, daß da oben etwas wie eine Mordgeſchichte vorgefallen iſt. Aber bitte: wir wollen keinen Skandal ſchlagen.

Digitized by Google

Käferſtein

Wenn bei meiner Mutter in Schneidemühl im Laden irgend etwas abhanden kam, hieß es immer, das hätten die Ratten gefreſſen. Und wirklich, was man in dieſem Hauſe von Ratten und Mäuſen ſieht — auf der Treppe hätt' ich beinahe eine totgetreten! — warum ſollten Kiſten und Theatergarderobe, Seide ſchmeckt ſüß! nicht ebenfalls von ihnen vertilgt worden ſein?

Direktor Haſſenreuter

Geſchenkt, geſchenkt! Alle weiteren Schnittwaren-laden-Phantaſien, ha ha ha ha! ſind Ihnen geſchenkt, beſter Käferſtein. Es fehlt nur noch, daß Sie uns Ihre Geſpenſtergeſchichten nochmals auftiſchen, vom Kavalleriſten Sorgenfrei, der ſich nach Ihrer Behauptung ſeinerzeit, als das Haus noch Reiterkaſerne war, mit Sporen und Schleppſäbel auf meinem Boden erhangen hat. Und daß Sie den noch in Verdacht nehmen.

Käferſtein

Sie können den Nagel noch ſehn, Herr Direktor.

Quaquaro

Det wird in janzen Hauſe rum erzählt von den Soldat, namens Sorjenfrei, der ſich irgendwo hier oben in Dachſtuhl mit 'ne Schlinge jeendigt hat.

Käferſtein

Die Tiſchlersfrau auf dem Hof und eine Mäntel-näherin aus dem zweiten Stock haben ihn wiederholt

Digitized by Google

bei hellichtem Tage aus dem Dachfenſter nicken und militäriſch ſtramm heruntergrüßen geſehn.

Quaquaro

Een Unteroffizier hat dem Soldaten Sorjenfrei ja woll eene Dunſtkiepe jenannt und 'n aus Feez eene 'rinjelangt. Det hat ſich der Dämlack zu Herzen jenomm.

Direktor Haſſenreuter

Ha ha ha! Militärmißhandlungen und Geiſtergeſchichten! Dieſe Verquickung iſt originell, aber zur Sache gehört ſie nicht. Ich nehme an, der Diebſtahl oder was ſonſt in Frage kommt, iſt während jener elf oder zwölf Tage vor ſich gegangen, als ich in Geſchäften im Elſaß geweſen bin. Alſo ſehen Sie ſich die Geſchichte mal an und, bitte, Sie werden mir nachher Beſcheid ſagen!

Der Direktor wendet ſich ſeinen Schülern zu. Quaquaro ſteigt über die Bodentreppe und verſchwindet in der Bodenluke.

Direktor Haſſenreuter

Allright, beſter Spitta: ſchießen Sie los.

Spitta

rezitiert nur ſinngemäß und ohne Pathos.

„Zürnend ergrimmt mir das Herz im Buſen,
Zu dem Kampf iſt die Fauſt geballt,
Denn ich ſehe das Haupt der Meduſen,
Meines Feindes verhaßte Geſtalt.

Kaum gebiet' ich dem kochenden Blute
Gönn' ich ihm die Ehre des Worts?
Oder gehorch' ich dem zürnenden Mute?
Aber mich ſchreckt die Eumenide,
Die Beſchirmerin dieſes Orts,
Und der waltende Gottesfriede."

Direktor Haſſenreuter

hat ſich niedergelaſſen und lauſcht, den Kopf in die Hand geſtützt, voll Ergebenheit. Erſt einige Sekunden, nachdem Spitta geendet hat, blickt er wie zu ſich kommend auf.

Sind Sie fertig, Spitta?! — Ich danke ſehr! —

Sehen Sie, lieber Spitta, ich bin nun Ihnen gegenüber wieder mal in die allerverzwickteſte Lage geraten: entweder, ich ſage Ihnen frech ins Geſicht, daß ich Ihre Vortragsart ſchön finde — und dann habe ich mich der allerniederträchtigſten Lüge ſchuldig gemacht! oder ich ſage, ich finde ſie ſcheußlich, und dann haben wir wieder den ſchönſten Krach.

Spitta

erbleichend.

Ja, alles Geſtelzte, alles Rhetoriſche liegt mir nicht. Deshalb bin ich ja von der Theologie abgeſprungen, weil mir der Predigerton zuwider iſt.

Direktor Haſſenreuter

Da wollen Sie wohl die tragiſchen Chöre wie der Gerichtsſchreiber ein Gerichtsprotokoll oder wie der Kellner die Speiſekarte herunterhaſpeln?

Digitized by Google

Spitta

Ich liebe überhaupt den ganzen ſonoren Bombaſt der Braut von Meſſina nicht.

Direktor Haſſenreuter

Sagen Sie das nochmal, lieber Spitta.

Spitta

Es iſt nicht zu ändern, Herr Direktor: unſre Begriffe von dramatiſcher Kunſt divergieren in mancher Beziehung total.

Direktor Haſſenreuter

Menſch, Ihr Geſicht in dieſem Augenblick iſt ja geradezu ein Monogramm des Größenwahns und der Dreiſtigkeit. Pardon! aber jetzt ſind Sie mein Schüler und nicht mehr mein Hauslehrer! Ich! und Sie!? Sie blutiger Anfänger! Sie und Schiller! Friedrich Schiller! Ich habe Ihnen ſchon zehnmal geſagt, daß Ihr pueriles bißchen Kunſtanſchauung nichts weiter als eine Paraphraſe des Willens zum Blödſinn iſt.

Spitta

Das müßte mir erſt bewieſen werden.

Direktor Haſſenreuter

Sie beweiſen es ſelbſt, wenn Sie den Mund auftun! — Sie leugnen die Kunſt des Sprechens, das Organ, und wollen die Kunſt des organloſen Quäkens



Digitized by Google

dafür einsetzen! Sie leugnen die Handlung im Drama und behaupten, daß sie ein wertloses Akzidenz, eine Sache für Gründlinge ist. Sie negieren die poetische Gerechtigkeit, Schuld und Sühne, die Sie als pöbelhafte Erfindung bezeichnen: eine Tatsache, wodurch die sittliche Weltordnung durch Euer Hochwohlgeboren gelehrten und verkehrten Verstand aufgehoben ist. Von den Höhen der Menschheit wissen Sie nichts. Sie haben neulich behauptet, daß unter Umständen ein Barbier oder eine Reinmachefrau aus der Mulackstraße ebensogut ein Objekt der Tragödie sein könnte als Lady Macbeth und König Lear.

Spitta
bleich, putzt seine Brille.

Vor der Kunst wie vor dem Gesetz sind alle Menschen gleich, Herr Direktor.

Direktor Hassenreuter

So? Ach!? Wo haben Sie diesen hübschen Gemeinplatz her?

Spitta
unbeirrt.

Dieser Satz ist mir zur zweiten Natur geworden. Ich befinde mich dabei vielleicht mit Schiller und Gustav Freytag, aber keinesfalls mit Lessing und Diderot im Gegensatz. Ich habe die letzten zwei Semester mit dem Studium dieser wahrhaft großen Dramaturgen zugebracht, und der gestelzte französische Pseudoklassizismus

Digitized by Google

bleibt mir durch ſie endgültig totgeſchlagen, ſowohl in der Dichtkunſt als in den grenzenlos läppiſchen ſpäteren Goetheſchen Schauſpielervorſchriften, die durch und durch mumifizierter Unſinn ſind.

Direktor Haſſenreuter

So!

Spitta

Und wenn ſich das deutſche Theater erholen will, ſo muß es auf den jungen Schiller, den jungen Goethe des Götz und immer wieder auf Gotthold Ephraim Leſſing zurückgreifen: dort ſtehen Sätze, die der Fülle der Kunſt und dem Reichtum des Lebens angepaßt, die der Natur gewachſen ſind.

Direktor Haſſenreuter

Walburga! Ich glaube, Herr Spitta verwechſelt mich. Herr Spitta, Sie wollen Privatſtunden halten. Bitte, zieh dich doch mit Herrn Spitta zur Privatſtunde in die Bibliothek zurück! — Wenn die menſchliche Arroganz und beſonders die der jungen Leute kriſtalliſiert werden könnte, die Menſchheit würde darunter wie eine Ameiſe unter den Granitmaſſen eines Urgebirges begraben ſein.

Spitta

Ich würde dadurch aber nicht widerlegt werden.

Direktor Haſſenreuter

Menſch! Ich habe nicht nur zwei Semeſter königliche Bibliothek hinter mir, ſondern ich bin ein ergrauter



Digitized by Google

Praktiker und ich sage Ihnen, daß der Goethesche Schauspielerkatechismus A und O meiner künstlerischen Überzeugung ist. Paßt Ihnen das nicht, so suchen Sie sich einen anderen Lehrmeister.

Spitta
unbeirrt.

Goethe setzte sich mit seinen senilen Schauspielerregeln, meiner Ansicht nach, zu sich selbst und zu seiner eigenen Natur in kleinlichsten Gegensatz. Und was soll man sagen, wenn er dekretiert: jede spielende Person, gleichviel welchen Charakter sie darstellen soll — wörtlich! — müsse etwas Menschenfresserartiges in der Physiognomie zeigen — wörtlich! — wodurch man sogleich an ein hohes Trauerspiel erinnert werde. —

Käferstein und Kegel versuchen Menschenfresserphysiognomien.

Direktor Hassenreuter

Ziehen Sie doch das Notizbuch, mein guter Spitta, und schreiben Sie, bitte, hinein, daß Direktor Hassenreuter ein Esel ist! Schiller ein Esel! Goethe ein Esel! natürlich auch Aristoteles — (er fängt plötzlich wie toll zu lachen an) — und, ha ha ha! ein gewisser Spitta ein Nachtwächter!

Spitta

Es freut mich, Herr Direktor, daß Sie doch wenigstens wieder bei guter Laune sind.

Digitized by Google

Direktor Haſſenreuter

Nein, Teufel, ich bin bei ſehr ſchlechter Laune! Sie ſind ein Symptom. Alſo nehmen Sie ſich nicht etwa wichtig! — Sie ſind eine Ratte! aber dieſe Ratten fangen auf dem Gebiete der Politik — Rattenplage! — unſer herrliches neues geeinigtes Deutſches Reich zu unterminieren an. Sie betrügen uns um den Lohn unſerer Mühe! und im Garten der deutſchen Kunſt — Rattenplage! — freſſen ſie die Wurzeln des Baumes des Idealismus ab: ſie wollen die Krone durchaus in den Dreck reißen. — In den Staub, in den Staub, in den Staub mit euch!

Käferſtein und Dr. Kegel wollen ernſt bleiben, brechen indeſſen bald in lautes Gelächter aus, in das der Direktor hineingeriſſen wird. Walburga macht große Augen. Spitta behält ſeinen Ernſt.

Nun ſteigt Frau John über die Leiter vom Boden herunter, nach einiger Zeit folgt ihr Quaquaro, der Vizewirt.

Direktor Haſſenreuter

bemerkt Frau John, weiſt heftig mit beiden Armen auf ſie, wie wenn er eine Entdeckung gemacht hätte.

Da kommt Ihre tragiſche Muſe, Spitta.

Frau John

die ſich unter dem Gelächter des Direktors, Kegels und Käferſteins genähert hat, verdutzt.

Wat ha ick denn an mir, Herr Direkter?

Digitized by Google

Direktor Haſſenreuter

Alles Gute und Schöne, beſte Frau John! Danken Sie Gott, wenn Ihr ſtilles, eingezogenes, friedliches Leben Sie zur tragiſchen Heldin ungeeignet macht. — Aber ſagen Sie, haben Sie etwa Geſpenſter geſehen?

Frau John
mit unnatürlicher Bläſſe.

J, weshalb denn nu det?

Direktor Haſſenreuter

Etwa gar wieder den famoſen Soldaten Sorgenfrei, der dort oben als Deſerteur ins beſſere Jenſeits ſeine Militärkarriere beſchloſſen hat?

Frau John

J, wenn't 'n lebendicher Menſch wär, det kennte ſind: vor tote Jeiſter furcht ick mir nich.

Direktor Haſſenreuter

Na, wie war's, Herr Quaquaro, unter den Bleidächern?

Quaquaro
der einen ſchwediſchen Reiterſtiefel mitbringt.

Ick habe mir allens jut umjeſehen un bin zur Iberzeijung jekomm, det mindeſtens obdachloſes Jeſindel oben, durch wat for'n Zujang weeß ick noch nich, jenächtigt hat. Un denn hab ick det hier in Stiefel jefunden. —

Er zieht aus dem Reiterſtiefel ein Kinderfläſchchen mit Gummipfropfen, halb mit Milch gefüllt.

Digitized by Google

Frau John

Det erklärt ſich: ick ha oben zu'n rechten jeſehn und ha Adelbertchen bei mich jehat. — Ick bin an die janze Jeſchichte unſchuldig!

Direktor Haſſenreuter

Das Gegenteil hat wohl auch niemand behauptet, Frau John.

Frau John

Wo Adelbertchen zur Welt kam ... wo Adelbertchen jeſtorben war ... der ſoll ma komm und ſoll mir ſachen, wat eene richtiche Mutter is ... aber nu muß ick fort, Herr Direkter ... Nu kann ick zweer Tage och drei nich oben komm. Atje! ick muß ma bißken mit Adelbertchen bei meine Schwächern zeichen uf Sommerfriſche. —

Sie trottet durch die Flurtür ab.

Direktor Haſſenreuter

Was hat ſie da durcheinander gefaſelt?

Quaquaro

Schon wo ſe det erſte Kindeken hatte, nu jar nachdem, wie et jeſtorben is, wa eene Schraube los bei die John. Seit ſe nu jar det Zwecte hat, wackeln zweee. Hinjejen, deswechen, rechnen kann ſe. Die hat manchen juten Froſchen bei ſchene Prozente uf Fänder ausjeborcht.

Direktor Haſſenreuter

Was ſoll ich nun als Beſtohlener tun?

Digitized by Google

Quaquaro

Det kommt druf an, wo Verdacht hin is.

Direktor Haſſenreuter

In dieſem Hauſe? — Sagen Sie ſelbſt, Herr Quaquaro ...

Quaquaro

Det is ja nu wahr, aber et is nu doch och ſo weit, det nächſtens bißken jeſäubert wird. De Witwe Knobbe mit ihren Anhang wird rausjeſchmiſſen! Und denn is eene Blaſe uf Flijel B, wo Schutzmann Schierke mir hat jeſacht, det ſich ſchwere Jungen mang mang befinden: wo de Polizei nächſtens ausheben wird.

Direktor Haſſenreuter

Irgendwo hier im Hauſe iſt doch ein Geſangverein. Ich höre wenigſtens manchmal wirklich hübſche Männerſtimmen „Deutſchland, Deutſchland über alles", „Wer hat dich, du ſchöner Wald", „In einem kühlen Grunde" und dergleichen abſingen.

Quaquaro

Det ſind ſe! det ſind ſe! die ſingen ſo jut wie de blaue Zwiebel! det ſind ſe, jewiß! Wo man ſingt, da laß dir jeruhig nieder, heeßt et zwar, aber det wollt ick keenen raten ... Ick wage mir och man mit mein Prinz, wat meine Bulldogge is, mang die feine Jeſellſchaft rin. Immer anzeichen, anzeichen, Herr Direkter.

Quaquaro geht ab.

Digitized by Google

Direktor Haſſenreuter

Sein Auge blitzt Kaution. Sein Wort heiſcht Preußiſch-Kurant. Seine Fauſt bedeutet Kündigung. Wer um Ultimo nicht von ihm träumt, kann von Glück ſagen. Wer von ihm träumt, der brüllt nach Hilfe. Ein ſcheußlicher, ſchmalziger Kerl! aber ohne ihn bekämen die Pächter dieſer Staatsbaracke die Miete nicht, und der Militärfiskus könnte die Pacht in den Rauchfang ſchreiben. — (Die Türſchelle geht.) — Das iſt Fräulein Alice Rütterbuſch! die junge Naive, die ich leider bei dem Hangen und Bangen auf die Entſcheidung der Straßburger Stadtväter mir noch immer kontraktlich nicht ſichern kann. Nach meiner Ernennung, zu der Gott mir helfe, wird ihr Engagement meine erſte direktoriale Handlung ſein. — Walburga und Spitta, marſch auf den Oberboden. Zählt die ſechs Kiſten durch, wo der Vermerk Journaliſten ſteht, daß wir im geeigneten Augenblick mit der Inventur fertig ſind. — (Zu Käferſtein und Dr. Kegel) — Sie mögen derweil in die Bibliothek treten.

Er geht, um die Flurtür zu öffnen.

Walburga und Spitta verſchwinden eilig und ſehr bereitwillig auf den Oberboden. Käferſtein und Kegel gehen in die Bibliothek.

Direktor Haſſenreuter
im Hintergrund.

Bitte, kommen Sie nur herein, meine Gnädige! Pardon! Bitte ſehr um Pardon, mein Herr! Ich

Digitized by Google

erwartete eine Dame ... ich erwartete eine junge Dame ... Aber bitte, treten Sie doch herein.

Der Direktor kommt mit Paſtor Spitta wieder nach vorn. Paſtor Spitta, ſechzig Jahre alt, iſt ein etwas verbauerter kleiner Landpfarrer. Man könnte ihn ebenſogut für einen Feldmeſſer oder kleinen Gutsbeſitzer nehmen. Er iſt von kräftiger Erſcheinung, kurznackig, wohlgenährt und hat ein etwas zuſammengequetſchtes, breites Luthergeſicht. Er trägt Schlapphut, Brille, Stock, einen Lodenmantel überm Arm; ungeſchlachte Stiefel und die Verfaſſung ſeiner übrigen Kleidung zeigt, daß ſie an Wetter und Wind ſchon ſeit lange gewöhnt ſind.

Paſtor Spitta

Wiſſen Sie, wer ich bin, Herr Direktor?

Direktor Haſſenreuter

Nicht durchaus beſtimmt, aber ...

Paſtor Spitta

Wagen Sie's nur daraufhin, Herr Direktor: nennen Sie mich bis auf weiteres Paſtor Spitta aus Schwoiz in der Uckermark, deſſen Sohn Erich Spitta, jawohl, in Ihrer Familie als Hauslehrer oder ſo ähnlich, tätig geweſen iſt. Erich Spitta: das iſt mein Sohn. Das ſag' ich mit ſchwerer Bekümmernis.

Direktor Haſſenreuter

Zunächſt freue ich mich, Sie begrüßen zu können. Ich möchte Sie aber im gleichen Atem bitten, Herr Paſtor, des bewußten Seitenſprunges wegen, den Ihr

Digitized by Google

Sohn Erich ſich leiſtet, nicht allzu bekümmert, nicht allzu beſorgt zu ſein.

Paſtor Spitta

O ich bin ſehr beſorgt. Ich bin ſehr bekümmert! — (Er ſieht ſich mit großem Intereſſe, auf einem Stuhl ſitzend, in dem ſeltſamen Raume um.) — Es iſt ſchwer zu ſagen, äußerſt ſchwer begreiflich zu machen, bis zu welchem hohen Grade ich bekümmert bin. Aber verzeihen Sie eine Frage, Verehrteſter: ich war im Zeughaus. — (Er berührt mit dem Stock einen der Pappenheimſchen Küraſſiere.) — Was ſind das für Rüſtungen?

Direktor Haſſenreuter

Das ſind Pappenheimſche Küraſſiere.

Paſtor Spitta

Ah ah, ich ſtellte mir Schiller ganz anders vor! — (Sich ſammelnd.) — O dieſes Berlin! Es verwirrt mich ganz! Sie ſehen in mir einen Mann, Herr Direktor, der nicht nur bekümmert, nicht nur durch dieſes Sodom Berlin im Innerſten aufgewühlt, ſondern geradezu durch die Tat ſeines Sohnes gebrochen iſt.

Direktor Haſſenreuter

Eine Tat? Welche Tat?

Paſtor Spitta

Das fragen Sie noch? Der Sohn eines redlichen Mannes und ... und ... Schauſpieler.

Digitized by Google

Direktor Haſſenreuter
gereckt, mit Haltung.

Mein Herr, ich billige den Entſchluß Ihres Sohnes nicht. Aber ich ſelbſt, der ich, hony soit qui mal y pense, der Sohn eines redlichen Mannes und ſelber, will ich hoffen, ein Mann von Ehre bin, ich, wie ich hier ſtehe, ich war ſelbſt Schauſpieler und habe noch vor kaum ſechs Wochen bei einem Lutherfeſtſpiel in Merſeburg .... ich bin Kulturkämpfer! nicht nur als Regiſſeur, ſondern auch als Schauſpieler meinen Fuß auf die weltbedeutenden Bretter geſtellt. In bezug auf bürgerliche Ehre und vom Standpunkt der allgemeinen Ehrenhaftigkeit dürfte alſo, nach meinen Begriffen wenigſtens, der Entſchluß Ihres Herrn Sohnes nicht zu beanſtanden ſein. Aber es iſt ein ſchwerer Beruf, und man muß auch außerdem dazu ſehr viel Talent haben. Auch geb' ich zu: für ſchwache Charaktere iſt es ein Beruf, der beſonders gefährlich iſt. Und ſchließlich habe ich ſelbſt die ungeheure Mühſal meines Standes ſo bis auf die Nagelprobe kennen gelernt, daß ich jeden davor behüten möchte. Deshalb gebe ich meinen Töchtern Ohrfeigen, ſobald auch nur der leiſeſte Gedanke zur Bühne zu gehen ſich geltend macht, und eh' ich ſie an einen Mimen verheiratete, würde ich jeder von ihnen einen Stein um den Hals hängen und ſie ertränken im Meer, wo es am tiefſten iſt.

Paſtor Spitta

Ich wollte niemand zu nahe treten. Ich gebe auch zu, ich habe als ſchlichter Landpfarrer von alledem keine

Digitized by Google

Vorſtellung. Aber denken Sie ſich einen Vater an, eben einen ſolchen armen Landpfarrer, der ſeine Pfennige mühſam zuſammenkratzt, um ſeinem Sohne das Studium zu ermöglichen. Denken Sie, daß dieſer Sohn kurz vor ſeinem Examen ſteht und daß Vater und Mutter — ich hab eine kranke Frau zu Haus! — mit Schmerzen oder mit Sehnſucht, wie Sie wollen, auf den Augenblick warten, jawohl, wo er in irgendeiner Pfarre ſeiner Beſtimmung von der Kanzel die Probepredigt halten wird. Und nun kommt dieſer Brief! der Junge iſt wahnſinnig. —

Die Erregung des Paſtors iſt nicht gerade geſpielt, aber beherrſcht. Das Zittern, womit er nach ſeinem Briefe in die Bruſttaſche greift und ihn dem Direktor hinhält, iſt nicht ganz überzeugend.

Direktor Haſſenreuter

Junge Leute ſuchen. Allzuſehr dürfen wir uns nicht wundern, wenn eine Kriſe im Leben eines jungen Mannes zuweilen nicht zu vermeiden iſt.

Paſtor Spitta

Nun, dieſe Kriſe war zu vermeiden. Sie werden aus dieſem Briefe unſchwer erkennen, wer verantwortlich für den verderblichen Umſchwung in der Seele eines ſo jungen, braven und immer durchaus gehorſamen Menſchen zu machen iſt. Ich hätte ihn nie ſollen nach Berlin ſchicken. Jawohl: die ſogenannte wiſſenſchaftliche Theologie, die mit allen heidniſchen Philoſophen liebäugelt, und die uns den lieben Herrgott

Digitized by Google

in Rauch, den Herrn und Heiland in Luft verwandeln will, die mache ich für den ſchweren Fehltritt meines Kindes verantwortlich. Und nun kommen dazu die anderen Verführungen: Herr Direktor, ich habe Dinge geſehen, wovon zu ſprechen mir ganz unmöglich iſt! Hier habe ich Zettel in allen Taſchen: Elite-Ball! Feſche Damenbedienung! und ſo fort. Ich gehe halb ein Uhr nachts ganz ruhig durch die Paſſage zwiſchen Linden und Friedrichſtraße, ſchmeißt ſich ein ſcheußlicher Kerl an mich an, halbwüchſig und fragt mit einer ſchmierigen, ſcheuen Dreiſtigkeit: ob der Herr vielleicht etwas Pikantes will? Und nun dieſe Schaufenſter, wo neben den Bildern der hohen und Allerhöchſten Herrſchaften nackte Schauſpielerinnen, Tänzerinnen, kurz die anſtößigſten Nuditäten zu ſehen ſind! Und dann dieſer Korſo, dieſer Korſo! wo die geſchminkte, aufgedonnerte Sünde die Bürgersfrau vom Bürgerſteig auf die Straße drängt! Das iſt einfach Weltuntergang, Herr Direktor!

Direktor Haſſenreuter

Ach Herr Paſtor, die Welt! die geht nicht unter! nicht wegen der Nuditäten und ebenſowenig der heimlichen Sünde wegen, die Nachts durch die Straßen ſchleicht. Sie wird mich und wahrſcheinlich das ganz ſkurile Menſcheitsintermezzo noch überleben.

Paſtor Spitta

Was dieſe jungen Leute vom rechten Wege ablenkt, iſt das böſe Beiſpiel, iſt die Gelegenheit.

Digitized by Google

Direktor Haſſenreuter

Mit Erlaubnis, Herr Paſtor: ich habe eigentlich eine Neigung zum Leichtſinn in Ihrem Sohne niemals bemerkt. Er hat einen Zug zur Literatur, und er iſt nicht der erſte Paſtorenſohn — Leſſing, Herder etcetera, der in den Weg der Literatur und Poeterei eingebogen iſt. Möglicherweiſe hat er ſchon Stücke im Schubfach liegen. Allerdings muß ich ſagen: die Anſichten, die Ihr Herr Sohn auch auf dem Felde der Literatur vertritt, ſind ſelbſt für mich mitunter beängſtigend.

Paſtor Spitta

Das iſt ja furchtbar! das iſt ja entſetzlich! und geht über meine ſchlimmſten Befürchtungen weit hinaus. Und ſo ſind mir die Augen denn aufgegangen. — Mein Herr, ich habe acht Kinder gehabt, von denen Erich unſre ſchönſte Hoffnung, ſeine nächſtälteſte Schweſter unſre ſchwerſte Prüfung von Gott bedeutete und die nun, dem Anſchein nach, beide von der gleichen verruchten Stadt als Opfer gefordert worden ſind. Das Mädchen war früh entwickelt, war ſchön! — doch — Jetzt muß ich zu etwas anderem kommen. — Ich bin ſeit drei Tagen in Berlin und habe Erich noch nicht geſehen. Als ich ihn heute aufſuchen wollte, war er in ſeiner Wohnung nicht anweſend. Ich habe eine Weile gewartet und mich natürlich dabei in ſeiner Behauſung umgeſehen. Nun: betrachten Sie dieſes Bild, Herr Direktor!

Er hat eine kleine Photographie, indem er Erichs Brief zurücklegt, aus der Brieftaſche genommen und hält ſie dem Direktor unter die Augen.

Digitized by Google

Direktor Haſſenreuter

nimmt und betrachtet das Bild, bald wie ein Kurzſichtiger, bald wie ein Weitſichtiger, ſtutzt.

Wieſo?

Paſtor Spitta

An dem albernen Lärvchen liegt weiter nichts. Aber leſen Sie bitte die Unterſchrift.

Direktor Haſſenreuter

Wo?

Paſtor Spitta

lieſt.

„Ihrem einzigen Liebſten, ſeine Walburga."

Direktor Haſſenreuter

Erlauben Sie mal! — Was heißt das, Herr Paſtor?

Paſtor Spitta

Irgendein Nähmädchen heißt das! Wenn nicht gar irgendeine obſkure Kellnerin!

Direktor Haſſenreuter

ſehr bleich.

Hm. — (Steckt das Bild ein.) — Ich werde das Bild behalten, Herr Paſtor.

Paſtor Spitta

In ſolchem Schmutz wälzt ſich dieſer Sohn. Und nun denken Sie ſich in meine Lage: mit welchen Gefühlen,

Digitized by Google

mit welcher Stirn ſoll ich künftig vor meiner Gemeinde auf der Kanzel ſtehn .....?

Direktor Haſſenreuter

Donnerwetter, was geht mich das an, Herr Paſtor! Was habe ich mit Ihrem Sprengel, mit Ihren verlorenen Söhnen und Töchtern und dergleichen zu tun? (Er zieht wieder die Photographie.) — Und übrigens, was dieſes kernige, tüchtige Mädchen betrifft, „Kellnerin und dergleichen", ſo irren Sie ſich! Weiter ſage ich nichts! Alles weitere wird ſich finden, Herr Paſtor. Adieu.

Paſtor Spitta

Ich geſtehe frei, ich begreife Sie nicht. Wahrſcheinlich iſt das der Ton, der in Ihren Kreiſen der übliche iſt. Ich gehe und werde Sie nicht mehr beläſtigen. Aber ich habe als Vater das Recht vor Gott, Sie, Herr Direktor, zu verpflichten: verweigern Sie künftig, oder ich werde Mittel und Wege zu finden wiſſen, meinem verblendeten Sohne dieſen ſogenannten dramatiſchen Unterricht!

Direktor Haſſenreuter

Nicht nur das, Herr Paſtor: ſondern ich werde ihm ganz direkt den Stuhl vor die Tür ſetzen.

Er geleitet den Paſtor hinaus, ſchlägt die Tür zu und kommt ohne ihn wieder.

Direktor Haſſenreuter

ſchleudert die Arme in die Luft.

Hier kann man nur ſagen: Neandertaler! — (Er



Digitized by Google

ſtürmt die Bodentreppe hinauf.) — Spitta, Walburga, kommt mal herab.

Walburga und Spitta kommen.

Direktor Haſſenreuter

zu Walburga, die ihn fragend anſieht.

Geh auf deinen Kontorbock. Setz dich auf deinen humoriſtiſchen Körperteil! — Na, und Sie, lieber Spitta, was wollen Sie noch?

Spitta

Sie hatten gerufen, Herr Direktor.

Direktor Haſſenreuter

Gut. Sehen Sie mir ins Angeſicht!

Spitta

Bitte.

Er tut es.

Direktor Haſſenreuter

Ihr macht einen dumm! Aber mich ſollt ihr nicht dumm machen! Still! — Kein Wort! Ich hätte mich von Ihnen eines anderen verſehen, als eines ſo exemplariſchen Beweiſes von Undankbarkeit! — Still! — Im übrigen war ein Herr hier! er fürchtet ſich! Vorwärts! Gehen Sie ihm nach! — Begleiten Sie ihn auf die Straße hinunter. Suchen Sie ihm begreiflich zu machen, daß ich nicht Euer Schuhputzer bin.

Digitized by Google

Spitta

zuckt die Achſeln, nimmt ſeinen Hut, geht ab.

Direktor Haſſenreuter

ſchreitet energiſch auf Walburga zu und zieht ſie am Ohr.

Und du meine Liebe, du bekommſt Ohrfeigen, wenn du mit dieſem Schlingel von verkrachtem Theologen noch jemals ohne meine Erlaubnis zwei Worte ſprichſt.

Walburga

Au au, Papa.

Direktor Haſſenreuter

Dieſer Wicht, der mit Vorliebe ſchafsdumme Geſichter macht, als ob er kein Wäſſerchen trüben könnte, und dem ich den Zutritt in mein Haus zu eröffnen ſo unvorſichtig war, iſt leider ein Menſch, hinter deſſen Maske die unverſchämteſte Frechheit lauert. Ich und mein Haus, wir dienen dem Geiſte der Wohlanſtändigkeit. Willſt du den Schild unſerer Ehre beflecken, etwa wie die Schweſter von dieſem Burſchen, die zur Schande ihrer Eltern, wie es ſcheint, in Gaſſe und Goſſe geendigt iſt?

Walburga

Über Erich bin ich nicht deiner Anſicht, Papa.

Direktor Haſſenreuter

Was?! Nun jedenfalls kennſt du meine Anſicht! und weißt, einen Appell gegen meine Anſichten gibt es nicht! Du gibſt ihm den Laufpaß oder ſiehſt ſelber



Digitized by Google

zu, wo du außerhalb deines Elternhauses mit deinem ehr- und pflichtvergessenen lockeren Lebenswandel durchkommen wirst! Dann fort mit dir! von solchen Töchtern mag ich nichts wissen!

Walburga
bleich, finster.

Du sagst ja immer Papa, du hast dir deinen Weg auch ohne deine Eltern selbständig suchen müssen.

Direktor Hassenreuter

Du bist kein Mann.

Walburga

Gewiß nicht. Aber denke doch mal an Alice Rütterbusch.

Vater und Tochter sehen einander fest in die Augen.

Direktor Hassenreuter

Wieso? — Bist du heiß? was? oder bist du irrsinnig? — (Er lenkt ab, merklich aus dem Konzept und pocht an die Bibliothek.) — Wo blieben wir stehen? Setzen Sie ein.

Kegel und Käferstein erscheinen.

Kegel, Käferstein
deklamieren.

„Weisere Fassung
ziemet dem Alter.
Ich, der Vernünftige
grüße zuerst."

Digitized by Google

Geführt von Spitta erſcheint die Piperkarcka, ſtraßenmäßig gekleidet, und Frau Kielbacke, die einen Säugling im Steckkiſſen trägt.

Direktor Haſſenreuter

Was wollen Sie? Mit was für Weibsleuten überlaufen Sie mich?

Spitta

Es iſt nicht meine Schuld, Herr Direktor, die Frauen wollten zu Ihnen hinein.

Frau Kielbacke

Nee. Wir wollen man bloß Frau Mauerpolier John ſprechen.

Die Piperkarcka

Iſt doch immer bei Sie hier oben, Frau John?!

Direktor Haſſenreuter

Ja! Aber ich fange an zu bedauern, daß das ſo iſt, und wünſchte jedenfalls, daß ſie ihre privaten Empfänge nicht hier bei mir, ſondern unten bei ſich erledigt. Sonſt richte ich nächſtens vor der Tür Selbſtſchüſſe oder Fußangeln ein. — Wo fehlt's Ihnen eigentlich, beſter Spitta? Sie müſſen jetzt ſchon die Gnade haben und dieſe Damen nach unten zurechtweiſen.

Die Piperkarcka

Unten in ihre Wohnung war nich zu finden, Frau John.

Digitized by Google

Direktor Haſſenreuter

Hier oben bei uns iſt ſie auch nicht zu finden.

Frau Kielbacke

Det junge Freilein hat nämlich ihr Söhneken bei die Frau Mauerpolier John in Flege jehat.

Direktor Haſſenreuter

Freut mich! Ohne Umſtände los! Retten Sie mich, Käferſtein.

Frau Kielbacke

Nun is 'n Herr von de Stadt als wie vormundſchaftswechen, nachſehn jekomm: wie't ſteht mit det Kind und det jut verſorcht und in Stande is. Und denn is er, denn ſind wir bei Frau John mitſamt den Herrn ſind wir rinjejang. Denn ſtand det Kind und 'n Zettel bei, det Frau John hier oben uf Arbeet is.

Direktor Haſſenreuter

Wo iſt das Kind in Pflege geweſen?

Frau Kielbacke

Bei de Frau Mauerpolier John.

Direktor Haſſenreuter

ungeduldig.

Das iſt vollkommen blödſinnig! Das iſt unrichtig! — Hätten Sie doch lieber den alten humorvollen Herrn begleitet, dem ich Sie nachgeſendet habe, Spitta, ſtatt mir dieſe Damen hier auf den Hals zu ziehn.

Digitized by Google

Spitta

Ich ſuchte den Herrn, aber er war ſchon verſchwunden.

Direktor Haſſenreuter

Die Damen ſcheinen mir nicht zu trauen. Sagen Sie ihnen doch, meine Herren, daß Frau John kein Kind in Pflege hat, und daß ſie alſo bezüglich des Namens im Irrtum ſind.

Käferſtein

Ich ſoll Ihnen ſagen, meine Damen, daß Sie wahrſcheinlich bezüglich des Namens im Irrtum ſind.

Die Piperkarcka
heftig, verweint.

Hat Kindchen in Flege! Hat mein Kindchen in Flege jehabt. Is Herr von die Stadt jekommen, hat jeſacht, daß Kindchen in ſchlechte Hände, verwahrloſt is. Hat mich mein Kindeken zujrunde jerichtet.

Direktor Haſſenreuter

Sie müſſen unbedingt, meine Damen, bezüglich des Namens der Frau, von der Sie reden, im Irrtum ſein. Frau Maurerpolier John hat kein Kind in Pflege.

Die Piperkarcka

Hat mein Kindchen in Klauen jehabt, hat verhungern laſſen, zujrunde jerichtet! Will ſehn Frau John. Will auf Kopf drauffagen! Soll mich jeſund machen kleinet

Digitized by Google

Kind! Muß vor Jericht! Herr hat jesacht, mussen jehn an Jerichtstelle anzeichen.

Direktor Hassenreuter

Ich bitte Sie, sich nicht aufzuregen. Tatsache ist: Sie irren sich! Wie kommen Sie nur auf den Gedanken, meine Damen, daß Frau John ein Kindchen in Pflege hat?

Die Piperkarcka

Weil ick ihr selbst überjeben habe.

Direktor Hassenreuter

Frau John hat aber doch ihr eigenes Kind, mit dem sie, wie mir jetzt einfällt, auf Besuch zu der Schwester ihres Gatten zu gehen beabsichtigte.

Die Piperkarcka

Hat kein Kind. Janz und jar nich, Frau John. Ick jeh unten auf Polizeibureau. Hat jelogen, betrogen. Hat kein Kind. Hat mich mein Aloischen zujrunde jerichtet.

Direktor Hassenreuter

Bei Gott, meine Damen, Sie irren sich.

Die Piperkarcka

Glaubt mich kein Mensch, daß ich Kindchen jehabt habe. Hat mich mein Bräutijam Brief jeschrieben, daß nich wahr is, daß schlechtes, verlogenes Frauenzimmer bin. — (Sie berührt das Tragbettchen.) — Is mein! will nachweisen vor Jericht! Will schwören bei heilige Mutter Jottes.

Digitized by Google

Direktor Haſſenreuter

Decken Sie doch mal auf, das Kind. — (Es geſchieht. Direktor Haſſenreuter betrachtet den Säugling aufmerkſam.) — Hm! Die Sache wird ſich bald aufklären, ſicherlich! — Erſtens ... ich kenne Frau John! — hätte Frau John dieſen Säugling in Pflege gehabt, er könnte ganz unmöglich ſo ausſehn! ganz einfach, weil Frau John, ſoweit Kinder in Frage kommen, das Herz auf dem rechten Flecke hat.

Die Piperkarcka

Will ſprechen Frau John. Weiter ſagen nichts. Brauche mir nicht vor alle Welt aufdecken. Alles will haarklein vor Jericht will ausſagen, Tag, Stunde, auch janz jenau Ort, wo jeboren is! Jlauben mir: ſollten wohl Augen aufreißen.

Direktor Haſſenreuter

Sie meinen alſo, mein Fräulein, wenn ich Sie recht verſtehe, die Frau John beſitze kein eigenes Kind, und das, was dafür gegolten hat, wäre das Ihre.

Die Piperkarcka

Schlag Blitz mich nieder, wenn nich ſo is.

Direktor Haſſenreuter

Und dies hier ſei eben das ſtrittige Kind? Gott möge Sie diesmal nicht beim Wort nehmen! — Näm-

Digitized by Google

lich, wie Sie mich ſehen, ich bin der Direktor Haſſenreuter, und ich habe perſönlich das Kind meiner Aufwartefrau, der Frau John, drei- oder viermal in Händen gehabt. Ich hab' es ſogar auf der Wage gewogen. Es wiegt über acht Pfund. Dieſes arme Wurm hier dürfte noch nicht zwei Kilo wiegen. Auf Grund dieſes Umſtandes verſichere ich Ihnen, dies hier iſt in der Tat nicht das Kind der Frau John. Es mag richtig ſein, daß es das Ihre iſt. Ich könnte das ſchlechterdings nicht bezweifeln. Das Kind der Frau John aber kenne ich und bin ſicher, daß es mit dieſem durchaus nicht identiſch iſt.

Frau Kielbacke
reſpektvoll.

Nee nee, det muß wahr ſind: et is nich identiſch.

Die Piperkarcka

Det Kindken is janz jenug identiſch, wenn och bißchen ſchlecht jenährt und ſchwächlich is. Det is janz richtig hier mit det Kind! Will Eid ſchwören, daß richtig identiſch is.

Direktor Haſſenreuter

Ich bin ſprachlos. — (Zu den Schülern.) — Unſer Unterricht ſteht heute unter einem feindlichen Stern, werte Jünglinge! Ich weiß nicht wieſo, aber der Irrtum der Damen beſchäftigt mich. — (Zu den Frauen.) — Sie werden ſich in der Tür geirrt haben.

Digitized by Google

Frau Kielbacke

Ick ha ſelbſt mit det Freilein und mit den Herrn von die Vormundſchaft det Kindeken aus die Stube mit Schild Frau Mauerpolier John uf'n Hausflur jeholt. Frau John war nich da und Mauerpolier John iſt in Altona abweſend.

Schutzmann Schierke kommt, behäbig und gemütlich.

Direktor Haſſenreuter

Ah, da iſt ja Herr Schierke! Was wünſchen Sie denn?

Schierke

Herr Direkter, ick habe erfahren, det zwee Frauensleute hier oben jeflichtet ſind.

Direktor Haſſenreuter

Zwei Frauen ſind hier. Aber wieſo denn geflüchtet?

Frau Kielbacke

Wir ſind nich jeflichtet.

Direktor Haſſenreuter

Sie fragten nach meiner Aufwärterin.

Schierke

Erlauben Se, det ich ſe och mal wat frache.

Direktor Haſſenreuter

Bitte.

Digitized by Google

Die Piperkarcka

Laß er man frachen. Deswechen kann ruhig ſind.

Schierke

zur Frau Kielbacke.

Wie heißen Sie?

Frau Kielbacke

Ick bin Frau Kielbacke.

Schierke

Woll von det Landeskindererziehungsheim. Wo wohnen Sie?

Frau Kielbacke

In de Linienſtraße neun.

Schierke

Iſt das Ihr Kind, was Sie bei ſich haben?

Frau Kielbacke

Det is Freilein von Piperkarcka ihr Kind.

Schierke

zur Piperkarcka.

Ihr Name?

Die Piperkarcka

Paula von Piperkarcka aus Skorzenin.

Digitized by Google

Schierke

Die Frau will behaupten, das wäre Ihr Kind. Wollen Sie das also auch behaupten?

Die Piperkarcka

Herr Schutzmann, ick muß ersebenst um Schutz bitten, weil hier unrechtmäßigerweise verdächtigt bin. Is Herr von die Stadt mit mich hier jewesen. Haben mein Kind aus Stube Frau John, wo in Flege jewesen, rausjeholt ...

Schierke

mit durchbohrendem Blick.

Et kann och die Tire jejenüber bei de Restaurateurswitwe Knobbe jewesen sind. Wer weeß, wat Sie mit det Kindeken vorhaben, wovon Sie abjesandt und bestochen sind. 'N jutes Jewissen haben Se nich. Jenommen un denn hier rufjeschlichen, weil det die rechtmäßige Mutter, Witwe Knobbe, wo bestohlen is, Treppen und Jänge absuchen, und weil schräg jejenüber Polizeiwache is.

Die Piperkarcka

Is mich janz jleichgiltig Polizeiwache, bin ...

Direktor Hassenreuter

Sie sind widerlegt, meine beste Person! Wollen Sie denn das gar nicht begreifen? Sie sagen, unsere John hätte kein Kind. Sie sagen, wollen Sie bitte gefälligst

Digitized by Google

aufpaſſen, Sie hätten Ihr Kind, das angeblich für das von Frau John gegolten habe, aus Frau Johns Zimmer herausgeholt! Nun alſo: wir alle hier kennen Frau Johns Kind und das, was Sie da haben, iſt ein anderes! Verſtanden?! Was Sie behaupten alſo, kann, nach Adam Rieſe unter gar keinen Umſtänden zutreffend ſein! — Übrigens wär mir's jetzt lieb, Herr Schierke, Sie nehmen die Damen mit ſich fort, und ich könnte hier meinen Unterricht fortſetzen.

Schierke

Ja, denn kommen wir bloß mang die Knobben mit ihren Anhang rin. Nämlich das Kind iſt jeſtohlen worden.

Die Piperkarcka

Aber nich von mich. Is jeraubt von Frau John.

Schierke

Schon jut! — (Unbeirrt zum Direktor.) — Und es ſoll ja, wie't heeßt, von Vaters Seite, blaublütig ſind. Die Knobbe meent ja, et is 'n Komplott von Feinde, weil man ihr die Rente un womeglich Kadettenerziehung in 'ne jewiſſe Jejend nich jennen dut. — (Es wird mit Fäuſten an die Tür geſchlagen.) — Det is de Knobbe. Da is ſe ſchonn.

Direktor Haſſenreuter

Herr Schierke, Sie ſind mir verantwortlich: bringen die Leute bei mir ein und erleide ich eine Schädigung,

Digitized by Google

ſo wende ich mich an den Polizeipräſidenten: ich bin mit Herrn Maddei gut bekannt. Keine Furcht, liebe Kinder, ihr ſeid meine Kronzeugen.

Schierke
an der Tür.

Draußen jeblieben! Hier rin kommen Se nich.

Ein kleiner Janhagel heult auf.

Die Piperkarcka

Soll ſchreien, was will, bloß mein Kindchen nich nah kommen.

Direktor Haſſenreuter

Es iſt beſſer ſo. Treten Sie einſtweilen hier in die Bibliothek hinein. — (Er bringt die Piperkarcka, die Kielbacke und das Kind in die Bibliothek.) — Und jetzt, Herr Schierke, wollen wir meinethalben dieſe Megäre da draußen herein laſſen.

Schierke
der die Tür ein wenig öffnet.

So! Aber bloß de Knobben! Komm Se mal rin.

Frau Sidonie Knobbe erſcheint. Sie iſt eine hohe, abgezehrte Erſcheinung mit ſtark ramponierter modiſcher Sommertoilette. Ihr Geſicht trägt die Stigmata der Straße, zeugt aber übrigens nicht von ſchlechter Abkunft. Ihre Allüren ſind merkwürdig damenhaft. Sie redet mit Affektation, ihre Augen deuten auf Alkohol und Morphium.

Digitized by Google

Frau Knobbe

indem sie hereingesegelt kommt.

Es ist keine Ursache zur Besorgnis, Herr Direktor. Vorwiegend sind es kleine Jungens und kleine Mädchen, da ich kinderlieb bin, wie Sie wissen, die mit mir gekommen sind. Verzeihen Sie gütigst, wenn ich hier eindringe. Eines der Kinder sagte mir, es hätten sich zwei Frauen mit meinem Söhnchen zu Ihnen heraufgeschlichen. Ich suche mein Söhnchen, genannt Helfgott Gundofried, da es tatsächlich aus meiner Wohnung verschwunden ist. Ich möchte Sie aber nicht inkommodieren.

Schierke

Darum wollt' ick och janz jehorsamst bitten, verstehn Se mich.

Frau Knobbe

diese Worte mit hochmütiger Kopfbewegung übergehend.

Ich habe unten im Hof zu meinem Leidwesen einen gewissen Lärm erregt. Man überblickt von da aus die Fenster, und ich habe mich bei den Leuten erkundigt, bei der armen Zigarrenarbeiterin im zweiten Stock, bei der kleinen schwindsüchtigen Näherin am Fenster im dritten Stock, ob meine Selma mit meinem Söhnchen etwa bei ihnen ist. Es liegt mir fern, Skandal zu erregen. — Sie müssen wissen, Herr Direktor — ich weiß sehr wohl, daß ich hier unter den Augen eines Mannes von Bedeutung, ja, eines berühmten Mannes bin! — Sie müssen wissen, ich bin, was Helfgott Gundo-

Digitized by Google

fried angeht, gezwungen, auf meiner Hut zu ſein! — (Mit ſchwankender Stimme, das Taſchentuch zuweilen an die Augen führend.) — Ich bin eine arme, vom Schickſal verfolgte Frau, mein Herr, die geſunken iſt und die beſſere Tage geſehen hat. Aber ich will Sie damit nicht langweilen. Ich werde verfolgt! man will mir die letzte Hoffnung nun auch rauben.

Schierke

Sagen Se kurz, wat Se wünſchen. Sputen Se ſich.

Frau Knobbe

wie vorher.

Nicht genug: man hat mich veranlaßt, hat mich gezwungen, meinen ehrlichen Namen abzulegen. Ich habe dann in Paris gelebt und ſchließlich einen brutalen Menſchen geheiratet, den Pächter von einem ſüddeutſchen Schützenhaus, weil ich den blöden Gedanken hatte, in meinen Angelegenheiten dadurch gebeſſert zu ſein. O dieſe Schurken von Männern, Herr Direktor!!

Schierke

Det fihrt zu weit. Menagieren Se ſich.

Frau Knobbe

Es freut mich, daß ich Gelegenheit finde, endlich mal wieder einem Manne von Bildung und Geiſt in die Augen zu ſehn. Mein Herr, ich könnte Ihnen eine Geſchichte vortragen ... im Volksmund heiße ich hier



Digitized by Google

die „Gräfin", und Gott iſt mein Zeuge, in meiner frühen Jugend war ich nicht weit entfernt davon! Eine Zeitlang war ich auch Schauſpielerin! Wie ſagte ich: eine Geſchichte vortragen aus meinem Leben, aus meiner Vergangenheit, die den Vorzug hat, nicht erfunden zu ſein.

Schierke

Na wer weeß och.

Frau Knobbe
mit Emphaſe.

Mein Elend iſt nicht erfunden. Trotzdem es erfunden klingt, wenn ich ſage, wie ich eines Nachts im tiefſten Abgrunde meiner Schande einen Vetter, einen Jugendgeſpielen, der jetzt Garderittmeiſter iſt, nachts auf der Straße traf. Er lebt oberirdiſch, ich unterirdiſch, ſeit mich mein adelſtolzer Herr Vater verſtieß, nachdem ich als junges Ding einen Fall getan hatte. O Sie ahnen nicht, welcher Stumpfſinn, welche Roheit, welche Gemeinheit in meinen Kreiſen üblich iſt. Ich bin ein zertretener Wurm, Herr Direktor, und doch, dorthin, nach dieſem glänzenden Elend, ſehne ich mich nicht eine Sekunde zurück.

Schierke

Nun woll'n wir jefälligſt zur Sache kommen.

Direktor Haſſenreuter

Bitte, Herr Schierke, mich intereſſiert das! unterbrechen Sie zunächſt mal die Dame nicht — (zur

Digitized by Google

Knobbe) — Sie hatten von Ihrem Vetter geſprochen. Sagten Sie nicht, daß er Garderittmeiſter iſt?

Frau Knobbe

Er war in Zivil. Er iſt Garderittmeiſter. Er erkannte mich, und wir feierten ſchmerzlich ſelige Stunden alter Erinnerung. In ſeiner Begleitung befand ſich — ich nenne den Namen nicht! — ein blutjunger Leutnant. Kerlchen wie Milch und Blut, aber zart und ſchwermütig. Herr Direktor, ich habe die Scham verlernt! man hat mich neulich ſogar aus einer Kirche herausgewieſen: warum ſoll eine ſo zertretene, entehrte, verlaſſene, mehrmals vorbeſtrafte Perſon vor Ihnen nicht offen bekennen, daß er der Vater meines Helfgott Gundofried geworden iſt.

Direktor Haſſenreuter

Des Kindes, das Ihnen entwendet wurde?

Frau Knobbe

Wie die Leute ſagen. Es kann ja ſein! ich ſelbſt, obgleich meine Feinde mächtig ſind und jedwedes Mittel in der Hand haben, ich bin noch nicht ganz überzeugt davon. Vielleicht iſt es aber doch ein Komplott, von den Eltern des Vaters angezettelt, Menſchen, die, Sie würden erſtaunen, Träger eines der älteſten und berühmteſten Namens und Geſchlechtes ſind. Adieu! Herr Direktor, was Sie auch von mir hören ſollten, denken Sie nicht, mein beſſeres Fühlen iſt in dem



Digitized by Google

Sumpfe total erſtickt, in den ich mich ſtürzen muß. Ich brauche den Sumpf, wo ich gleich und gleich mit dem Abſchaum der Menſchheit bin. Da, hier — (ſie weiſt ihren nackten Arm vor) — vergeſſen! Betäubung! Ich verſchaffe es mir mittels Chloral, mittels Morphium! Ich finde es in den menſchlichen Abgründen. Warum nicht? wem bin ich verantwortlich? Einſt wurde meine geliebte Mama meinetwegen von meinem Vater heruntergemacht! Die Bonne bekam meinetwegen Krampfanfälle! Mademoiſelle und eine engliſche Miß riſſen ſich, weil jede behauptete, daß ich ſie mehr liebte, in der Wut gegenſeitig die Chignons vom Kopf. Jetzt ...

Schierke

Sage ick Ihnen, jetzt hören Se uf: wir kenn hier Leute nich Freiheit berauben. — (Er öffnet die Bibliothekstür.) — Jetzt ſagen Se, ob det hier Ihr Kindeken is.

Zuerſt tritt die Piperkarcka mit haßerfüllten Augen, Frau Knobbe anſtarrend, aus der Tür. Die Kielbacke mit dem Kinde folgt. Schierke nimmt das Tuch von dem Kindchen.

Die Piperkarcka

Was wollen von mich? Was kommen mir nachſetzen? Bin ick Zijeuner? Sollen wohl Kinder ſtehlen in Häuſer jehn? Was? Sind nich geſcheit! Werden mich ſchön hüten! Hab' ſelber für mich und mein Kind kaum Eſſen jenug! Wer 'rumjehn, wer fremde Kinder aufleſen

Digitized by Google

und jroß füttern, wo eijnes mir ſchon jenug Kummer und Arjer macht.

Frau Knobbe

glotzt, ſieht ſich fragend und hilfeſuchend um. Holt dann ſchnell ein Flakon aus der Taſche und gießt den Inhalt auf ihr Schnupftuch. Das Schnupftuch führt ſie dann an Mund und Naſe und ſaugt den Duft des Parfüms, um nicht ohnmächtig zu werden. Hierauf glotzt ſie wie vorher.

Direktor Haſſenreuter

Ja warum ſprechen Sie nicht, Frau Knobbe? Das Mädchen behauptet, daß ſie ſelbſt und nicht Sie, Frau Knobbe, Mutter des kleinen Kindes iſt.

Frau Knobbe

erhebt den Schirm, um damit zu ſchlagen. Man fällt ihr in den Arm.

Schierke

Det jibt's nich! Det is hier nich Kindererziehung! Det machen Se, wenn Se unter ſich in de Kinderſtube alleene ſind! — Die Hauptſache bleibt, wen jehert hier det Kind? — Und nu ... und jetzt ... Frau verwitwete Knobbe, ieberlechen Se ſich, det Se hier reenſte Wahrheit ſachen! So! Is et Ihret? oder 'n fremdet Kind?

Frau Knobbe

bricht los.

Ich ſchwöre bei der heiligen Mutter Gottes, bei Jeſus Chriſtus, Vater, Sohn und heiliger Geiſt, daß ich Mutter von dieſem Kinde bin.

Digitized by Google

Die Piperkarcka

Und ick ſchwöre bei heilije Mutter Jottes...

Direktor Haſſenreuter

Halt, Fräulein, retten Sie Ihre Seele! — Es mag meinethalben ein Fall von den allerverwickeltſten Umſtänden ſein! Sie ſchwören dabei vielleicht vollſtändig gutgläubig, aber Sie werden mir das gewiß zugeben: jede von Ihnen könnte zwar die Mutter von Zwillingen ſein — ein Kind mit zwei Müttern iſt nicht zu denken!

Walburga

die unverwandt und ſtarr, gleich Frau Knobbe, aus der Nähe das Kind betrachtet.

Papa! Papa! So ſieh doch mal erſt das Kind.

Frau Kielbacke

weinerlich, entſetzt.

Ja, det Kindeken ſtirbt ſchon jlob ick, ſeit ick hier drin im Zimmer jeweſen bin.

Schierke

Wat?

Direktor Haſſenreuter

Wie? — (Er tritt energiſch näher und betrachtet einige Zeit ebenfalls das Kind.) — Das Kindchen iſt tot! Das iſt ohne Frage! — Hier iſt ohne Zweifel einer geweſen, unſichtbar, der über das unbeteiligte arme, kleine Streitobjekt ein wahrhaft ſalomoniſches Urteil geſprochen hat.

Digitized by Google

Die Piperkarcka
verſteht nicht.

Wat jiebt denn?

Schierke

Ruhe! — Komm Sie mit.

Frau Knobbe ſcheint die Sprache verloren zu haben. Sie ſteckt ihr Taſchentuch in den Mund. Tief in ihrer Bruſt röchelt es. Schierke, die Kielbacke mit dem toten Kinde, gefolgt von Frau Knobbe und der Piperkarcka ab. Man hört Gemurmel auf dem Flur.

Der Direktor kommt wieder, nachdem er hinter den Abgehenden die Tür verſchloſſen hat.

Direktor Haſſenreuter

Sic eunt fata hominum. Erfinden Sie ſo was mal, guter Spitta.

Digitized by Google

## Vierter Akt

Die Wohnung des Maurerpoliers John, wie im zweiten Akt. Es ist früh gegen acht Uhr Sonntags.

Maurerpolier John befindet sich unsichtbar hinter dem Verschlage. Man kann aus seinem Planschen und Prusten entnehmen, daß er bei der Morgenwäsche ist. Quaquaro ist eben eingetreten und hat die Klinke der Flurtür in der Hand.

Quaquaro

Sache ma, is deine Frau zu Hause, Paul?

John
hinterm Verschlag.

Noch nich, Emil. Meine Frau is mit den Jungen bei meine verheirate Schwester in Hangelsberg. Will aber heut morchen noch wiederkomm. — (John erscheint, sich abtrocknend, in der Tür des Verschlages.) Schen juten Morchen, Emil.

Quaquaro

Morchen, Paul.

John

Na wat jibt et Neies? Ick bin vor 'ne halbe Stunde erst von de Bahn aus Hamburch jekomm.

Quaquaro

Ick sah dir ins Haus jehn un Treppe ruffsteichen.

Digitized by Google

John

aufgeräumt.

Na ja, Emil, du biſt eben ſo 'n richtiger Zerberus.

Quaquaro

Sache ma, Paul: wie lange is deine Frau mit det Kleene in Hangelsberg?

John

J, det muß ſo um die acht Dache ſo rum ſind, Emil. Wiſte wat von ehr? Miete hat ſe doch woll richtig abjeführt. Ibrigens kann ick jleich kindigen, Emil. Denn et is nu ſo weit: wir ziehn an erſchten Oktober. Ick ha Muttern nu endlich breit jekricht, det wir aus det olle wacklige Staatsjebäude raus und in 'ne beßre Jejend ziehn.

Quaquaro

Nach Altona wiſte nu nich mehr zurick?

John

Nee! bleibe in Lande und nähre dir redlich! Ick jeh nich mehr auswärts! Nich in die Hand! — Schon erſtlich: immer uf Schlafſtelle rumbricken! und denn och: jinger wird eener nich! De Mächens wolln och all nich mehr recht mehr ſo anbeißen ... Nee nee, et is jut ſo, det ma det ewiche Wanderleben zu Ende is.

Quaquaro

Deine Frau hat et jut anjeſchlachen, Paul.

Digitized by Google

John
gut gelaunt.

Na, junge Ehe, wo ebent erſt Kindchen jekomm is!? Ick ha zum Meeſter jeſacht: ick bin jung verheirat! Denn hat er jefracht, ob meine erſchte Frau jeſtorben is? O konträr! Janz in't Jejenteil, hab' ick jeantwort: die is ſo lebendig und quietſchfidel, die hat ſojar noch 'ne quietſchfidelen kleenen Berliner zujekricht! — Wie ick heute Morchen, Berlin—Hamburg—Stendal—Ültzen zum letztenmal uf'n Lehrter Bahnhof mit mein janzes Zeug aus de vierte Klaſſe jeſtiegen bin, hab' ick 'n lieben Jott, der Deibel hol mir! ſo alt wie ick bin, mit een Seufzer jedankt. Er wird ihm wohl bei den Lärm uf'n Lehrter nich jehert haben.

Quaquaro

Haſte jehert, Paul, det drieben de Knobbe ihr Jüngſtes och wieder mit Dot abjejang is?

John

Nee! Wie ſoll ick da von wat jehert haben. Aber wenn et dot is, denn is et doch jut, Emil. Als ick det Wurm vor acht Dache jeſehn habe, wo Krämpfe hatte und Selma jekomm is und ick und Mutter haben ihm noch'n Löffel Zuckerwaſſer injejoſſen, da war et doch ſchon reichlich reif for't Himmelreich.

Quaquaro

Sache ma, haſte denn von die Umſtände jar nich jehert, wie und wo det Kindchen zu Dode jekomm is?

Digitized by Google

John

Nee! — (Er zieht eine lange Tabakspfeife hinter dem Sofa hervor.) — Wart ma! ick brenne mir erſt ma 'ne Pipe an. Nee! wo ſoll ick da von wat jehert haben.

Quaquaro

Ick verwunder mir aber doch, det deine Frau dir niſcht von jeſchrieben hat.

John

J, mit Jette und mit die Knobbekinder is det, ſeit det mir 'n eegnet Kind haben, bei Muttern uf eema wie abjeſchnappt.

Quaquaro
lauernd.

Deine Frau wollte ja doch immer brennend jerne 'n Sohn haben.

John

Na det is och! Meenſte woll etwa, ick nich? For wat rackert eens denn? For wat ſchind ick mir denn? Det is doch wat anders, wenn 'n ſcheenet rundet Stück Jeld for'n eijnen Sohn oder for Schweſterkinder uf-jeſpart bleiben dut.

Quaquaro

Weeſte denn nich, det 'n frembet Mächen jekomm is, Paul, und hat behauptet, det det Kind von de Knobbe jar nich ihr eechnet, ſondern det Kind von det fremde Mächen jeweſen is?

Digitized by Google

John

Nanu? De Knobben und Kinderſtehlen? Wenn't Mutter wär! aber de Knobben doch nich. Sach ma, Emil, wat is denn det for 'ne Jeſchichte.

Quaquaro

Na, nu, d'r eene ſagt ſo, d'r andre ſagt ſo. De Knobben ſagt, det von een Komplott mit Detektivs aus jewiſſe Kreiſe det kleene Balch nachjeſtellt worden is. Un det is nu ja och richtig janz feſtjeſtellt: et war det Kind von de Knobben jeweſen! — Kannſt du mich irgendeenen Wink jeben, wo de letzten Dache dein Schwager is?

John

Meenſte dem Schlachtermeeſter in Hangelsberg?

Quaquaro

I nee, durchaus nich wat der Mann von deine Schweſter, ſondern von deine Frau der Bruder is.

John

Da meenſt du Brunon?

Quaquaro

Jewiß doch.

John

Na, noch wat, da kimmere ick mir noch wat eher drum, ob de Hunde noch immer bei Prellſteine jehn. Von Brunon will ick weiter niſcht wiſſen.

Digitized by Google

Quaquaro

Her mich ma zu, Paul. Arjer dir nich. Nämlich uf Polizeiſtelle is bekannt, det Bruno mit det polniſche Mächen, wo uf det Kindeken Anſpruch machen wollte, jleich neulich hier vor de Haustür und dann och an eene jewiſſe Stelle von de Uferſtraße, wo de Jerber de Felle wegſchwimmen, jemeinſam jeſichtet is. Nu is det Mächen janz jänzlich verſchwunden. Weiter wat Näheres weeß ick nu freilich nich! Bloß det ſe von Polizei wechen det Mächen ſuchen.

John

ſtellt entſchloſſen die lange Pfeife weg, die er ſich angeſteckt hatte.

Ick weeß nich, ick ha keen Juſto heut morchen! — Ick weeß nich, wat in mir jefahren hat, ick war ſo verjnügt wie'n Eckenſteher. Uf eemal is mich ſo kodderig zumut, det ick an liebſten jleich wieder nach Hamburg mechte un jar niſcht weiter heren und ſehn! — Wat kommſt de denn mir, Emil, mit ſo 'ne Jeſchichten?

Quaquaro

Ick wollte dir man bloß bißken ufklären, wat inzwiſchen, wo ja du un wohl ja och deine Frau auswärts jeweſen is, in deine Behauſung jeſchehn is.

John

In meine Behauſung?

Digitized by Google

Quaquaro

Det is ja! Jawoll! Selma hatte ja, heeßt et, det Knobbeſche Jungchen in Kinderwachen hier rieberjeſchoben, wo et det fremde Frauenzimmer mit ihre Begleitung aus deine Wohnung jenommen und wechjetragen hat. Oben bei de Kammedienſpieler is ſe ja dann noch jlicklich jeſtellt worden.

John

Wat is ſe?

Quaquaro

Und da haben ſich och de Knobbe un det fremde Mächen ieber det dote Kind bei de Haare jekricht.

John

Wenn ick man wißte, wat mir det ſoll, Emil, wo doch alle Ochenblicke hier mit Frauenzimmer een Jewürge is. Laß ſe man kampeln! Mir is det jleichjiltig! Nämlich, Emil, wenn da nich ſonſt wat dahinter is!?

Quaquaro

Deshalb komm ick ja, Paul! Et is wat dahinter! Det Mächen hat nämlich mehrmals vor Zeuchen ausjeſacht: erſtlich, det Wurm von de Knobbe, det wär ihr Kind und det hätt' ſe ausdricklich bei deine Frau, Paul, in de Flege jejeben.

John

ſtutzt, lacht befreit.

Der pickt et! der is woll ma nich janz unwohl jeworden!

Digitized by Google

Erich Spitta kommt.

Spitta

Guten Morgen, Herr John.

John

Juten Morchen, Herr Spitta. — (Zu Quaquaro, der noch in der geöffneten Tür ſteht.) — 'S jut, Emil! Ick wer mir wiſſen zu richten nach.

Quaquaro ab.

John
fährt fort.

Nu ſehn Se ma ſo 'n Männeken, Herr Spitta! Mit een Fuß ſteht er in't Jefängnis, mit 'n andern is er Liebkind beim Bezirkskommiſſar uf't Polizeibüro! un denn jeht er bei ehrliche Leute rumſchnüffeln.

Spitta

Hat Fräulein Walburga Haſſenreuter nach mir gefragt, Herr John?

John

Bis jetzt noch nich. Nee, det ick nich wißte! — (Er öffnet die Flurtür.) — Selma! — Entſchuldjen Se mir ma 'n Ojenblick. — Selma! — Ick muß ma det Mächen wat aushorchen.

Selma Knobbe kommt.

Selma
noch in der Tür.

Wat is?

John

Mach ma de Tir zu, komm ma 'n bißken 'rin! Un nu ſach mal, Mächen, wat det hier in de Stube mit dein kleenet verſtorbenet Briderchen und mit det fremde Weibsbild jeweſen is.

Selma

die, mit merkbar ſchlechtem Gewiſſen, lauernd näher getreten iſt, jetzt ſehr wortgewandt.

Ick hatte den Kinderwachen hier rieber jeſchoben. Ihre Frau war nicht da und da dacht ick, det hier drieben, wo doch det Briderken ſowieſo krank war und immer ſchrie, det hier drieben bei Sie mehr Ruhe is. Nu kam een Herr un kam eene Dame un noch 'ne Frau kam uf eemal hier rin. Und denn ha'm ſe det Kindeken hier aus 'n Wachen raus, friſche Wäſche jewickelt un mit fortjenomm.

John

Und denn hat die Dame jeſacht, et wär ihr Kind und ſe hätt' et bei Muttern, als wie det meine Olle is, hätt' ſe's, ſagt ſe, in Flege jejeben?

Selma

lügt.

J, jar keene Ahnung, da wißt ick wat von.

John

ſchlägt auf den Tiſch.

Na zum Kreuzdonnerwetter, det wär ja och bledſinnig.

Digitized by Google

Spitta

Erlauben Sie mal, das hat ſie geſagt: wenn nämlich von dem Vorfall zwiſchen den beiden Frauen oben bei Direktor Haſſenreuter die Rede iſt.

John

Det haben Se mit anjeſehn, Herr Spitta, wo de Knobben und de andere um det Würmchen jezerjelt hat?

Spitta

Allerdings. Das hab' ich mit angeſehn.

Selma

Weiter kann ick niſcht ſachen, und wenn mir och Schutzmann Schierke und meinswechen der lange Polizeileitnam janzem zwee Stunden und länger verhören dut. Ick weeß eben niſcht. Ick kann eben niſcht ſachen.

John

'N Polizeileitnam hat dir ausjefracht?

Selma

knutſcht.

Se wollen doch Maman in Kaſten bringen, weil et Leute anjezeicht un jelogen haben, det unſer Kindeken vahungert is.

John

Ach! ſo! — Na Selma, jeh, laß ma 'n Kaffee durchlofen.



Digitized by Google

Selma begibt ſich an den Herd, wo ſie den Kaffee für John zubereitet. John ſelbſt geht an den Arbeitstiſch, nimmt den Zirkel und zieht dann mit der Schiene einige Linien.

Spitta
mit Überwindung.

Eigentlich hoffte ich Ihre Frau hier zu treffen, Herr John. Mir hat jemand geſagt, Ihre Frau hätte gegen Sicherheit mitunter kleine Beträge an Studenten geliehen. Ich bin nämlich in Verlegenheit.

John

Det mag ſind. Aber det is Mutterns Sache, Herr Spitta.

Spitta

Ganz offen geſagt, wenn ich bis heute abend kein Geld ſchaffe, werden meine paar Bücher und Habſeligkeiten von meiner Zimmerwirtin mit Beſchlag belegt und man ſetzt mich eigentlich auf die Straße.

John

Ick denke Ihr Vater iſt Paſter, Herr Spitta.

Spitta

Das iſt er. Aber gerade deshalb, und weil ich ſelber nicht Paſtor werden mag, habe ich geſtern abend einen furchtbaren Krach mit meinem Vater gehabt. Ich werde von ihm keinen Pfennig mehr annehmen.

Digitized by Google

John
arbeitend.

Det jeſchieht Vatern recht, wenn ick verhungern tu oder 'n Hals breche.

Spitta

Ein Menſch wie ich, wird nicht verhungern, Herr John. Geh ich aber zugrunde, ſo iſt mir's auch gleichgültig.

John

Det jlobt eener nich, wat unter euch Studenten for ausjehungerte arme Luderſch ſind. Aber keener will wat Reelles anfaſſen. — (Ferner Donner. John blickt durchs Fenſter.) — Heute wird ſchwule. Et donnert ſchon.

Spitta

Von mir dürfen Sie das nicht ſagen, Herr John, daß ich etwas Reelles nicht anfaſſen möchte: Stunden geben! für Geſchäfte Adreſſen ſchreiben! Ich habe das alles ſchon durchgemacht und damit, wie mit manchem anderen Verſuch, nicht nur Tage ſondern auch Nächte um die Ohren geſchlagen. Dabei hab' ich gebüffelt und Bücher gewälzt.

John

Menſch, jeh nach Hamburg und laß dir als Maurer inſtellen! Wie ick ſo alt war wie Sie, ha ick in Altona in Akkord ſchon bis zwelf Mark täglich verdient.



Digitized by Google

Spitta

Das mag ſein. Aber ich bin Geiſtesarbeiter.

John

Det kennt man.

Spitta

So?! Mir ſcheint nicht, daß Sie das kennen, Herr John. Vergeſſen Sie aber bitte nicht: Ihre Herrn Bebel und Liebknecht ſind auch Geiſtesarbeiter.

John

Na jut! Denn komm Se! denn wollen wir man wenigſtens frühſtücken. Allens ſieht ſich janz anderſch an, wenn det eener 'n Happenpappen jefrühſtückt hat. Se haben woll noch nich jefrühſtückt, Herr Spitta?

Spitta

Nein, offen geſtanden, heute noch nicht.

John

Na denn machen Se man det Se wat Warmes in Leib kriechen.

Spitta

Das hat Zeit.

John

I nee, Se ſehen ſehr vakatert aus. Und ick ha och die Nacht uf de Bahn jelejen. — (Zu Selma, die ein

Digitized by Google

Leinwandſäckchen mit Semmeln hereingeholt hat.) — Bring ma ſchnell noch 'ne Taſſe ran.

Er hat breit auf dem Sofa Platz genommen, tunkt Semmel ein und trinkt Kaffee.

Spitta

der noch nicht Platz nimmt.

Eine Sommernacht bringt man doch lieber im Freien zu, wenn man im übrigen doch nicht ſchlafen kann. Und ich habe nicht eine Minute geſchlafen.

John

Dem wollt ick ma ſehn, der in Dalles is und jut ſchlafen kann! Wer in Dalles is, hat och in Freien de meeſte Jeſellſchaft. — (Er vergißt plötzlich zu kauen.) — Komm ma her, Selma, ſache nochma janz jenau, wie det mit det fremde Mächen und det fremde Kind, det ſe hier aus de Stube jeholt hat, jeweſen is.

Selma

Ick weeß nich, det frächt mich 'n jeder, frächt mir Mama jetzt 'n lieben langen Dach! ob ick Brunon Mechelke jeſehn habe! ob ick wiſſen ſoll, wer oben uf'n Boden bei de Kammedienſpieler Kleider jeſtohlen hat! Wenn det ſo fortjeht...

John

energiſch.

Mächen, wat haſte nich Lärm jeſchlagen, wie der Herr und det Freilein dir dein Brüderken aus'n Wachen jenommen hat?

Digitized by Google

Selma

Jeſchieht ihm ja niſcht, dacht ick! kriſt ma reene Wäſche.

John

faßt Selma beim Handgelenk.

Na nu komm ma mit, wollen ma rieber bei deine Mutter jehn.

John mit Selma an der Hand ab.

Sobald John verſchwunden iſt, fällt Spitta über das Frühſtück her. Bald darauf erſcheint Walburga. Sie iſt in großer Eile und ſehr aufgeregt.

Walburga

Biſt du allein?

Spitta

Augenblicklich ja. Guten Morgen, Walburga.

Walburga

Komm ich zu ſpät? Ich habe mich ja nur mit der allergrößten Schlauheit, mit der allergrößten Entſchloſſenheit, mit der allergrößten Rückſichtsloſigkeit, komme was wolle, von Hauſe losgemacht. Meine jüngere Schweſter hat mir die Tür vertreten. Das Dienſtmädchen! Ich ſagte aber zu Mama, wenn ſie mich nicht durch das Entree hinausließen, ſo möchten ſie nur die Fenſter vergittern: ſonſt würde ich drei Stock hoch durchs Fenſter direkt auf die Straße gehn.

Digitized by Google

Ich fliege. Ich bin mehr tot wie lebendig. Aber ich bin zum letzten bereit. Wie war es mit deinem Vater, Erich?

Spitta

Wir ſind auseinander. Er meinte, ich würde Treber freſſen wie weiland der verlorene Sohn, und ich möchte mir ja nicht einfallen laſſen, als Luftſpringer oder Kunſtreiter, wie er ſich auszudrücken beliebt, jemals wieder die Schwelle des Vaterhauſes betreten zu wollen. Für Geſindel öffne ſich ſeine Haustür nicht. Ich werd's verwinden! Nur meine arme gute Mutter bedaure ich. — Du kannſt dir nicht denken, mit welchem abgrundtiefen Haß ein ſolcher Mann gegen alles und alles, was mit dem Theater zuſammenhängt, geladen iſt! Der ſchrecklichſte Fluch iſt ihm nicht ſtark genug. Ein Schauſpieler iſt in ſeinen Augen von vornherein der allerverächtlichſte, ſchlechteſte Lumpenhund, der ſich denken läßt.

Walburga

Ich habe auch nun herausgekriegt, wie Papa dahintergekommen iſt.

Spitta

Mein Vater hat ihm dein Bild gegeben.

Walburga

Erich, Erich, wenn du wüßteſt, mit welchen ſchrecklichen, mit welchen grauenvollen Ausdrücken mich Papa

Digitized by Google

in der Wut überschüttet hat, und ich mußte zu allem stillschweigen. Ich hätte ihm etwas sagen können, das hätte ihn vielleicht mit seinen Tiraden von hoher Moral stumm und hilflos vor mir gemacht. Beinahe wollt' ich es auch: doch ich schämte mich so entsetzlich für ihn! Meine Zunge versagte! Ich konnte nicht, Erich! Mama mußte schließlich dazwischentreten. Er hat mich geschlagen. Er hat mich acht oder neun Stunden lang in den finsteren Alkoven eingesperrt, um meinen Trotz zu brechen, wie er sagt, Erich. Nun, das gelingt ihm nicht, Erich! Er bricht ihn nicht.

Spitta
nimmt Walburga in den Arm.

Du Brave! du Tapfere! Siehst du, jetzt weiß ich erst, was ich an dir besitze! weiß ich erst, was für ein Schatz du eigentlich bist. — (heiß) — Und wie schön du aussiehst, Walburga.

Walburga

Nicht! Nicht! — Ich vertraue dir, Erich, weiter ist es doch nichts.

Spitta

Und du sollst dich nicht täuschen, süße Walburga. Sieh mal, ein Mensch wie ich, in dem es gärt und der was Besonderes, Dunkles, Großes will, was er einstweilen noch nicht recht deutlich machen kann, hat mit zwanzig Jahren die ganze Welt gegen sich und ist aller Welt

Digitized by Google

läſtig und lächerlich. Aber glaub' mir: einſt wird das anders werden. In uns liegen die Keime. Der Boden lockert ſich ſchon! Wir ſind, wenn auch noch unterirdiſch, die künftige Ernte! Wir ſind die Zukunft! Die Zeit muß kommen, da wird die ganze weite, ſchöne Welt unſer ſein.

Walburga

Sprich weiter, Erich, das iſt mir ſo wohltätig.

Spitta

Walburga, ich habe geſtern abend meinem Vater auch von der Leber weg die Anklage des Verbrechens an meiner Schweſter ins Geſicht geſchleudert. Das hat den Bruch unheilbar gemacht. Er ſagte verſtockt: von einer Tochter, wie der von mir geſchilderten, wiſſe er nichts. Sie exiſtiere in ſeiner Seele nicht und, wie es den Anſchein habe, werde auch bald ſein Sohn dort nicht mehr exiſtieren. O dieſe Chriſten! O dieſe Diener des guten Hirten, der das verlorene Schaf doppelt zärtlich in ſeine Arme nahm! O du lieber Heiland, wie ſind deine Worte verkehrt, deine ewigen Lehren in ihr Gegenteil umgefälſcht worden. Aber als ich heut nacht bei Donnerrollen und Wetterleuchten auf einer Bank im Tiergarten ſaß und gewiſſe Berliner Hyänen um mich herumſchlichen, da fühlte ich die ruheloſe und zertretene Seele meiner Schweſter neben mir. Wie oft mag ſie ſelbſt im Leben Nächte hindurch obdachlos auf ſolchen Bänken und vielleicht auf der-

Digitized by Google

ſelben Tiergartenbank geſeſſen haben, um in ihrer Verlaſſenheit, Ausgeſtoßenheit und Entwürdigung darüber nachzudenken, wie triefend von Menſchenliebe, triefend von Chriſtentum zweitauſend Jahre nach Chriſti Geburt dieſe allerchriſtlichſte Welt ſich manifeſtiert. Aber was ſie auch dachte, ich denke ſo: Die arme Dirne, die Sünderin, die vor neunundneunzig Gerechten geht, die von dem Drucke der Sünde der Welt belaſtet iſt, die arme Ausſätzige und ihre fürchterliche Anklage ſoll in meinem Inneren lebendig ſein! Und alles Elend, allen Jammer der Gemißhandelten und Entrechteten werfen wir mit in die Flamme hinein! Und ſo ſoll die Schweſter leben, Walburga, und ſoll Herrlicheres wirken vor Gott durch das Ethos, das meine Seele beflügelt, als die ganze kalte, herzlos böſe Moralpfafferei der Welt nicht vermag.

Walburga

Du warſt die Nacht im Tiergarten, Erich? Deshalb ſind deine Finger noch ſo eiskalt, und du ſiehſt ſo entſetzlich müde aus. Erich, du mußt mein Portemonnaie nehmen! Erich! nein bitte, du mußt! Ich verſichere dich! Was mein iſt, iſt dein! Sonſt liebſt du mich nicht, Erich! Erich, du darbſt! Wenn du meine paar Groſchen nicht nimmſt, verweigere ich zu Hauſe jede Nahrung! bei Gott, ich tu's! bis du vernünftig wirſt.

Spitta

würgt Tränen hinuter. Muß ſich ſetzen.

Ich bin nur nervös. Ich bin abgeſpannt.

Digitized by Google

Walburga

steckt ihr Portemonnaie in seine Hosentasche.

Nun sieh mal, Erich, deshalb habe ich dich eigentlich hier zu Frau John bestellt. Zu allem Unglück bekomme ich gestern noch hier diese gerichtliche Vorladung.

Spitta

betrachtet ein Schriftstück, das sie ihm gereicht hat.

Du? Und weshalb denn das, sag' mal, Walburga.

Walburga

Ich bin mir sicher, daß es mit den gestohlenen Sachen auf dem Oberboden zusammenhängt. Aber es macht mich furchtbar unruhig. Wenn Papa das erfährt ... ja, was tu ich dann?

Frau John, das Kind auf dem Arm, straßenmäßig angezogen, sehr gehetzt, sehr verstaubt, kommt herein.

Frau John

erschrocken, mißtrauisch, halblaut.

Nu? Wat wollt ihr hier? Is Paul schon zu Hause? Ick war eben ma 'n bißken mit det Kindken uf de Jasse jejangn.

Sie trägt das Kind hinter den Verschlag.

Walburga

Bitte, Erich, sprich doch mal über meine Vorladung mit Frau John.

Frau John

Paul is ja zu Hause, da liejen ja seine Sachen.

Digitized by Google

Spitta

Fräulein Haſſenreuter wollte Sie gern mal ſprechen. Sie hat nämlich, wahrſcheinlich wegen der geſtohlenen Sachen, Sie wiſſen ja, auf dem Oberboden, eine gerichtliche Vorladung.

Frau John

tritt aus dem Verſchlage.

Wat? Eene Vorladung ham Sie jekricht, Freulein Walburga? Na, denn nehm ſich in Obacht! Ick ſpaße nich! un phantaſieren Se womeglich von ſchwarzen Mann.

Spitta

Was Sie da ſagen, Frau John, iſt unverſtändlich.

Frau John

zur häuslichen Beſchäftigung übergehend.

Habt ihr jehert, det draußen in eene Laubenkolonie vor't Halleſche Tor der Blitz heute morchen Mann, Frau und 'n Mächen von ſieben unter eene hohe Pappel erſchlagen hat?

Spitta

Nein, Frau John.

Frau John

Et pladdert ſchon wieder.

Man hört, wie ein Regenſchauer niedergeht.

Digitized by Google

Walburga

ängſtlich.

Komm Erich, wir wollen trotzdem ins Freie gehn.

Frau John

lauter und lauter werdend.

Und wiſſen Se wat: ick habe die Frau kurz vorher noch jeſprochen, wo nachher von Blitze erſchlachen is. Die hat jeſacht — nu hern Se ma zu, Herr Spitta .... een dotet Kindeken, det man in Kinderwachen legt und raus in die warme Sonne rickt — det muß aber Sommerſonne und Mittagsſonne ſind, Herr Spitta! — det zieht Atem! det ſchreit! det is wieder lebendig! — Det jloben Se nich? wat? det ha ick mit meine Ochen jeſehn.

Sie geht in eigentümlicher Weiſe im Kreiſe herum, ohne ſcheinbar mehr etwas von der Gegenwart der beiden jungen Leute zu wiſſen.

Walburga

Du, die John iſt unheimlich, komm!

Frau John

noch lauter.

Det jloben Se nich, det det wieder lebendig is? Denn kann Mutter kommen und nehmen. Denn muß et jleich Bruſt kriejen.

Spitta

Adieu, Frau John.

Digitized by Google

Frau John

noch lauter.

Bringt, ſeltſam aufgeregt, die beiden jungen Leute bis zur Tür.

Sie jloben det nich! Det is aber heilig ſo, Herr Spitta.

Spitta und Walburga ab.

Frau John

hält die Tür in der Hand, ruft noch auf den Flur hinaus.

Wer det nich jlobt, der weeß von det janze Jeheimnis, wo ick entdeckt habe, niſcht.

Maurerpolier John ſteht in der Tür und tritt gleich darauf ein.

John

J, da biſt du ja, Mutter! Schen willkomm! Von wat for'n Jeheimnis ſprichſt du denn?

Frau John

wie aufwachend, faßt ſich an den Kopf.

Ick? — Ha ick denn von 'n Jeheimnis jeſprochen?

John

Na ick denke doch, wenn ick nich ſchwerherig bin. Biſte nu 'n Jeiſt oder biſtes wirklich?

Frau John

befremdet, ängſtlich.

Woſo ſoll ick 'n Jeiſt ſind?

Digitized by Google

John

schlägt seine Frau gutmütig auf den Rücken.

Jette, beiß mir man nich. Ick freu mir ja reichlich deswechen, det de nu wieder mit dein Patenjeschenk bei mich biſt! — (Er geht hinter den Verſchlag.) — Et ſieht aber 'n bißken miſerich aus, Jette.

Frau John

Et vertrug de Milch nich. Det kommt, weil draußen uf'n Lande de Kühe ſchon jrienet Futter kriejen. Hier von de vereinichte Molkerei ha ick wieder welche, wo trocken jefüttert is.

John

erſcheint wieder.

Ick ſag's ja, was biſte erſt mit det Kind uf de Bahn und raus aus de Stadt jeturnt! Ick ſpreche, die Stadt is an allerjeſindſten.

Frau John

Nu bleib ick och wieder zu Hauſe, Paul.

John

In Altona, Jette, is och nu allet in't reene jebracht. Jejen Mittag treff' ick mit Karln zuſamm, und denn will er mir ſachen, wenn ick beim neuen Meeſter antreten kann! — Hör ma: ick ha och wat mitjebracht.

Er ſchüttelt eine kleine Kinderklapper, die er aus der Hoſentaſche nimmt.

Digitized by Google

Frau John

Wat denn?

John

Det Leben wird in de Kinderſtube, weil et doch in Berlin manchma immer 'n bißken zu ſtille is! — Horch ma, wie't kräht. — (Man hört das Kindchen allerlei vergnügte Geräuſche machen.) — Nee Mutter, wenn ſo 'n Kindeken kräht, dafor jeb ick Amerika.

Frau John

Haſte ſchonn jemand jeſprochen, Paul?

John

Nee! — Ick ha hechſtens heut morchen Quaquaron jeſprochen.

Frau John

ſcheu, geſpannt.

Nu? und?

John

I, laß man, jar niſcht, et war weiter niſcht.

Frau John

wie vorher.

Wat hat er jeſacht?

John

Wat ſoll er jeſacht haben? — Na, wenn de ſchon keene Ruhe jeben duſt — wat ſoll det nitzen an Sonn-

Digitized by Google

tag morchen? — er hat mir ma wieder nach Brunon jefracht.

Frau John
haſtig, bleich.

Wat ſoll denn Bruno wieder jemacht haben?

John

Jar niſcht! — Hier, komm und trink 'n Schluck Kaffee, Jette, und ärjer dir nich! — Wat kannſt de dafür, wenn eener ſo 'n ſauberet Brüderken hat? — Wat brauchen wir uns um andre bekimmern?

Frau John

Det mecht ick wiſſen, wat ſo 'ne olle dußliche Dromlade, wo 'n janzen Tag ſpionieren dut, immer von Brunon zu quaſſeln hat.

John

Jette, mit Brunon laß mir in Frieden! — — — Sieh ma ... i wat denn? ... lieber nich! ... Aber wenn ick da wieder wat ſollte von ſachen: det ſoll mir nich wundern, wo mit Bruno ma jelejentlich in Jefängnishof, haſte nich jeſehn! ma'n ſchnellet Ende is. — (Frau John läßt ſich am Tiſch nieder, wird grau im Geſicht, ſtützt ſich auf beide Ellenbogen und atmet ſchwer.) — Vielleicht och nich! nimm et dir man nich jleich ſo zu Herzen! — — Wat macht denn de Schweſter?

Frau John

Ick weeß et nich.



Digitized by Google

John

Na ick denke, de biſt bei ſe draußen jeweſen.

Frau John

ſieht ihn geiſtesabweſend an.

Wo bin ick jeweſen?

John

Sieh̃ſte woll, Jette, det is mit euch Weiber! de ſchudderſt ja! bein Arzt und bein Doktor wiſte nich hinjehn! womeglich det de noch nachträglich zum Liechen kommſt. Det is wenn eens die Natur vernachläſſigt.

Frau John

fällt ihrem Mann um den Hals.

Paul, du wiſt mir verlaſſen! Jott in Himmel, Paul, ſach et! ſach et bloß, tu mir nich hinters Licht fihren! Sach et! Fihr mir nich hinters Licht.

John

Wat is mit dich heute los, Henerjette?

Frau John

plötzlich verändert.

Hör man nich druf, Paul, wat ick ſo herſchwatze. Ick ha wieder die Nacht keene Ruhe jehat! Und denn war ick früh uf, und denn is et nich anders, als wie det ick 'n bißken von Kräfte bin.

Digitized by Google

John

Denn leg dir man lang und ruh dir 'n bißken. — (Frau John wirft ſich lang auf das Sofa und ſtarrt gegen die Decke.) — Kannſt dir dann och ma 'n bißken kämmen, Jette! — — Uf de Bahn war et wohl ſehr ſtaubig jeweſen, det de ſo ieber und ieber mit Sand injepulvert biſt? — — — (Frau John antwortet nicht, ſie ſtarrt gegen die Decke.) — Ick muß ma det Bengelchen 'n bißken an't Licht holen.

Er begibt ſich hinter den Verſchlag.

Frau John

Wie lange ſind wir verheirat, Paul?

John

Die Kinderklapper geht hinterm Verſchlag, dann:

Det war achtzehnhundertundzweeundſiebzig, jleich wie ick bin aus'n Kriege jekomm.

Frau John

Nich, denn kamſt de zu Vater hin? — und denn haſt de in Poſitur jeſtanden? — und denn haſt de't eiſerne Kreuz an de linke Bruſt jehat.

John

erſcheint, das Kind im Steckkiſſen auf dem Arme, die Kinderklapper ſchwingend. Er ſagt luſtig:

Jawoll! det ha ick och heute noch, Mutter! Und wenn de't ſehn willſt, denn ſtech ick's mir an.



Digitized by Google

Frau John
noch immer lang ausgeſtreckt.

Und denn kamſt de zu mich, und denn haſt de jeſacht: ick ſollte nich immer ſo fleißig ... nich immer ſo hin und her, treppuf, treppab ... ick ſollte ma 'n bißken pomadich ſind.

John

Det ſach ick ſo jut och heute noch, Jette.

Frau John

Und denn haſte mir mit dein Schnurrbart jekitzelt und haſt mir links hinter't Ohr jeküßt! — Und denn ...

John

Denn ſind wir wohl einig jeworden? —

Frau John

Denn ha ick jelacht und ha mir nach und nach, apee apee von oben bis unten in alle Uniformknöppe abjeſpiejelt. Und da ha ick noch anders ausjeſehn! — Und denn haſte jeſacht ...

John

I Mutter, de kannſt dir wahrhaftig ſehn laſſen, det jlobt eener nich, wat du for'n Jedächtnis haſt.

Frau John

Und denn haſte jeſacht: wenn ick nu bald 'n Jungen krieje, der ſoll och ma „mit Jott für Kenig und Vater-

Digitized by Google

land" und „Wacht am Rhein" hinter de Fahne her zu Felde ziehn.

John

singt, über das Kindchen, zur Klapper.

„Er blickt hinauf in Himmels Aun
wo Heldenväter niederschaun:
zum Rhein, zum Rhein, zum deutschen Rhein!" ...

Nu ha ick so'n Kerlchen, und nu bin ick wahrhaftig jar nich so wilde druf, det ick ihm mechte womeglich als Kanonenfutter in Krieg schicken.

Er geht mit dem Kindchen in den Verschlag.

Frau John

wie vorher.

Paulicken, Paulicken, det allens is hundert Jahre her!

John

kommt, ohne das Kind, wieder aus dem Verschlag.

Janz so lange woll doch nich, Jette.

Frau John

Sach ma, wie wär det? du nähmst mir mit und jingst mit mich und mein Kindeken jingst du fort nach Amerika?

John

Na nu her ma, Jette: wat is mit dich? Wat is det? Bin ick denn hier von Jespenster umjeben? Du weeßt, det ick uf'n Bau, und wenn de Arbeeter mit Klamotten

Digitized by Google

ibereinander her ſind, ieberhaupt mir nich ufrege und, wat ſe mir nennen, Paul is immer jemitlich, bin! Aber nu: wat is det? De Sonne ſcheint! et is helllichter Tag! ick weeß nich: ſehen kann ick et nich! Det kichert, det wiſpert, det kommt jeſchlichen! und wenn ick nach jreife, denn is et niſcht. Nu will ick ma wiſſen, wat an die Jeſchichte mit det fremde Mächen hier in de Stube Wahret is.

Frau John

Paul, du haſt jehert, det Freilein is ieberhaupt jar nich mehr wiederjekomm. Da draus kannſt de ſehn ...

John

Det ſachſt de zu mich mit blaue Lippen und machſt Augen, wie wennſte jerädert biſt.

Frau John
verändert.

Jawoll! Wat läßte mir jahrelang alleene, Paul? wo ick in mein Käfiche ſitzen muß und keen Menſch nich is, mir ma auszuſprechen. Manch liebet Mal hab' ick hier jeſeſſen und jefracht, warum det ick immer rackern du? warum det mir abdarbe, Iroſchens mühſam zuſammenſcharre, dein Verdienſt jut anleche und wie ick uf jede Art wat zuzuverdien mir abjrübeln du. Warum denn? Det ſoll allens for fremde Leite ſind? Paul, du haſt mir zujrunde jerichtet!

Sie legt den Kopf auf den Tiſch und bricht in Schluchzen aus.

Digitized by Google

In dieſem Augenblick iſt, katzenartig leiſe, Bruno Mechelke eingetreten. Er hat ſeine Sonntagskluft an, hat Flieder an der Mütze und einen großen Fliederzweig in der Hand. John trommelt ans Fenſter und bemerkt ihn nicht.

Frau John

hat Bruno wie eine Geiſtererſcheinung nach und nach ins Auge gefaßt.

Bruno, biſt du's?

Bruno

der blitzſchnell den Maurerpolier erkannt hat, leiſe.

Na jewiß doch, Jette.

Frau John

Wo kommſt de denn her? Wat wiſte denn?

Bruno

Na, ick habe de Nacht durchjeſcherbelt, Jette. Det ſiehſte doch, det ick bei jute Laune bin.

John

hat Bruno bis jetzt unverwandt angeſehen, wobei eine gefährliche Bläſſe ſein Geſicht überzogen hat. Jetzt geht er langſam zu einem kleinen Schrank und zieht einen alten Kommißrevolver hervor, den er ladet. Dies wird von Frau John nicht beobachtet.

Du! — Hör ma! — Nu will ick dir ma wat ſachen! — Wat, wat de vielleicht verjeſſen haſt — det de weiter nu keene Ausrede haſt, wenn ick det Dinges hier uf dir abdricke! — Du Lump! Unter Menſchen jeherſt du nich! Ick ha dir jeſacht, det ick dir niederknalle,

Digitized by Google

det war vorichten Herbſt, wo du mich jemals wieder uf meine Schwelle unter de Auchen trittſt — Nu jeh! ſonſt kracht et! — Haſt de verſtanden?

Bruno

Vor deine Musſpritze furcht ick mir nich.

Frau John

die bemerkt, daß John, ſeiner ſelbſt nicht mächtig, den Revolver langſam gegen Bruno erhebt.

Denn mach mir dot, Paul! Et is mein Bruder!

Sie iſt John in den Arm gefallen, ſo daß ſein Revolver gegen ſie gerichtet iſt.

John

ſieht ſie lange an, ſcheint zu erwachen, wird anderen Sinnes.

Jut! — (Er legt den Revolver wieder ſorgfältig in das Schränkchen.) — Haſt och recht, Jette! — Pfui Deibel, Jette, det dein Name och in de Freſſe von ſo 'n Schubiack is! — Jut! — Det Pulver wär och zu ſchade! — Det Dinges hat Blut von zwee franzeſche Reiter jekoſt! Zwee Helden! — Nu ſoll et am Ende Dreck ſaufen.

Bruno

Det kann immer ſind, det Dreck ... in dein Schädel iſt! Und wenn du nich jerade, det de bei meine Schweſter uf Schlafſtelle wärſcht, denn hätt' ick dir woll ma wat Luft jemacht, Rotzjunge, det de häſt vierzehn Dache 't Loofen jekricht.

Digitized by Google

John

gewaltſam ruhig.

Sach noch ma, Jette, det det dein Bruder is.

Frau John

Paul, jeh man, ick wer' ihm ſchon wieder fortſchaffen! Det weeßt de doch, det ick et nu ma doch nich ändern kann, det Bruno von mich der Bruder is.

John

Na, denn bin ick hier iebrig, denn ſchnäbelt euch man. — (Er iſt fertig gekleidet und ſchickt ſich zum Gehen an. Dicht bei Bruno ſteht er ſtill.) — Schuft! du haſt deinem Vater im Jrabe jeärgert! Deine Schweſter hätte dir ſollen hinterm Zaune in Jraben verhungern laſſen, ſtatt jroßjezogen, und det eenen Lumpenkanaille mehr uf de Erde is. Jn eene halbe Stunde komm ick zurück! aber nich alleene! Jck komm mit'n Wachmeeſter!

John geht durch die Flurtür ab, ſeinen Kalabreſer aufſtülpend.

Bruno wendet ſich, ſowie John hinaus iſt, und ſpuckt ihm nach, gegen die Eingangstür.

Bruno

Wenn ick dir ma in de Wuhlheide hätte.

Frau John

Woſo kommſte nu, Bruno? Sache, wat is!

Digitized by Google

Bruno

Pinke mußte mich jeben, ſonſt jeh ick verſchütt, Jette.

Frau John

verſchließt und verriegelt die Flurtür.

Wacht ma, ick ſchließe die Diere zu! — Nanu, wat is? — Wo kommſte her? Wo biſte jeweſen?

Bruno

Jetanzt ha ick, Jette, de halbe Nacht, und denn wa' ick 'n bißken jejen Morchenjrauen in't Jrüne jejang.

Frau John

Hat dir Quaquaro ſehn reinkomm, Bruno? Denn nimm dir in Obacht, det de nich in de Falle ſitzt.

Bruno

I Jott bewahre. Ick bin ieber'n Hof, denn bei mein Freind durch'n Knochenkeller und hernach ieber'n Oberboden rinjekomm.

Frau John

Na? Und wat is nu jeweſen, Bruno?

Bruno

Wuddel nich, Jette. Jieb Reiſejeld! Ick jeh verſchütt, oder ick muß abtippeln.

Frau John

Und wat haſte nu mit det Mächen jemacht?

Digitized by Google

Bruno

I, et hat Rat jejeben, Jette!

Frau John

Wat heeßt det?

Bruno

Ick ha ihr ſoweit wenigſtens bißken jefiege jemacht.

Frau John

Und det ſe nich wiederkommt is nu ſicher!

Bruno

Jawoll! Det ſe nu nochma kommt, jlob ick nich! Aber det wa leen leichtet Stick Arbeet, Jette. Du haſt mich mit deine verdammte Pillenkrajerei — ick ha Durſcht, Jette, jieb mich zu ſaufen, Jette! ... haſt du mir kochend heeß jemacht.

Er trinkt eine Waſſerflaſche leer.

Frau John

Se haben dir vor de Diere jeſehn mit det Mächen.

Bruno

Ick ha mir mit Artur verabred, Jette. Von mich wollt ſe niſcht wiſſen. Denn is Artur in feine Kluft anjetänzelt jekomm und hat ihr och richtig verſchleppt in Bolljongeller. Det hat ſe jeſlobt, uf dem Leim is ſe jekrochen, det ihr Breitjam dort warten tut!

Digitized by Google

Er trällert und tänzelt krampfhaft.

Unſer janzet Leben lang
von det eene Riſtorang
in det andre Riſtorang

Frau John

Na und denn?

Bruno

Denn wollt ſe fort, weil Adolf jeſacht hat, det ihr Breitjam jejangen is! Denn ha ick wollen ihr noch 'n Stickchen bejleiten, Artur und Adolf ſind mitjejang. Denn ſind wir bei Kalinich in de Hinterſtube injefallen, und denn is ſe ja och von den vielen Nippen an Groch und Schnäpſe molum jeworn. Und denn hat ſe in'n Bullenwinkel bei eene jenächtigt, wo Arturn ſeine Jeliebte is. Den nächſten Dach ſind wir immer zwee drei Jungs hinterher jeweſen, nich losjelaſſen, immer von friſchen Quinten jemacht, und in de Schublade is et ja nu och luſtig zujejang.

Die Kirchenglocken des Sonntagmorgens beginnen zu läuten.

Bruno

fährt fort.

Aber 't Jeld is futſch. Ick brauche Märker und Pfenniche, Jette.

Frau John

kramt nach Geld.

Wieviel mußte haben?

Digitized by Google

Bruno

lauſcht den Glocken.

Wat denn?

Frau John

Jeld!

Bruno

Der olle Verkümmler unten in Knochenkeller meent, det ick an liebſten muß ieber de ruſſiſche Irenze jehn! — Her ma, Jette, de Jlocken läuten.

Frau John

Weshalb mußte denn ieber de Irenze jehn?

Bruno

Nimm ma 'n naſſes Handtuch, Jette, un du och 'n bißken Eſſig druf. Ick weeß nich, wat mich det Naſenbluten janze Nacht ſchon jeärjert hat.

Er drückt ſein Taſchentuch an die Naſe.

Frau John

holt ein Handtuch, atmet krampfhaft.

Wer hat dir an Handjelenk ſo 'ne Striemen jekratzt, Bruno?

Bruno

lauſcht den Glocken.

Heute morchen halb viere hätt' ſe det Jlockenläuten noch heren jekonnt.

Digitized by Google

Frau John

O Jeſus, mein Heiland, det is ja nich wahr! det kann ja nich menſchenmeglich ſein! Det ha ick dir nich jeheeßen, Bruno! Bruno! ick muß mir ſetzen, Bruno. — (Sie tut es.) — Det hat ja Vater noch uf'n Sterbebette zu mich vorausjeſacht.

Bruno

Mit Brunon is nich zu ſpaßen, Jette. Wenn de zu Minnan hinjehſt, denn ſache, det ick ma och uf ſowat vaſtehe und det mit Karln und Fritzen det Jehänſel 'n Ende hat.

Frau John

Bruno, wenn ſe dir aber feſtſetzen.

Bruno

Na jut, denn mache ick Bammelmann, und denn ha'm ſe uf Charité wieder ma wat zum Sezieren.

Frau John
gibt ihm Geld.

Det is ja nich wahr! Wat haſt du jetan, Bruno?

Bruno

Du biſt 'ne olle vadrehte Perſon, Jette. — (Er faßt ſie nicht ohne Gemütsanwandlung.) — Ihr ſagt immer, det ick zu jar niſcht nitze bin, aber wenn't jar nich mehr jeht, denn braucht ihr mir, Jette.

Digitized by Google

Frau John

Na und wie denn? Haſte den Mächen jedroht, det ſe ſoll nich mehr blicken laſſen? — Det haſte jeſollt, Bruno. Haſte det nich?

Bruno

De halbe Nacht hab' ick mit ihr jetanzt. Nu ſind wir uf de Straße jejang. Denn war 'n Herr mitjekomm, vaſtehſte! Und wie det ick jeſacht habe, det ick von meinswechen mit die Dame 'n Hihnchen zu pflicken habe und 'n Schneiderring aus de Buckſen jezogen, hat er natierlich Reißaus jenomm. — Nu ha ick zu ihr jeſacht: ängſten ſich nich, Freilein! wo jutwillig ſind und wo keen Lärm ſchlachen, und nie nich mehr bei meine Schweſter nachfrachen nach ihr Kind, ſoll allet janz jitlich in juten vereinigt ſind! Und denn is ſe mit mich jejondelt 'n Stickſken.

Frau John

Na und?

Bruno

Na und? — Und da wollte ſe nich! — Und da fuhr ſe mit eemal nach meine Jurjel, det ick denke ... wie 'n Beller, der toll jeworden is! und hat noch Saft in de Knochen jehabt ... det ick jleich denke, det ick ſoll alle werden! Na, und da ... da war ick nu och 'n bißken friſch — und denn war et — denn war et halt ſo jekomm.

Frau John

in Grauen verſunken.

Um welche Zeit war et?

Digitized by Google

Bruno

So 'rum zwiſchen vier und drei. Der Mond hat 'n jroßen Hof jehat. Uf'n Zimmerplatz hinter de Planken is een Luder von Hund immer rufjeſprung und anjeſchlagen. Denn dreppelte et und denn is 'n Jewitter niederjejang.

Frau John

verändert, gefaßt.

'S jut! Nu jeh! Die verdient et nich beſſer.

Bruno

Atje! Na nu ſehn wa uns ville Jahre nich.

Frau John

Wo wiſte denn hin?

Bruno

Erſt muß ick ma Stunde zweee längelang uf'n Ricken liechen. Ick och! Ick jeh zu Fritzen, wo eene Kammer in't olle Polizeijefängnis jejenieber de Fiſcherbrücke zu Miete hat. Dort bin ick ſicher. Wo Uffſtoß is, kannſte mich Nachrich zukomm laſſen.

Frau John

Wiſte det Kindeken nochma ankieken?

Bruno

zittert.

Nee.

Digitized by Google

Frau John

Warum nich?

Bruno

Nee Jette, in dieſen Leben nich! Atje Jette! — Wacht ma Jette: hier is noch 'n Hufeiſen! — (Er legt ein Hufeiſen auf den Tiſch.) — Det ha ick jefunden! Det bringt Glick! Ick brauche ihm nich.

Bruno Mechelke, katzenartig, wie er gekommen, ab. Frau John blickt mit entſetzt aufgeriſſenen Augen nach der Stelle, wo er verſchwunden iſt, wankt dann einige Schritte zurück, preßt die wie zum Gebet verkrampften Hände gegen den Mund und ſinkt in ſich zuſammen, immer mit dem vergeblichen Verſuch, Gebetsworte gegen den Himmel zu richten.

Frau John

Ick bin keen Merder! ick bin keen Merder! det wollt ick nich!



Digitized by Google

# Fünfter Akt

## Zimmer bei Johns.

Frau John liegt ſchlafend auf dem Sofa. Walburga und Spitta treten vom Flur her ein. Man vernimmt von der Straße herauf laute Militärmuſik.

Spitta

Es iſt niemand hier.

Walburga

Frau John! Doch Erich! Hier liegt ja Frau John.

Spitta

mit Walburga an das Sofa tretend.

Schläft ſie? Wahrhaftig. Das begreife einer, wie man bei dieſem Lärm ſchlafen kann. —

Die Militärmuſik iſt verklungen.

Walburga

Ach Erich, pſt! dieſe Frau iſt mir grauſenvoll. Verſtehſt du denn übrigens, weshalb unten am Eingang Polizeipoſten ſtehn und weshalb ſie uns nicht auf die Straße laſſen? Ich hab' eine ſolche furchtbare Angſt, daß man womöglich arretiert wird und mit zur Wache muß.

Spitta

Aber gar keine Idee! Du ſiehſt ja Geſpenſter, Walburga.

Digitized by Google

Walburga

Als der Mann in Zivil auf dich zutrat und uns anblickte und du ihn fragteſt, wer er ſei und er ſeine Legitimationsmarke aus der Taſche nahm, wahrhaftig, da fing ſich Treppe und Flur auf einmal um mich im Kreiſe zu drehen an.

Spitta

Sie ſuchen einen Verbrecher, Walburga. Das iſt eben eine ſogenannte Razzia, eine Art Keſſeltreiben auf Menſchen, wie die Kriminalpolizei ſie zuweilen veranſtalten muß.

Walburga

Und außerdem kannſt du mir glauben, Erich, ich habe Papa'ns Stimme gehört, der laut mit jemand geredet hat.

Spitta

Du biſt nervös. Du kannſt dich getäuſcht haben.

Walburga

die John ſpricht im Schlaf, Walburga erſchrickt.

Horch mal, die John.

Spitta

Große Schweißtropfen ſtehen ihr auf der Stirn. Komm mal, ſieh mal das alte roſtige Hufeiſen, das ſie mit beiden Händen umklammert hat.



Digitized by Google

Walburga

horcht und erſchrickt wieder.

Papa!

Spitta

Ich verſtehe dich nicht. Laß ihn doch kommen, Walburga. Die Hauptſache iſt, daß man weiß, was man will und daß man ein reines Gewiſſen hat. Ich bin bereit. Ich erſehne die Ausſprache.

Es wird laut an die Tür geklopft.

Spitta

feſt.

Herein!

Frau Direktor Haſſenreuter erſcheint, mehr als ſonſt außer Atem. Über ihr Geſicht geht ein Ausdruck der Befreiung, als ſie ihrer Tochter anſichtig wird.

Frau Direktor Haſſenreuter

Gott ſei gelobt! Da ſeid ihr ja, Kinder. — (Walburga fliegt zitternd in ihre Arme.) — Mädel, wie du deine alte Mutter geängſtet haſt! —

Längeres Atmen und Stillſchweigen.

Walburga

Verzeih, Mama: ich konnte nicht anders.

Frau Direktor Haſſenreuter

Nein! Solche Briefe mit ſolchen Gedanken ſchreibt man an eine Mutter nicht. Beſonders an eine Mutter wie mich nicht, Walburga! Haſt du Seelenſnöte, ſo

Digitized by Google

weißt du auch, daß du mich noch immer mit Rat und Tat dir zur Seite haſt. Ich bin kein Unmenſch und auch früher mal jung geweſen. Aber ins Waſſer ſpringen ... ins Waſſer ſpringen und ſo dergleichen, mit ſolchen Drohungen ſpielt man nicht. Ich habe doch hoffentlich recht, Herr Spitta. Und nun auf der Stelle ... wie ſeht ihr denn aus? — auf der Stelle kommt mit mir beide nach Hauſe mit! — Was hat denn Frau John?

Walburga

Ja hilf uns! ſteh uns bei! nimm uns mit, Mama! Ich bin ſo froh, daß du da biſt. Ich hab' plötzlich eine ſo lähmende Angſt gehabt.

Frau Direktor Haſſenreuter

Alſo kommt, das wäre noch ſchöner, daß man ſich von Ihnen, Herr Spitta, und dieſem Kinde ſolcher verzweifelter Torheiten zu gewärtigen hat. Man hat Mut in Ihren Jahren! Man verfällt nicht auf Ausflüchte, wenn alles nicht gleich nach dem Schnürchen geht, bei denen man nur — man lebt ja nur einmal! — zu verlieren und nichts zu gewinnen hat.

Spitta

O ich habe Mut! Ich denke auch nicht daran, etwa als Lebensmüder feige zu endigen! außer wenn mir Walburga verweigert wird. Dann freilich iſt mein Entſchluß gefaßt! Daß ich vorläufig arm bin und meine Suppe hie und da in der Volksküche eſſen muß, unter-

Digitized by Google

gräbt meinen Glauben an mich und eine beſſere Zukunft nicht. Auch Walburga iſt ſicherlich überzeugt, es muß ein Tag kommen, der uns für alle trüben und ſchweren Stunden entſchädigt.

Frau Direktor Haſſenreuter

Das Leben iſt lang. Und ihr ſeid heut noch Kinder. Es iſt vielleicht nicht ſo ſchlimm, wenn ein Student oder Kandidat in der Volksküche eſſen muß. Für Walburga als Ehefrau wäre das ärger. Und ich möchte doch für euch beide hoffen, daß da erſt etwas vorher wie ein eigner Herd mit dem nötigen Holz und der nötigen Kohle und ſo weiter geſchaffen wird. Im übrigen habe ich bei Papa eine Art Waffenſtillſtand für euch ausgewirkt. Es war nicht leicht und wäre vielleicht unmöglich geweſen, wenn nicht die Morgenpoſt ſeine definitive Ernennung und Wahl zum Direktor in Straßburg gebracht hätte.

Walburga

freudig.

Mama! ach Mama! das iſt ja ein Sonnenblick.

Frau John

hat ſich mit einem Ruck emporgerichtet.

Bruno!

Frau Direktor Haſſenreuter

entſchuldigend.

Wir haben Sie aufgeweckt, Frau John.

Digitized by Google

Frau John

Is Bruno wech?

Frau Direktor Haſſenreuter

Wer? Welcher Bruno?

Frau John

Na Bruno! Kenn Se denn Brunon nich?

Frau Direktor Haſſenreuter

Richtig, ſo heißt ja Ihr jüngerer Bruder.

Frau John

Ha ick jeſchlafen?

Spitta

Feſt! Aber Sie haben eben im Schlaf laut aufgeſchrien, Frau John.

Frau John

Ham Se jeſehn, Herr Spitta, wo Jungs in Hof ... ham Se jeſehn, wo Jungs in Hof Adelbertchen ſein Jräbken jeſteenicht ham? Aber ick war zwiſchen, wat? und ha rechts und links jar nich ſchlecht Maulſchellen ausjeteilt.

Frau Direktor Haſſenreuter

Demnach haben Sie alſo von Ihrem erſten verſtorbenen Kindchen geträumt, Frau John?

Digitized by Google

Frau John

Nee nee, det war wahr, ick ha nich jetraumt, Frau Direktor. Und denn jing ick mit Adelbertchen, jing ick bein Standesbeamten hin.

Frau Direktor Haſſenreuter

Aber wenn Adelbertchen nicht mehr am Leben iſt ... wie können Sie denn ...

Frau John

J, wenn een Kindchen meinswechen jeboren is, denn is et jedennoch noch in de Mutter, und wenn es meinswechen jeſtorben is, denn is et immer noch in de Mutter. Ham Se den Hund jehert hintern Plankenzaun? Der Mond hat'n jroßen Hof jehat! Bruno, du jehſt uf ſchlechte Weche.

Frau Direktor Haſſenreuter
rüttelt Frau John.

Wachen Sie auf, gute Frau! Frau John! Frau John! Sie ſind krank! Ihr Mann ſoll mit Ihnen zum Arzte gehen.

Frau John

Bruno, du jehſt uf ſchlechte Weche. — (Die Glocken beginnen wieder zu läuten.) — Sind det de Jlocken? —

Frau Direktor Haſſenreuter

Der Gottesdienſt iſt zu Ende, Frau John.

Digitized by Google

Frau John
erwacht völlig, ſtarrt um ſich.

Warum wach ick denn uf? Warum habt ihr mir denn in Schlaf nich mit de Axt iebern Kopp jehaut? — — — — — — — Wat ha ick jeſacht? Pſt! Bloß zu niemand een Sterbenswort, Frau Direktor. —

Sie iſt aufgeſprungen und ordnet ihr Haar mit vielen Haarnadeln.

Der Direktor erſcheint durch die Flurtür.

Direktor Haſſenreuter
ſtutzt beim Anblick der Seinigen.

Sieh da, ſieh da Timotheus, die Kraniche des Ibikus! — Sagten Sie nicht, es wohne hier ganz in der Nähe ein Spediteur, Frau John? — (zu Walburga.) — Jawohl, mein Kind: während du in deinem jugendlichen Leichtſinn auf dein Vergnügen und wieder auf dein Vergnügen denkſt, iſt dein Papa ſchon wieder drei Stunden lang in Geſchäften herumgelaufen. — (zu Spitta.) — Sie würden es nicht ſo eilig haben, junger Mann, eine Familie zu begründen, wenn Sie auch nur die geringſte Ahnung davon hätten, wie ſchwer es iſt, es durchzuſetzen, von Tag zu Tag mit Weib und Kind wenigſtens nicht ohne das elende und verſchimmelte bißchen täglichen Brotes dazuſtehn. Möge das Schickſal jeden davor bewahren, ſich eines Tages mittellos in die Suburra Berlins geſchleudert zu finden, um mit andern Verzweifelten, Bruſt an Bruſt, in unterirdiſchen Löchern und Röhren, um das

Digitized by Google

nackte Leben für ſich und die Seinen zu ringen. Gratuliert mir! In acht Tagen ſind wir in Straßburg. — (Frau Direktor, Walburga und Spitta drücken ihm die Hand.) — Alles übrige findet ſich.

Frau Direktor Haſſenreuter

Papa, du haſt wirklich für uns, und zwar ohne dir etwas zu vergeben, die Jahre einen heroiſchen Kampf gekämpft.

Direktor Haſſenreuter

Wie bei Schiffbruch, wenn der Kampf um die Balken im Waſſer beginnt. Meine edlen Koſtüme, gemacht, um die Träume der Dichter zu veranſchaulichen, in welchen Laſterhöhlen, auf welchen ſchwitzenden Leibern haben ſie nicht, odi profanum vulgus! damit nur der Groſchen Leihgebühr im Kaſten klang, ihre Nächte zugebracht. Seſſa! Wenden wir uns zu heiteren Bildern. Der Rollwagen, alias Theſpiskarren iſt ſchon angeſchirrt, um den Transport unſrer Penaten in hoffentlich glücklichere Gefilde zu bewerkſtelligen. — (plötzlich zu Spitta.) — Und daß ihr beide nicht etwa aus ſogenannter Verzweiflung irreparable Dummheiten macht, darauf verlang ich Ihr Ehrenwort, werter Herr Spitta. Zur Kompenſation verſpreche ich Ihnen jeder wirklich vernünftigen Äußerung Ihrerſeits gegenüber nicht taub zu ſein. — Im übrigen komme ich zu Frau John: erſtlich weil Schutzleute in den Eingängen niemanden auf die Straße laſſen, ferner, weil ich gerne von Ihnen wiſſen will, weshalb ein

Digitized by Google

Mann wie ich, gerade in dieſem Augenblick, wo ſeine Wimpel wieder flattern, Gegenſtand einer niederträchtigen Zeitungskampagne geworden iſt.

Frau Direktor Haſſenreuter

Lieber Harro, Frau John verſteht dich nicht.

Direktor Haſſenreuter

Dann wollen wir alſo ab ovo anfangen. Hier habe ich Briefe, — (er zeigt einen Stoß Briefſchaften) — eins, zwei, drei, fünf, zirka ein Dutzend Stück! Darin wird mir in boshafter Weiſe von Unbekannten zu einem Ereignis gratuliert, das angeblich oben auf meinem Magazinboden vor ſich gegangen iſt. Ich würde die Sache nicht beachten, wenn nicht gleichzeitig dieſe Lokalnotiz, wonach in der Bodenkammer eines Maskenverleihers, sic! ... eines Maskenverleihers in der Vorſtadt ein neugeborenes Kindchen gefunden worden iſt! ... Ich ſage, wenn dieſe Lokalnotiz mich nicht ſtutzig machte. Zweifellos handelt ſich's hier um eine Verwechſelung. Dennoch mag ich die Sache nicht auf mir ſitzen laſſen. Beſonders da dieſer Lümmel von einem Reporter von dem Herrn Maskenverleiher auch noch als einem verkrachten Schmierendirektor ſpricht. Lies Mama: Adebar beim Maskenverleiher. Der Kerl bekommt Ohrfeigen! Heut abend ſoll meine Ernennung in Straßburg durch die Zeitungen gehn und gleichzeitig werde ich urbi et orbi als humoriſtiſcher Biſſen ausgeliefert. Als ob man nicht wüßte, daß von allen Flüchen der Fluch der Lächerlichkeit der ſchlimmſte iſt.

Digitized by Google

Frau John

An Hauseingang ſtehn Schutzleute, Herr Direktor?

Direktor Haſſenreuter

Ja! Und zwar ſo, daß ſogar das Kinderbegräbnis der Witfrau Knobbe ins Stocken gekommen iſt. Man läßt ſogar den kleinen Sarg mit dem greulichen Kerl von der Pietät, der ihn trägt, nicht in den Wagen hinaus.

Frau John

Wat wär' denn det for'n Kinderbejängnis?

Direktor Haſſenreuter

Wiſſen Sie das nicht? Das Söhnchen der Knobbe, das auf eine myſteriöſe Weiſe von zwei fremden Weibsbildern zu mir heraufgebracht wurde und förmlich unter meinen Augen, wahrſcheinlich an Entkräftung geſtorben iſt. A propos ...

Frau John

Det Kind von de Knobbe is jeſtorben?

Direktor Haſſenreuter

A propos, Frau John, wollt' ich ſagen, Sie ſollten doch eigentlich wiſſen, wie die Sache mit den beiden übergeſchnappten Frauensperſonen, die ſich des Kindchens bemächtigt hatten, ſchließlich verlaufen iſt?

Digitized by Google

Frau John

Nu ſachen Se, is det nich Jottes Finger, det ſe womöglich nich Adelbertchen erwiſcht haben und det nich mein Adelbertchen mit Dot abjejang is?

Direktor Haſſenreuter

Wieſo? Dieſe Logik verſtehe ich nicht. Dagegen habe ich mich ſchon gefragt, ob nicht die wirren Reden des polniſchen Mädchens, der Kleiderdiebſtahl auf meinem Boden und das Milchfläſchchen, das Quaquaro im Stiefel herunterbrachte, irgendwie mit der Zeitungsnotiz zuſammenzubringen ſind.

Frau John

Da mang, Herr Direkter, is jar keen Zuſammenhang. Haben Se Pauln jeſehn, Herr Direkter?

Direktor Haſſenreuter

Paul? Ach ſo: Ihren Mann! jawohl! und zwar, wenn ich recht geſehen habe, im Geſpräch mit dem fetten Kriminalinſpektor Puppe, der wegen des Diebſtahls auch ſchon mal bei mir geweſen iſt.

Maurerpolier John tritt ein.

John

Na Jette, ha ick nu recht? Det is ſchnell jekomm.

Frau John

Wat denn?

Digitized by Google

John

Soll ick mich tausend Marcht verdien, wo mit Anschläche von Polizeipräsidium an de Litfaßsäulen als Belohnung for Denungsiation is bekannt jejeben?

Frau John

Woso denn?

John

Weeßte denn nich, det det janze Manöver mit Schutzleute und Jeheimpoliziſten Brunos wechen in Jange is?

Frau John

Wie denn? Wo denn? Wat denn? Warum denn in Jange?

John

Det Kinderbejängnis is ſiſtiert und zwee Burſchen von de Leidtrajenden, wat richtig dufte Kunden ſind, feſtjenomm! jawoll! Det is nu ſo weit, Herr Direktor! Ick bin nu'n Mann, wo mit eene Frau verkuppelt is, wo een Bruder hat, wo hinterher ſind, mit Rejierungsräte und Mordkommiſſion, weil er draußen, nich weit von de Spree unter een Flieder ſtrauch eene hat umjebracht.

Direktor Haſſenreuter

Aber werter Herr John: das mag Gott verhüten.

Frau John

Det is jelochen! Mein Bruder tut ſo wat nich.

Digitized by Google

John

J, det is det Neieſte, Jette. Herr Direkter, ick ha neilich ſchonn jeſacht, wat det for'ne Sorte Bruder is. — (Er bemerkt und nimmt einen Fliederſtrauch vom Tiſch.) — Sehen Se ma det hier! Det Unjeheuer is hier jeweſen. Wo wiederkommt, bin ick der erſchte, wo ihm, Hände und Füße jebunden, an der Jerechtigkeet ausliefern dut.

Er ſucht den Raum ab.

Frau John

Mach du Rotznäſen wat weeß von Jerechtigkeet. Jerechtigkeet is noch nich ma oben in Himmel. Keen Menſch nich war hier! Und det bisken Flieder ha ick von Hangelsberg mitjebracht, wo'n jroßer Strauch hinter'n Hauſe bei deine Schweſter is.

John

Du warſt ja jar nich bei meine Schweſter, Jette. Det hat mich Quaquaro ja ebent jeſacht! det ham ſe uf Polizei ja feſtjeſtellt. Se ham dir jeſehn bei de Spree in de Anlachen...

Frau John

Lieche!

John

Und och in de Laubenkolonie wo du in 'ne Laube jenächtigt haſt.

Frau John

Wat? Kommſt du in dein eechnet Haus allens kurz und kleen demolieren?

Digitized by Google

John

Jut ſo! recht ſo! det ſo weit jekommen is. Nu is det mit uns weiter keen Verſtecken! Det ha ick allens vorausjewußt.

Direktor Haſſenreuter

mit Spannung.

Hat ſich das polniſche Mädchen wieder gezeigt, das neulich wie eine Löwin um das Knobbeſche Kindchen geſtritten hat?

John

Eben det is et. Det ham ſe heut morchen dot jefunden. Und det ſach ick ſo hin, ohne det mir de Zunge in Maule abſterben dut: det Mächen hat Bruno Mechelke ums Leben jebracht.

Direktor Haſſenreuter

ſchnell.

Dann iſt es wohl ſeine Geliebte geweſen.

John

Fragen Se Muttern! Det weeß ick nich! Det war meine Angſt, deshalb bin ick ſchonn lieber jar nich zu Hauſe jekomm, det mein eechnet Weib mit ſo'ne Jeſellſchaft behaftet is und hat keene Kraft nich abzuſchütteln.

Direktor Haſſenreuter

Kommt Kinder!

Digitized by Google

John

Warum denn? Immer bleiben Se man.

Frau John

De brauchſt nich jehn und Fenſter ufreißen und alle Welt uf de Jaſſe ſchrein! Det is ſchlimm jenug, wenn uns Schickſal mit ſo'n Unjlück jetroffen hat. Plärr! aber dann ſiehſte mir bald nich mehr wieder.

John

Jerade! Nu jerade! Ick rufe wer't wiſſen will von de Jaſſe, von Flur, dem Tiſchler vom Hof, de Jungs, de Mächens, wo in de Konfirmationsſtunde jehn, die ruf ick rin und erzähle, wie weit eene Frau mit ihre Affenliebe zu ihren Lump von Bruder jekommen is.

Direktor Haſſenreuter

Dieſe hübſche junge Perſon, die das Kind beanſpruchte, iſt heute tatſächlich tot, Herr John?

John

Kann ſind, det ſe hibſch is, ick weeß et nich, ob ſe hibſch oder häßlich jeweſen is. Aber det ſe in Schauhaus liecht, det is ſicher.

Frau John

Ick weeß et, wat ſe jeweſen is! Een ſchlechtet jemeinet Weibſtick is et jeweſen! Wo mit Kerle hat abjejeben und von een Tiroler, der niſcht hat von



Digitized by Google

wiſſen jewollt, hat Kind jehat! Det hat ſe an liebſten in Mutterleibe ſchon umjebracht. Denn is ſe 't holen jekomm mit de Kielbacke, wo als Engelmacherſche ſchon ma anderthalb Jahre Plötzenſee abjeſeſſen hat. Ob ſe mit Brunon och wat jehabt hat, wo ſoll ick det wiſſen? Kann ſind, kann och nich ſind! Und wat ſoll mir det allens ieberhaupt anjehn, wat Bruno meinswechen verbrochen hat.

Direktor Haſſenreuter

Alſo haben Sie doch das Mädchen gekannt, Frau John.

Frau John

Woſo? ick ha jar nich jekannt, Herr Direkter! Ick ſache bloß, wat'n jeder, wie'n jeder von det Mächen jeäußert hat.

Direktor Haſſenreuter

Sie ſind eine ehrenhafte Frau, Sie ein ehrenhafter Mann, Herr John. Die Sache mit Ihrem mißratenen Schwager und Bruder iſt ſchließlich etwas, was meinethalben eine furchtbare Tatſache iſt, aber Ihr Familienleben doch im Grunde nicht ernſtlich erſchüttert ... aber bleiben Sie ehrlich ...

John

Nich in de Hand! In ſo'ne Nähe, bei ſolchet Jeſindel bleib ick nich. — (Er ſchlägt mit der Fauſt auf den Tiſch, klopft an die Wände, ſtampft auf den Fußboden.) — Hor-

Digitized by Google

chen Se ma, wie det knackt, wie Putz hinter de Tapete runterjeſchoddert kommt! Allens is hier morſch! Allens faulet Holz! Allens unterminiert, von Unjeziefer, von Ratten und Mäuſe zerfreſſen! — (Er wippt auf der Diele.) — Allens ſchwankt! Allens kann jeden Ojenblick bis in Keller durchbrechen. — (Er öffnet die Tür.) — Selma! Selma! — Hier mach ick mir fort, eh' det allens een Schutthaufen drunter und drieber zuſammenbricht.

Frau John

Wat wißte mit Selma?

John

Selma nimmt det Kind und ick reiſe mit Selman und det Kind und bringe mein Kind zu meine Schweſter.

Frau John

Denn ſoßte Beſcheid kriechen! Verſuch det man!

John

Soll mein Kind in ſo'ne Umjebung jroßwachſen, womeglich det ma wie Bruno ieber Dächer jehetzt und det och ma womeglich in Zuchthaus endet?

Frau John

ſchreit ihn an.

Det is jar nich dein Kind! Vaſtehſte mich?



Digitized by Google

John

So? Det wolln wir ma sehn, ob een rechtlicher Mann nich Herr sollte sind ieber sein eechnet Kind, wo Mutter nich bei Verstande is und in de Hände von Mordjesindel. Det will ick ma sehn, wer in Rechte is un wer stärker is! Selma!

Frau John

Ick schrei! ick reiße det Fenster uf! Frau Direkter, se wollen eene Mutter ihr Kind rauben! Det is mein Recht, det ick Mutter von mein Kindeken bin! Det is doch mein Recht? Ha ick nich recht, Frau Direkter? Se umzingeln mir! Se wollen mir mein Recht versetzen! Soll mir det nich jeheren, wat ick vor Wegwurf uffeleſen, wo vor Tod in Lumpen jelechen hat und wo ick ha mihsam erscht missen reiben und kneten, bis bisken Atem jeholt und langsam lebendig geworden is? Wo ick nich war, det wäre schonn vor drei Wochen längst in de Erde verscharrt jewesen.

Direktor Hassenreuter

Herr John, zwischen Eheleuten den Schiedsmann spielen ist meine Sache im allgemeinen nicht. Dazu ist dies Geschäft zu undankbar und man macht dabei meistens böse Erfahrungen. Sie sollten aber in Ihrem zweifellos mit Recht verwundeten Ehrgefühl sich nicht zu Übereilungen hinreißen lassen. Denn schließlich ist doch Ihre Frau für die Tat ihres Bruders nicht verantwortlich. Lassen Sie ihr das Kind! Machen Sie

Digitized by Google

nicht das Unglück ſchlimmer durch eine überflüſſige Härte, die Ihre Frau aufs empfindlichſte kränken muß.

Frau John

Paul, det Kind is aus meinen Leibe jeſchnitten! Det Kind is mit meinen Blute erkoft. Nich jenug, alle Welt is hinter mich her und will et mich abjagen! Nu kommſt och du noch und machſt et nich anders, det is der Dank! als wenn det ick ringsum von hungrige Welfe umjeben bin. Mir kannſte dot machen! mein Kindeken ſoßte nich anfaſſen.

John

Ick komme zu Hauſe, Herr Direkter! Ick bin heut morchen erſt mit mein ganzes Zeug quietſchverjnügt von de Bahn jekomm! Hamburg, Altona, allens abjebrochen. Wenn och Verdienſt jeringer is, dachte ick, wißt lieber bei deine Familie ſind! Bißken Kind uf'n Arm nehmen! Bißken Kind uf'n Knie nehmen! Det war unjefähr ſo meine Inbildung ...

Frau John

Paul! Hier Paul! — (Sie tritt ihm ganz nahe.) — Reiß mir det Herz aus'n Leibe! —

Sie ſtarrt ihn lange an, dann läuft ſie in den Verſchlag, wo man ſie laut weinen hört.

Selma kommt vom Flur. Sie trägt Trauerkleidung und einen kleinen Grabkranz in der Hand.

Digitized by Google

Selma

Wat ſoll ick? Se ham mir jeruft, Herr John.

John

Zieh dir an, Selma. Frach deine Mutter, ob det de kannſt mit mir jehn zu meine Schweſter nach Hangelsberg. Kannſt dir'n Iroſchen Jeld bei verdienen. Nimmſt mein Kindeken uf'n Arm und bejleiteſt mir.

Selma

Nee! det Kind faß ick nu nich mehr an, Herr John.

John

Woſo nich?

Selma

Nee, ick furcht mir, Herr John. Ick ha ſo'ne Angſt, ſo hat mir Mama und Polizeileutnam anjeſchrien.

Frau John

erſcheint.

I, weshalb ham ſe dir anjeſchrien?

Selma

heult los.

Schutzmann Schierke hat mich ſojar eene runterjehaut.

Frau John

I, dem wer' ick nochma ... det ſoll der nochma verſuchen.

Digitized by Google

Selma

Wat ſoll ick denn wiſſen, warum mich det polſche Mächen hat mein Brüderken wegjenomm. Hätt ick jewußt, det mein Brüderken ſterben ſoll, ick hätt' ihr ja lieber an Hals jeſprung. Nu ſteht Jundofriedchen in Särjiken uf de Treppe. Ick jlobe, Mama hat Krämpfe jekricht und liecht bei Quaquaron hinten in Alkoven. Mir wolln ſe in Firſorche ſchaffen, Frau John. —

Sie flennt.

Frau John

Denn freu' dir! Schlimmer kann et nich komm, als et bei dich zu Hauſe is.

Selma

Ick komm vor Jericht! womeglich wer' Moabit jeſchafft.

Frau John

Woſo det?

Selma

Weil ick ſoll haben det Kindeken, wat det polſche Freilein jeboren hat, von Oberboden runter bei Sie, Frau John, in de Wohnung jetrachen.

Direktor Haſſenreuter

Alſo iſt tatſächlich oben ein Kindchen geboren worden?

Selma

Jewiß.

Digitized by Google

Direktor Haſſenreuter

Auf welchem Boden?

Selma

Na, bei de Kamedienſpieler doch! Wat jeht det mich an? Wat ſoll ick von wiſſen? Ick kann bloß ſachen ...

Frau John

Nu mach det de fortkommſt! Selma, du haſt'n reenet Jewiſſen! Wat de Leute quaſſeln, kimmert dir nich.

Selma

Ick will ja och niſcht verraten, Frau John.

John

packt Selma, die fortlaufen will, und hält ſie feſt.

Et wird nich jejang! et wird herjekomm! — Wahrheet! Ick verrate niſcht, haſt du jeſacht: det ham Se doch och jehert, Frau Direkter? Hat Herr Spitta und hat det Freilein jehert! — Wahrheet! — Bevor ick nich weeß, wat mit Bruno und ſeine Jeliebte is und wo ihr womeglich det Kindchen habt wechjeſchafft, det is mich ejal, kommſt du nich von de Stelle!

Frau John

Paul, ick ſchwere vor Jott, wechjeſchafft ha ick et nich.

John

Na, und? ... Raus wat du weeßt, Mächen! Det ha ick ſchon lange jemerkt, det zwiſchen dich und meine

Digitized by Google

Frau een jeheimet Jeſtecke is. Det Zwinkern und Anplinkern is jetzt verjebliche Mihe. Is det Kind tot oder lebt et noch?

Selma

Nee, det Kind is lebendich, Herr John.

Direktor Haſſenreuter

Was du unter deine Schürze oder ſonſtwie hier haſt heruntergebracht?

John

Wenn et dot is, denn rechne druf, denn wirſt du wie Bruno een Kopp kürzer jemacht.

Selma

Ick ſach't ja: det Kindeken is lebendich.

Direktor Haſſenreuter

Ich denke, du haſt gar kein Kind vom Boden heruntergebracht?

John

Und von die janze Jeſchichte, Mutter, wißt du niſcht wiſſen? — (Frau John ſieht ihn ſtarr an, Selma blickt hilflos und verwirrt auf Frau John). — Mutter, du haſt det Kindchen von Brunon und die polſche Perſon beiſeite jeſchafft und denn wo ſe jekomm is, haſte det Würmiken von de Knobbe unterjeſchoben.

Digitized by Google

Walburga

sehr bleich, mit Überwindung.

Sagen Sie mal, Frau John, was ist denn an jenem Tage geschehen, wo ich dummerweise, als Papa kam, mit Ihnen auf den Boden geflüchtet bin? Ich will dir das später erklären, Papa. Damals habe ich, wie mir nach und nach deutlich geworden ist, das polnische Mädchen und zwar erst mit Frau John und dann mit ihrem Bruder zusammengesehn.

Direktor Hassenreuter

Du, Walburga?

Walburga

Ja, Papa. Bei dir war damals Alice Rütterbusch und ich hatte mich mit Erich verabredet, der dann auch, aber ohne mich zu treffen, denn ich blieb versteckt, zu dir gekommen ist.

Direktor Hassenreuter

Ich kann mich dessen nicht mehr erinnern.

Frau Direktor Hassenreuter

zum Direktor.

Das Mädel hat um dieser Sache willen, Papa, wirklich schon schlaflose Nächte gehabt.

Direktor Hassenreuter

Wenn Ihnen an dem Rate eines ehemaligen Juristen, der durchs Referendarexamen gepurzelt und dann

Digitized by Google

erſt zur Kunſt abgeſprungen iſt ... wenn Ihnen an dem Rat eines ſolchen Mannes irgendwie etwas liegt, ſo laſſen Sie ſich jetzt ſagen, Frau John, daß in Ihrem Fall ganz rückſichtsloſe Offenheit die beſte Verteidigung iſt.

John

Jette, wo habt ihr dem Kindeken hinjeſchafft? Kriminalinſpektor hat mich jeſacht, det fällt mir jetzt in, det ſe nach det Kind von de dote Perſon ſuchen. Jette, um Jottet Himmelswillen! mag ſind wat will, bloß det du dir nich in Verdacht kommen duſt, det du um Folchen von Liederlichkeit von dein Bruder womeglich aus de Welt zu ſchaffen, dir an det Neujeborne vergriffen haſt.

Frau John

lacht.

Ick? und mir an Adelbertchen vergreifen, Paul.

John

Hier redet keener von Adelbertchen — (zu Selma) — Ick dreh dir den Hals um oder du ſachſt, wo det Kleene von Brunon und det polſche Mächen — uf de Stelle! — jeblieben is.

Selma

Et is doch bei Sie in Verſchlage, Herr John.

John

Wo is et, Jette?

Frau John

Det ſach ick nich. —

Das Kind beginnt zu ſchreien.

John

zu Selma.

Wahrheet! oder ick iberliefer dir uf de Polizei, vaſtehſt de! ſiehſte dem Strick! an Hände und Fieße zuſammenjebunden.

Selma

in höchſter Angſt, unwillkürlich.

Et ſchreit doch! Se kenn doch det Kindeken janz jut, Herr John.

John

Ick? —

Er ſieht verſtändnislos erſt Selma, dann den Direktor an. Ihn durchblitzt eine Ahnung, als er ſeine Frau ins Auge faßt. Er glaubt zu begreifen und gerät ins Wanken.

Frau John

Laß dir von ſo'ne niederträchtiche Lieche nich umjarnen, Paul. Det is allens von ihre feine Mutter aus Rache bloß mit det Mächen anjeſtellt! Paul, wat duſt du mir denn ſo ankieken?

Selma

Det is Jemeenheet, det Se mich nu och noch wolln ſchlecht machen, Mutter John. Dann wer' ick mir hieten, noch Blatt vorn Mund nehmen. Wiſſen janz

jut, det ick ha det Kindchen von det Freilein runterjetragen und ha bei Ihn hier in frisch jemachte Bettchen jelegt. Det kann ick beschwören! det will ick beeidigen!

Frau John

Lieche! Du sagst, det mein Kind nich mein Kindeken is?

Selma

Sie haben iberhaupt jar keen Kind nich jehat, Frau John.

Frau John

umklammert Johns Knie.

Det is ja nich wahr.

John

Laß mich in Ruh! beschmutze mir nich, Henerjette.

Frau John

Paul, ick konnte nich anders, ick mußte det tun. Ick war selber betrochen, denn hat ick dir in Brief nach Hamburg Bescheed jesacht. Denn warste vajnügt, und denn mocht ick nich mehr zurick und denn dacht ick, et muß sind! Et kann och uf andere Weise sind, und denn ...

John

unheimlich ruhig.

Laß mir man iberlechen, Jette. — (Er geht an eine Kommode, zieht einen Schub auf und schleudert allerlei Kinderwäsche und Kinderkleidungsstücke, die er daraus nimmt,

Digitized by Google

mitten in die Stube.) — Verſteht eener det, wat ſe Woche um Woche, Monat um Monat, janze Tage und halbe Nächte lang mit blutige Finger jeſtichelt hat?

Frau John

ſammelt in wahnſinniger Haſt die Wäſche und Kleidungsſtücke auf und verſteckt ſie ſorgfältig im Tiſchſchub oder wo ſonſt.

Paul det nich! Allens kannſte dun! aber reiß mich nich Fetzen von nackten Leibe!

John

hält inne, faßt ſich an die Stirn, ſinkt auf einen Stuhl.

Wenn det wahr is, Mutter, da ſchäm ick mir ja in Abjrund rin. —

Er kriecht in ſich zuſammen, legt die Arme über den Kopf und verbirgt ſein Geſicht. Es tritt eine Stille ein.

Direktor Haſſenreuter

Wie konnten Sie ſich nur auf einen ſolchen Weg des Irrtums und des Betruges drängen laſſen, Frau John? Sie haben ſich ja verſtrickt auf das allerfurchtbarſte! Kommt Kinder! Wir können hier leider nichts weiter tun.

John

ſteht auf.

Nehm Se mir man mit, Herr Direkter.

Frau John

Jeh! immer jeh! ick brauche dir nich!

Digitized by Google

John

wendet ſich, kalt.

Alſo det Kind haſte dich beſchafft und wie Mutter hat wieder haben jewollt, haſt ſe laſſen von Brunon umbringen?

Frau John

Du biſt nich mein Mann! Wat ſoll det heeßen? Du biſt von de Polizei jekoft! Du haſt Jeld jekricht, mir an't Meſſer zu liefern! Jeh Paul! du biſt jar keen Menſch! Du biſt eener wo Jift in de Ochen, und Hauer wie Welfe hat! Immer pfeif, det ſe kommen und det ſe mir feſtnehmen! Immer zu doch! Nu ſeh' ick dir, wie det du biſt! Jck verachte dir bis zun Jüngſten Dache.

Frau John will durch die Tür davonlaufen. Da erſcheinen Schutzmann Schierke und Quaquaro.

Schierke

Halt! Aus die Stube raus kommt keener nich.

John

Immer komm rin, Emil! Herr Schutzmann, immer komm Se ruhig rin. Et is allens in Ordnung! Allens is richtich.

Quaquaro

Reg dir nich uf, Paul, dir betrifft et ja nich.

John

mit aufſteigendem Jähzorn.

Haſt du jelacht, Emil?

Quaquaro

J, Menſchenskind! Herr Schierke ſoll bloß det Kleene per Droſchke in't Waiſenhaus wechſchaffen.

Schierke

Jawoll. So is et. Wo ſteckt det Kind?

John

Soll ick wiſſen, wo jedet ausgeſtoppte Balch von Lumpenſpeicher, womit olle Hexen mit Beſen Fets treiben, an Ende hinjekomm is? Paßt ma uf Schornſtein uf, det ſe nich oben rausfliechen.

Frau John

Paul!! — Nu ſoll et nich leben! Nu jerade! Nu och nich! Nu brauch et nich leben! Nu muß et mit mich mit unter de Erde komm.

Frau John war blitzſchnell hinter den Verſchlag gelaufen. Sie kommt mit dem Kinde wieder und will mit ihm zur Tür hinaus. Der Direktor und Spitta werfen ſich der Verzweifelten entgegen, in der Abſicht, das Kind zu retten.

Direktor Haſſenreuter

Halt! Hier greife ich ein! Hier bin ich zuſtändig! Wem das Knäblein hier auch immer gehören mag — um ſo ſchlimmer, wenn ſeine Mutter ermordet iſt! — es iſt in meinem Fundus geboren! Vorwärts, Spitta! Kämpfen Sie, Spitta! Hier ſind Ihre Eigenſchaften am Platz! Vorwärts! Vorſicht! So! Bravo! Als wär' es das Jeſuskind! Bravo! Sie ſelber ſind frei, Frau

Digitized by Google

John! Wir halten Sie nicht. Sie brauchen uns nur das Jungchen hier laſſen.

Frau John ſtürzt hinaus.

Schierke

Hier jeblieben!

Frau Direktor Haſſenreuter

Die Frau iſt verzweifelt! Aufhalten! Feſthalten!

John

plötzlich verändert.

Jebt uf Muttern acht! Mutter! Ufhalten! Feſthalten! — Mutter! Mutter!

Selma, Schierke und John eilen Frau John nach. Spitta, der Direktor, Frau Direktor und Walburga ſind um das Kind bemüht, das auf den Tiſch gebettet wird.

Direktor Haſſenreuter

der das Kind ſorgfältig auf den Tiſch bettet.

Meinethalben mag dieſe entſetzliche Frau doch verzweifelt ſein! Deshalb braucht ſie das Kind nicht zugrunde richten.

Frau Direktor Haſſenreuter

Aber liebſter Papa, das merkt man doch, daß dieſe Frau ihre Liebe, närriſch bis zum Wahnſinn, gerade an dieſen Säugling geheftet hat. Unbedachtſame harte Worte, Papa, können die unglückſelige Perſon in den Tod treiben.



Digitized by Google

Direktor Haſſenreuter

Harte Worte habe ich nicht gebraucht, Mama.

Spitta

Mir ſagt ein ganz beſtimmtes Gefühl: erſt jetzt hat das Kind ſeine Mutter verloren.

Quaquaro

Det ſtimmt. Vater is nich, will niſcht von wiſſen, hat jeſtern in de Haſenheide mit eene Karuſſellbeſitzers-witwe Hochzeit jemacht! Mutter war liederlich! Und bei de Kielbacken, wo Kinder in Fleje hat, ſterben von's Dutzend mehrſchtens zehn. Nu is et ſo weit: det jeht jetzt och zujrunde.

Direktor Haſſenreuter

Sofern es nämlich bei dem Vater dort oben, der alles ſieht, nicht anders beſchloſſen iſt.

Quaquaro

Meen Se Pauln? den Mauerpolier! Nu nicht mehr! dem kenn' ick! wo der uf'n Ehrenpunkt kitzlich is.

Frau Direktor Haſſenreuter

Wie das Kindchen da liegt! es iſt unbegreiflich. Feine Leinwand! Spitzen ſogar! Schmuck und friſch wie ein Püppchen. Es wendet ſich einem das Herz um, zu denken, wie es ſo plötzlich zu einer von aller Welt verlaſſenen Waiſe geworden iſt.

Digitized by Google

Spitta

Wäre ich Richter in Israel ...

Direktor Haſſenreuter

Sie würden der John ein Denkmal ſetzen! Mag ſein, daß in dieſen verkrochenen Kämpfen und Schickſalen manches heroiſch und manches verborgen Verdienſtliche iſt. Aber Kohlhaas von Kohlhaasenbrück konnte da mit ſeinem Gerechtigkeitswahnſinn auch nicht durchkommen. Treiben wir praktiſches Chriſtentum! Vielleicht können wir uns des Kindchens annehmen.

Quaquaro

Laſſen Se da bloß de Finger von!

Direktor Haſſenreuter

Warum?

Quaquaro

Außer det Se Jeld wollen los werden und uf de Quengeleien und Scherereien mit de Armenverwaltung, mit Polizei und Jericht womechlich happich ſind.

Direktor Haſſenreuter

Dazu hätte ich allerdings keine Zeit übrig.

Spitta

Finden Sie nicht, daß hier ein wahrhaft tragiſches Verhängnis wirkſam geweſen iſt?



Digitized by Google

Direktor Haſſenreuter

Die Tragik iſt nicht an Stände gebunden. Ich habe Ihnen das ſtets geſagt.

Selma, atemlos, öffnet die Flurtür.

Selma

Herr John, Herr John, Herr Mauerpolier.

Frau Direktor Haſſenreuter

Herr John iſt nicht hier. Was willſt du denn, Selma?

Selma

Herr John. Se ſolln uf de Straße kommn.

Direktor Haſſenreuter

Nur Ruhe, Ruhe. Was gibt's denn, Selma?

Selma

atemlos.

Ihre Frau ... Ihre Frau ... Janze Straße ſteht voll ... Omnibus, Pferdebahnwagen is jar keen Durchkommen ... Arme ausjeſtreckt ... Ihre Frau liecht lang uf Jeſichte unten.

Frau Direktor Haſſenreuter

Was iſt denn geſchehen?

Selma

Herrjott, Herrjott in Himmel, Mutter John hat ſich umjebracht.

Ende.

Digitized by Google

# Gerhart Hauptmanns Gesammelte Werke

## in sechs Bänden

1. Bd.: Soziale Dramen: Einleitung / Vor Sonnenaufgang / Die Weber / Der Biberpelz / Der rote Hahn.

2. Bd.: Soziale Dramen und Prosa: Fuhrmann Henschel / Rose Bernd / Bahnwärter Thiel / Der Apostel.

3. Bd.: Familiendramen: Das Friedensfest / Einsame Menschen / Kollege Crampton Michael Kramer.

4. Bd.: Märchendramen: Hanneles Himmelfahrt Die versunkene Glocke / Der arme Heinrich.

5. Bd.: Historische Dramen: Florian Geyer.

6. Bd.: Märchendramen und Fragmentarisches: Elga / Schluck und Jau / Und Pippa tanzt / Helios / Das Hirtenlied.

In einer alten Frakturschrift auf bestem Papier sorgfältig gedruckt. Titel und Einband von E. R. Weiß. Preis geheftet 24 Mark, in Halbpergament gebunden 30 Mark, in Ganzpergament gebunden 36 Mark.

Digitized by Google

# Gerhart Hauptmanns Werke in Einzelausgaben

---

Vor Sonnenaufgang. Soziales Drama. 13. Auflage.
Das Friedensfeſt. Bühnendichtung. 7. Auflage.
Einſame Menſchen. Drama. 24. Auflage.
De Waber. Schauſpiel. (Originalausgabe.) 2. Auflage.
Die Weber. Schauſpiel. (Übertragung.) 40. Auflage.
Kollege Crampton. Komödie. 8. Auflage.
Bahnwärter Thiel — Der Apoſtel. Novelliſtiſche Studien. 8. Auflage.
Der Biberpelz. Eine Diebskomödie. 14. Auflage.
Hanneles Himmelfahrt. Eine Traumdichtung. 20. Auflage.
Florian Geyer. 9. Auflage.
Die verſunkene Glocke. Ein deutſches Märchendrama. 75. Auflage.
Fuhrmann Henſchel. Schauſpiel. (Originalausg.) 16. Aufl.
Fuhrmann Henſchel. Schauſpiel. (Übertragung.) 16. Aufl.
Schluck und Jau. Spiel zu Scherz und Schimpf. 10. Auflage.
Michael Kramer. Drama. 10. Auflage.
Der rote Hahn. Tragikomödie. 8. Auflage.
Der arme Heinrich. Eine deutſche Sage. 23. Auflage.
Roſe Bernd. Schauſpiel. 16. Auflage.
Elga. 7. Auflage.
Und Pippa tanzt! Ein Glashüttenmärchen. 10. Auflage.
Die Jungfern vom Biſchofsberg. Luſtſpiel. 4. Auflage.
Kaiſer Karls Geiſel. Ein Legendenſpiel. 6. Auflage.
Griſelda. 6. Auflage.
Griechiſcher Frühling. 7. Auflage.
Der Narr in Chriſto Emanuel Quint. Roman. 18. Aufl.

Digitized by Google

Druck der Spamerschen
Buchdruckerei in Leipzig

Digitized by Google

Digitized by Google

UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 06450 3348

Digitized by Google